

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
General Nr. 90,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Riesa 1580,
Strohkasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 46.

Dienstag, 24. Februar 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Versagens von Produktionsbereitschaften, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen. Eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 28 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 30%, Aufschlag Rest-Zerise. Bemühter Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfällt, durch Abgabe eingeleitet werden muß oder bei Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei der Riesauer oder der Verleger- und Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittich, Riesa.

Rüstungshandel u. Abrüstungsverhandlungen.

Die Autorität des englischen Pazifisten und Völkerbundesfreundes Lord Cecil hat infolge der schwankenden Stellung, die er auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz des Genfer Völkerbundes einnahm, in deutschen Ländern sehr gelitten. Wir begrüßen es daher doppelt aufrichtig, daß der Lord jetzt in einem offenen Briefe an die „Londoner Times“ das Prinzip vertritt, daß das Deutsche Reich auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrags nicht nur einen moralischen, sondern auch einen rechtlichen Anspruch auf eine wirkliche internationale Abrüstung besitzt.

Wird aber nicht überall in der Welt gegenwärtig aufgerollt? Die Amerikaner, die einige Wochen Europa besuchen und dann in ihre Heimat zurückkehren, gewinnen vielfach den Eindruck, daß Europa unmittelbar vor einem neuen Kriege steht. Diese Eindrücke sind so intensiv, auch so laut geworden, daß kein Geringerer als der frühere Staatssekretär Kellogg, der Vater des nach ihm benannten Kelloggabkommens, mit der Erklärung herandrückt, daß davon keine Rede sein könne. Jeder vernünftige Mensch, der mit der politischen Lage Europas wirklich vertraut sei, wisse vielmehr, daß der Friede der europäischen Völker gegenwärtig nicht gefährdet ist.

Es wäre eine wertvolle Festigung des labilen Friedenszustandes, in dem sich unser Festland befindet, wenn die Arbeiten des Engländers Craigie und des Franzosen Massigli, die auf eine Verständigung in der französisch-italienischen Flottenverhandlung hinarbeiten, von Erfolg gekrönt wären. Mr. Craigie ist Direktor im Foreign Office, Sachverständiger für Flottenabrüstungsfragen und Vertrauter Macdonalds. Er hat seinen Ministerpräsidenten vor anderthalb Jahren nach Washington begleitet, war einer der Hauptdelegierten Englands auf der Londoner Flottenkonferenz 1930 und ist seitdem fast ununterbrochen zwischen London, Paris und Rom hin und her gereist, um einen Ausgleich der französisch-italienischen Interessengegensätze in der Seeabrüstungsfrage zu erreichen. Er hat jetzt zusammen mit dem Franzosen Massigli, der, wie man sich erinnert, die französische Delegation auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf führte, einen Referentenentwurf fertiggestellt, der in der Tat geeignet erscheint, eine Einigung zwischen Paris und Rom in den sehr unruhigen Seeabrüstungsfragen herbeizuführen.

Die französische Regierungspresse zeigte sich in den letzten Tagen äußerst beunruhigt über das für Frankreich offensichtlich ungünstige Ergebnis der bisherigen Flottenverhandlungen. Nach Pariser Statistiken vermehrte sich die französische Kriegslotte im ersten halben Jahre dieser Periode nur um 26 000 Tonnen, während die italienische Flotte den Bau ihrer auf Kiel liegenden Schiffe beschleunigte und in der gleichen Zeit ihre Kriegslotte um 60 000 Tonnen vermehrte. Würde diese Entwicklung so weiter verlaufen, dann würde sich das Flottenverhältnis beider Länder automatisch zugunsten Frankreichs verschieben. Selbstverständlich mußte auch wieder der Panzerkreuzer A, das weltberühmte „Wentzelschiff“, in der französischen Regierungspresse herum, dieses Mal allerdings in der Form eines neuen französischen großen Kreuzers von 23 000 Tonnen. Wie ist da zu helfen?

Die Flottenabwärtigen Craigie und Massigli glauben den Seiten der Weisen gefunden zu haben. Von der Flottenparität, die von Rom gefordert wird, schreiben sie in ihrem Entwurf kein Wort. Sie schlagen aber vor, daß Frankreich und Italien bis zum Jahre 1935, in dem die Erneuerung des Londoner Vertrags von 1930 fällig wird, in jedem Jahre nur die gleiche Tonnage für neue Einheiten in Bau geben. Dadurch gesteht Frankreich faktisch von jetzt an den Italienern die Flottenparität zu. Es hat aber einen Vorzug, den die beiden Sachverständigen sehr wohl kennen, von 167 500 Tonnen. Dieser umwertet sich allerdings von Jahr zu Jahr mehr. Alles kommt jetzt darauf an, was die Italiener, was Mussolini zu diesem Vorschlag der französisch-englischen Sachverständigen sagt. Nimmt der Duce ihn an, dann hat der englische Diplomat Craigie seinem Lande wieder einen hervorragenden Dienst erwiesen. Käme es nämlich zwischen Paris und Rom zu keiner Verständigung in der Seeabrüstungsfrage, dann wäre das ganze Londoner Seeabrüstungsabkommen zwischen England, den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Japan in Frage gestellt, da dann die Sicherheitsklausel des Dreierpaktes in Kraft tritt, durch die alle Vertragsmächte von den in London übernommenen Pflichten entbunden würden. Gestalt jetzt aber die Verständigung zwischen Frankreich und Italien und bringt Mr. Craigie überdies aus Paris, wie verlautet, noch die Vereinbarung mit, daß Frankreich auch seine Landboottonnage weiter herabsetzt, dann werden alle Briten das Verhandlungsergebnis Craigies willkommen heißen, während alle Deutschen einen Grund mehr zu der Festhaltung haben, daß der Rüstungshandel in Paris auf ihrem Rücken und auf ihre Kosten abgeschlossen wurde.

Die Franzosen und Engländer mögen sich allerdings nicht darüber hinwegsetzen, daß ihre bisherigen Abrüstungsgehörden nicht zum Ziele führen. Die moralische und rechtliche Abrüstungsverpflichtung der deutschen Nation gegenüber bleibt bestehen. In Amerika weiß man, daß der Wahnsinn, jährlich 7 Milliarden für Rüstungszwecke auszugeben, nur durch männliche Entschlüsse der verantwortlichen englischen und französischen Staatsmänner unterbunden werden kann. Jetzt will der Generalsekretär des Völkerbundes ihn auch tatistisch erlassen, denn er hat soeben

Abbruch der Agrarberatungen des Reichskabinetts.

Das Reichskabinetts schloß gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers seine agrar- und wirtschaftspolitischen Erörterungen ab.

Die gefassten Beschlüsse wird Reichsminister Dr. Schiele in seiner Rede zum Haushalt des Reichsernährungsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vertreten.

Das Reichskabinetts hat gestern drei Sitzungen abgehalten. Daraus ist zu entnehmen, daß unter allen Umständen versucht werden soll, bis heute eine Einigung über die schwierigen Agrarfragen herbeizuführen. Der Reichsernährungsminister bringt nämlich heute nachmittag den Statistisches Ministerium mit einer großen Rede ein. Er hat den verständlichen Wunsch, sich dabei ausführlich über das Agrarprogramm zu äußern. Er wird offenbar auch vom Reichskanzler stark unterstützt, der gestern abend zwischen den Kabinettsitzungen auch noch eine Besprechung mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsarbeitsminister hatte, um ihre Bedenken gegen die Restpunkte zu zerstreuen. Bisher ist es gelungen, über eine Reihe von Punkten eine Verständigung herbeizuführen. Dabei handelt es sich einmal um die Bewilligung der fünf Millionen für den Ausbau der Genossenschaften.

Ferner ist ein Ausschuss von Vertretern der Reichsbank, der Rentenbankkreditanstalt, der Preußenkasse und anderer beteiligten Institute eingesetzt worden, der die Frage der Finanzierung der Landwirtschaft für alle Personalkredite der Landwirtschaft prüfen soll. Schließlich ist auch Einverständnis über die Holzfrage erzielt worden, und zwar in Form der vom Reichsernährungsminister verlangten Ermächtigung, die freilich an die Voraussetzung gebunden ist, daß es in Verhandlungen mit Schweden und Dänemark gelingt, die gegenwärtigen Bindungen zu befreien.

Heute Agrardebatte im Reichstag.

Berlin. (Funkdruck.) Im Reichstag, dessen Sitzung wie üblich um 8 Uhr begann, soll heute die große Debatte über das Agrarprogramm beginnen. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums und verbunden damit die Anträge auf Herabsetzung des Zinsfußes für Meliorationsdarlehen, die Niederlegung von Winterkrediten, die Verbilligung von Frischfleisch, anstelle des früheren Gefrierfleischkontingents und zahlreiche agrarpolitische Anträge der Staatspartei. Die Döhlkegesetze und die neue Agrarvorlage der Reichsregierung sind zwar dem Reichstag noch nicht zugegangen, können also noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Da aber das Reichskabinetts gestern keine Beratungen über die Ermächtigung zu Zollherabsetzungen für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte und über die sonstigen Agrarmaßnahmen abgeschlossen hat, so beabsichtigt Reichsernährungsminister Schiele, wie das Nachrichtenbüro des VöD. hört, die heutige Beratung seines Staats mit einer großen Rede einzuleiten, in der er das ganze Agrarprogramm der Regierung dem Reichstag und der Öffentlichkeit unterbreiten will. Formell können allerdings die Döhlke- und die neue Agrarvorlage vom Reichstag jetzt noch nicht mit erledigt werden, da sich zunächst der Reichstag damit zu befassen hat. Es kann also im Reichstag in diesen Tagen nur eine Aussprache darüber stattfinden. Deshalb machen auch die Deutschnationalen noch keine Anstalten, in den Reichstag zurückzukehren; sie haben auch für heute wieder keine Fraktionsführung anberaunt, während sich alle übrigen Fraktionen, mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Deutschnationalen, kurz vor Beginn der Plenarberatungen versammeln.

an alle Staaten unseres Planeten die letzten Beschlüsse des Völkerbundesrat gefandt und sie aufgefordert, baldmöglichst in Genf ihre Angaben über die Rüstungen technischer und anderer Art zu machen. Wie sich aus der Ankündigung des Genfer Völkerbundessekretariats ergibt, sind jetzt schon die diplomatischen Vorbereitungen für die internationale Abrüstungskonferenz 1932 im vollen Gange.

Der frühere Großherzog von Oldenburg gestorben.

Oldenburg. (Funkdruck.) Der frühere Großherzog von Oldenburg Friedrich August ist heute früh gestorben. Der Großherzog, der am 16. November 1852 geboren war, kam am 13. Juni 1900 zur Regierung. Während der Revolution verzichtete er freiwillig auf seinen Thron und lebte dann meist auf dem Schloß Holtebe. In der Nachkriegszeit verlor er, sich an dem Wirtschaftslieben Oldenburgs zu beteiligen.

Die Agrardebatte kann allerdings noch nicht gleich um 8 Uhr beginnen, da der Reichstag vorher noch einiges anderes zu erledigen hat: Die Einsprüche von vier Nationalsozialisten gegen ihren Ausschluss von der Sitzung, die dritte Lesung der Novelle zum Gesetz über die Rentenbankkredite anhalt und die Bestimmungen über den Verleumdungsdelikt und die Haushalte des Rechnungshofes und des Sparkassenwirts.

Ferner soll vor der Beratung des Ernährungssetats auch noch die erste Lesung der von den Kommunisten gestern beantragten „Millionärsteuer“ erledigt werden. Beantragt ist eine Sondersteuer von 20 Prozent auf alle Vermögen über eine halbe Million, alle Einkommen über 50 000 RM, alle Dividenden, Aufsichtsratsanteile usw. Der Reichsernährungsminister wird also seine mit Spannung erwartete Rede voraussichtlich am späten Nachmittag erst halten können.

Am Vormittag hielten zahlreiche Ausschüsse des Reichstages Sitzungen ab. Der Untersuchungsausschuss erörterte weiter die Rogenstückeraktion, der volkswirtschaftliche Ausschuss beriet Durchführungsvorschläge zum Reformgesetz, der Strafrechtsausschuss die Vorarbeiten über die Einziehung von Gegenständen.

Im Haushaltsausschuss wurde die Einzelberatung des Finanzsetats fortgesetzt.

Reichsregierung für Ratifizierung des Boltenvertrags und der Genfer Zollabmachungen.

Berlin. (Funkdruck.) Wie wir erfahren, hat sich das Reichskabinetts in seiner gestrigen Abend Sitzung auch mit dem politischen Handelsvertrag und der Genfer Vereinbarung beschäftigt, in der festgelegt wird, daß die beteiligten europäischen Staaten auf Zollherabsetzungen verzichten, wenn nicht „dringende Umstände“ oder die innere Gesetzgebung der Staaten Ausnahmen erforderlich machen. Nach den gestrigen Beratungen des Reichskabinetts ist nunmehr das mit zu rechnen, daß der Reichstag über die Ratifizierung beider Abkommen noch während seiner gegenwärtigen Sitzungsperiode beschließen wird.

Reichsregierung verlangt Generalermächtigung.

Berlin, 24. Februar. Wie wir erfahren, hat sich das Reichskabinetts in der gestrigen Abend Sitzung, in der es nach der amtlichen Mitteilung die agrarpolitischen Erörterungen abschloß, darauf geeinigt, daß es vom Reichstag die Generalvollmachtigung verlangt wird, alle zur Förderung der Wirtschaft notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Mit dieser Formulierung, die etwa einem erweiterten Vertrauensvotum gleichkommt, würde der Regierung das Mittel gegeben sein, der Landwirtschaft die notwendige Hilfe zu bringen, soweit sie im Rahmen der Gesamtwirtschaft möglich erscheint. Außerdem wird den Einwänden psychologischer Art, die von den Gegnern der Pläne des Reichsernährungsministers erhoben worden sind, durch die Ausdehnung der Ermächtigung auf die Gesamtwirtschaft Rechnung getragen werden. Das Kabinetts hat auch bereits die Formel für die Ermächtigung ausgearbeitet, die von ihm selbst an eine bestimmte Frist gebunden wird.

Die Einzelheiten der Maßnahmen, namentlich auf dem Gebiet der Veredelungswirtschaft, dürften der Reichsregierung zum geeigneten Zeitpunkt vorbehalten bleiben. In politischen Kreisen sieht man der heutzigen Erklärung des Reichsernährungsministers mit großer Spannung entgegen, da sie eine Reihe programmatischer Einzelheiten erhalten wird.

Staatssekretär a. D. v. Capelle gestorben.

Wiesbaden. Der frühere Staatssekretär des Reichsmarineministers, Admiral Eduard v. Capelle, ist gestern früh in Wiesbaden im Alter von 75 Jahren an Herzschlag verstorben. Er lebte in den letzten Jahren aus gesundheitlichen Rücksichten hauptsächlich in Baden-Baden und zuletzt in Wiesbaden. — Admiral von Capelle wurde bekanntlich der Nachfolger des Großadmirals v. Tirpitz als Staatssekretär des Reichsmarineministers, als Tirpitz im März 1916 zurücktrat, nachdem es ihm nicht gelungen war, die deutsche Regierung zur Ausnahme des uneingeschränkten U-Bootkrieges zu bewegen.

Berlin. (Funkdruck.) Der Herr Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Admirals von Capelle folgendes Beileidstelegramm geschickt:

„Eure Erzelenng bitte ich, den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme an dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, entgegenzunehmen. Ich werde des Verstorbenen, der sich in seiner langen Dienstzeit im Frieden und Krieg um die Marine und das Vaterland große Verdienste erworben hat, stets in Ehren gedenken.“

aus. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Bericht über das Hilfswert der Stadt Riesa

— Sächsische Nothilfe 1930 —

Im Rechnungsjahre 1930 sind beim Hilfswert der Stadt Riesa bis jetzt an barem Gelde eingegangen rund 19.000 RM. Davon sind 12.200.— RM. von anderen städtischen Stellen überwiesen worden, und zwar 5550.— RM. vom Städtischen Betriebsamt, 4000.— RM. Zinsenerträge von Darlehen und 2650.— RM. 25 Prozent des Ertrages aus dem Betriebe der Formsandgrube. 6800.— RM. betragen die bisher eingegangenen baren freiwilligen Spenden, die von allen Seiten der städtischen Einwohnerschaft, von Betrieben, Organisationen und Vereinen gesammelt worden sind. Dieses Ergebnis ist im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage, unter der fast alle Kreise der Einwohnerschaft leiden, ganz anerkennenswert und erfreulich, sind doch im Rechnungsjahre 1929/30 nur insgesamt 1800 RM. an Geldspenden beim städtischen Hilfswert eingegangen. Auf Grund der verfügbaren Mittel war es möglich, um die Weihnachtzeit an alle Sozialrentner, Kleinrentner, Arbeitslose und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger eine Spende an Lebensmitteln und Heizmaterial zu verteilen. Obwohl hierüber bereits berichtet worden ist, sei nochmals darauf hingewiesen, daß seinerzeit 18.000 Str. Weizen, 220 Str. Weizenmehl, 44 Str. Rüben, 22 Str. Seife, 22 Str. Margarine, 44 Str. Schweinefleisch und 2500 Pfundbrot verteilt worden sind. Die verteilten Lebensmittel und Heizmittel stellen einen Wert von rund 27.000.— RM. dar. Wenn bei den zur Verfügung stehenden 19.000 RM. für 27.000 RM. verteilt werden konnten, so war dies nur dadurch möglich, daß der Unterschiedbetrag unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde. Ganz besonders trifft dies auf die großen Spenden an Weizen, Weizenmehl, Rüben, Seife und Brot. Nebenher ging noch eine umfangreiche Spende und Verteilung von Kleidungsstücken, Wäsche, Lebensmittel aller Art und anderen Gebrauchsgegenständen.

So groß nun auch der Umfang der verteilten Spenden ist und so segensreich diese im einzelnen Falle sich auswirken haben können, so muß doch in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen werden, daß die Zahl der zu bedenkenden Hilfsbedürftigen noch nie so groß war wie jetzt. Ende Januar 1931 waren in der Stadt Riesa darauf angewiesen, ihren Lebensunterhalt von Unterstützung zu beziehen:

- 400 Sozialrentner mit 160 Angehörigen,
 - 140 Kleinrentner mit 20 Angehörigen,
 - 550 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger mit 350 Angeh.,
 - 785 Arbeitslosenunterstützungsempfänger mit 850 Angeh.,
 - 605 Erlösunterstützungsempfänger mit 700 Angehörigen.
- 2460 Unterstützungsempfänger mit 2140 Angehörigen.

Knechtschaft oder Freiheit.

Was soll das Glöckchen heute bedeuten? Heute ist Bußtag. Bußtag? Ach, was geht mich der Bußtag an, er ist ja doch nicht staatlich anerkannt! So hört man viele Leute sagen. Hast du auch so gesagt? Weinst du, unser Volk hätte ihn nicht nötig? Wo geht es denn hier mit uns und unserm Volk? Wir harren bis auf's äußerste gespannt auf die Entscheidung: Tod oder Leben, Knechtschaft oder Freiheit! Was hat das mit uns persönlich und mit dem Bußtag zu tun?

Jesus sagt: „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. — So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr frei.“

Da sagen viele: Das, was ihr Sünde nennt, ist unsere Freiheit, die wir erstreben. Im Dienste anderer ist unser Wille gebunden und unserm Wesen eine Schranke gesetzt. Wer aber nicht nach Gottes Geboten fragt, das Leben genießt, wie er mag, der kann tun und lassen, was er will. Wir sind freie Menschen, fragen weder nach Gott noch nach Pfaffen, noch nach Gewissen. Scharrenlosigkeit, Geflopftheit — das ist Freiheit. Das Herz ist frei, alle seine Neigungen und Wünsche kommen zu ihrem Recht. Und koste es einen kleinen Betrug, einen kleinen Diebstahl, es ist recht, wenn ich nur erziele, wonach mein Herz verlangt! So sprechen die Menschen der Freiheit, die keines Menschen Knechte sein wollen. Wer ist ihr Herr? Der Herr heißt „Ich“. Nun wohl, hat er hier nicht völlige Freiheit? Fragt den Schiffer, der das Meer kreuzt, ob er blindlings in die blaue Ferne segelt. Er wird euch raten heißen, auf den Kompaß weilen und sprechen: Hier ist mein Herr. — Fragt den Freiherren, der seine Soldaten in Feindesland führt, ob er ins Blaue hinein marschiert, — er wird euch raten heißen und auf die Karte weisen, auf den Kriegsbilan: das ist mein Herr. So haben es die Völker erfahren, die nach Freiheit trachteten mit dem Rufe: Los von dem Zwange der hergebrachten Ordnung, los von der Bevormundung durch Staat und Kirche, los von den Maßregeln der Gesehe, hinaus ins Meer der Freiheit.

Ist's mit der Freiheit der Sünde etwas anderes? Nein, auch die Freiheit der Sünde ist nur eine Scheinfreiheit. Wenn wir uns selber besser kennen wollten, wie würden wir erfahren, welche unaufrichtigen Geister auch in uns brennen. Wie schnell sind auch wir von der Sünde angefangen genommen und müssen es eines Tages gewahr werden: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Vom Meinen ist es ins Große gegangen. Das ist die Not der Gegenwart in dem einzelnen und im Volksgangen. Der Bußtag will uns dies klar vor Augen und Gewissen stellen: Mensch, Volk, entscheide, Knechtschaft oder Freiheit! Er zeigt uns aber auch den Weg zum „Heil“.

So euch der Sohn frei macht, so seid ihr frei. Wir hören diesen Feldherrnruf. Wollen wir ihm folgen? Die Passionszeit erinnert uns an seinen Selbennut und seine Treue. Wo findet man selbsteigenden? So will er unser Herzog sein, der uns den Weg zur Freiheit führt. Er will uns aber noch viel mehr sein als ein Führer. Heiland und Erlöser, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligem, teurem Blut und mit seinem unschuldigen Leben und Sterben; auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit.

Gott schenke uns solche Freiheit!
Dr. Jentsch.

Zeitliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. Februar 1931.

- Wettervorhersage für den 25. Februar (Mitgeteilt von der Städt. Landeswetterwarte zu Dresden.) Mittelschwache Winde aus veränderlicher Richtung. Zeitlich Nebel. Nach kalter Nacht tags fröhliche Erwärmung.
- Daten für den 25. Februar 1931. Sonnenaufgang 6,56 Uhr. Sonnenuntergang 17,32 Uhr. Mondenaufgang 9,23 Uhr. Monduntergang 1,83 Uhr.
- 1856: Der Gerichtsforst Karl Lamprecht in Jessen geb. (1871, 1915).
- 1911: Der Maler Fritz von Uebe in München geb. (geb. 1848).

Damit sind 4000 Köpfe oder ein Fünftel der gesamten Einwohnerschaft auf Unterstützung aus öffentlichen Mitteln angewiesen. Dabei muß bedacht werden, daß es sich bei den meisten dieser Unterstützungsempfänger nicht nur um eine vorübergehende Erscheinung, sondern um eine monate- und jahrelange Hilfsbedürftigkeit handelt. Es wäre aus diesem Grunde wünschenswert, wenn sich die Hilfe des städtischen Hilfswertes nicht mit einer einmaligen Verteilung erschöpfte, sondern wenn ihm auch weiterhin Mittel zur Verfügung kämen, die eine weitere Unterstützung der Hilfsbedürftigen ermöglichen. Spenden werden jederzeit noch im Wohlfahrtsamt, in den Verwaltungsstellen Gröbba und Weiba und bei den diesigen Banken entgegengenommen; auch für Kleidungsstücke jeder Art gibt es immer Verwendung.

Bei dieser Gelegenheit soll auch dankend der Verlegete werden, die sich durch unentgeltliche Aufnahme der Aufrufe und Notizen in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Weiter sei dankend über die Spenden quittiert, die seit der letzten Veröffentlichung eingegangen sind:

- a) Geldspenden:
- M. S. M. 10.—; M. M. 5.—; Ortsbüch 5.—; Beside Entnahme aus der Sammelbüchse unterm Christbaum 5,46 (Gesamtentnahme aus der Büchse 99,25); Cl. Kurth 1,85 (Christbaumbelegung); Hübler u. Co. 111,50 (Nachschub bei der Herstellung von Mehl); Riesaer Tagelohn mehrtägiger unberechneter Arbeiter des Kultur 108.—; unberechnete Beilage von Werbestellen für die Wohlfahrtsarbeiten 74,25; Riesaer Wochenmarktlieferanten 2.—; Ungen. 2.—; D. Bergan 2.—; Arthur Gregel 5.—; Arbeiter-Radio-Bund 5.—; Reinhold Ostmann 2.—; Gendarmereikasse Riesa 47,17; Freie Vereinigung ehemal. 100er 80.—; Männergesangsverein Rauschammerwerk 10.—; Verband der Deutschen Buchdrucker 10.—; Polizeiamt, Hundgeld 4.—; M. R. 5.—; Beerdigungsgesellschaft Cantorei und Helmkehr 100.—; Männergesangsverein Dreyfus Gröbba des Wohlfahrtsvereins 180.—; Gesangsverein Sächsisch 25.—; Verband Sächs. Polizeibeamten, Ortsgr. Riesa 30.—; die Städtischen Beamten und Angestellten durch Sammelliste 295,50; Herm. Grühle 30.—; Ferd. Roffs 50.—; Drei Kreuze 2.—; Aug. Homoll 20.—; S. O. 2.—; Unbek. —,50.

b) Sachspenden:

Seifenfabrik Grubann u. Anke 500 Milogramm Kernseife; Fleischermeister Kurt Müller 40 Pf. Butter; Fleischermeister Piebisch 50 Fleischaufscheine über je 1 Pfund; Fleischermeister Ernst Dolmann 10 Fleischaufscheine über je 1 Pfund; Friedrich Seiler 5 Paar Schuhe, 5 Paar Hausschuhe.

— Öffentliche Bezirksausschussung findet st. amtlicher Bekanntmachung Mittwoch, den 4. März 1931, statt.

— Polizeibericht. Der Schmied Eric Alfred Schwarze, am 30. 10. 07 in Bärn geboren, in Riesa-Peradorf, Kaniber Straße 1 wohnhaft, hat am 7. 2. 31 bei mehreren Einwohnern in Riesa-Gröbba Schinken, das Pfund zu 1 Mark, angeboten. Das wird abgelehnt, aber erklärt, daß ein Unbekannter den Auftrag zum Verkauf des Schinkens gegeben hätte. Der Unbekannte soll etwa 25 Jahre alt, 1,70 groß, schlank und mit grauem Mantel und grauer Mütze, schwarzer Dose und schwarzen Schuhen gekleidet gewesen sein. — Zur Klärung der Sache werden der Unbekannte, sowie Personen, bei denen Schwarze Schinken verkauft hat, gebeten, sich beim Kriminalpolizei zu melden.

— In das Wunderland Indien führt ein Film der Leipziger Mission, der (siehe Anzeige) Donnerstag 8 Uhr bei Höpfer läuft. Er behandelt das Schicksal eines armen indischen Knaben, namens Gopal, und entrollt ein Bild aus der Arbeit der Indienmission. Die Eintrittspreise sind niedrig, so daß ein guter Besuch erwartet werden darf.

— Freispruch. Das hiesige Amtsgericht beschäftigte sich heute unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Wiedemann mit dem am 1. 11. 30 erfolgten Motorrad-Unfall in der Bessaer Kurve. Der Führer des Kraftwagens war der Reisende Fritz Schröder mit Beifahrerin, welche verletzt wurde. Der Angeklagte war zu RM. 150.— Geldstrafe verurteilt worden. Nach längerer Verhandlung, bei welcher mehrere Zeugen vernommen wurden, sowie als Sachverständiger Paul Emil Müller geladen war, kam das Gericht zu der Überzeugung, daß dem Kraftfahrer keine Schuld beizumessen sei und erkannte auf Freispruch. Als Verteidiger für den Angeklagten war Referendar Starke zugegen.

— Gefangens-Abteilung der Fleischer-Frau und Häuteverwertung Riesa. Die seit Jahresfrist gegründete Gefangens-Abteilung der Fleischer-Frau und Häuteverwertung Riesa beging gestern Abend ihr 1. Stiftungsfest im Hotel Wettiner Hof. Die Pflege des deutschen Liedes und der Wille, die Zusammengehörigkeit zu stärken, waren der Grundgedanke der Gründung. Und so zeigte auch das 1. Stiftungsfest in reichem Maße, was Eifer und guter Wille mit sich bringt, denn reichen Beifall spendeten die vom Vorstande, Meister P. Schönderg, begrüßten und zahlreich erschienenen Mitglieder und Ehrengäste den unter der zielbewußten und tatkräftigen Leitung des Chormeisters, Herrn Lehrer R. Kröber, von den 19 Mitgliedern vorgetragene Volkslieder. Die regelmäßigen und stets fast vollständig besetzten Lehrgangskunden, die sehr oft durch die regelmäßigen Besuchsbesuche, mit „Reisepfand und Wagenführung“ verschönert werden, haben gezeigt, was ungeschulte Sängere bei gutem Willen fertigbringen können. Zwei durch reichen Beifall belobte Solofänge von Fr. Lamm, Röderau, verkündeten den Abend. Den Schluß bildete ein humoristisches Gefangensspiel „Der Aufbruch“. Die Darsteller wurden ebenfalls durch reichen Beifall belobt. Große Heiterkeit brachte auch ein komischer Vortrag des berühmten „Glaubiger Max“.

— Bobelshwing-Gedenkfeier. Das Evang.-Luth. Landeskonsistorium hat eine Verordnung erlassen, in der auf den hundertsten Geburtstag Friedrich v. Bobelshwing's am 6. März d. J. hingewiesen wird. Im Bereiche der sächsischen Landeskirche sollen Gedenkfeiern in den Kirchengemeinden abgehalten werden, in denen das Beispiel Bobelshwing's zur Bedeung eines kräftigen Tatkraftentums lebendig gemacht werden soll. Im Zusammenhang hiermit erinnert die Verordnung des Konsistoriums an weitere kräftige Unterstützung der kirchlichen Nothilfe zur Bänderung der wachsenden Not in den Gemeinden.

— Führung der Belege für nebenamtliche Arbeit. Das Gemeinliche Ministerialblatt Nr. 3 vom 24. Februar 1931 bringt eine Verfügung des Sächsischen Gesamtministeriums, nach der die an Staatsbeamten und Bediensteten gewählten niederbegehalteten Vergütungen für Nebenämter vom 1. April 1931 ab um mindestens 20 v. H. herabgesetzt werden. Es handelt sich um wesentlichen um Vergütungen für nebenamtliche Betätigung in Prüfungskammern und Prüfungskommissionen.

— Zur Beachtung. Eine Firma in Chemnitz, die sich „Blinden- und Erwerbsbeschränkterbeschäftigungsförderung“ nennt, bietet im ganzen Lande Bilder und Gebrauchsgegenstände zum Kaufe an mit der Bemerkung, daß diese Bilder und Tafeln von Blinden und Erwerbsbeschränkten hergestellt wurden. Aus Anfragen an die Landesanstalt für Blinde und Schwachsinige in Chemnitz geht hervor, daß die Meinung aufkommen ist, diese Werkstätte sei an die Staatliche Anstalt angeschlossen. Es müßte deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß weder die Staatliche Anstalt noch die Organisation der Blinden in Sachsen mit dieser Firma in irgendwelcher Verbindung steht.

— Warnung vor der „Deutschen Kreuz-Mission“. Nach einer Mitteilung haben die von der Kriminalpolizei angeordneten Ermittlungen ergeben, daß die unter der Fälschung der Wohlthätigkeit stehende Deutsche Kreuz-Mission ein betrügerisches Unternehmen ist. Die Werber legen einen Werbeschein vor und verkaufen die Schrift „Der Bote vom Kreuz“. Beim Antriften verständige man die Polizei.

— Berufung in die Landeskonferenz. Der Landeskirchenausschuß hat an Stelle des in den Ruhestand getretenen Oberkirchenrats Superintendenten Dentsch in Chemnitz den Oberkirchenrat Superintendenten Michael in Dippoldiswalde als geistliches Mitglied in die Landeskonferenz berufen. Michael ist der 1. Vorsitzende der Sächsischen Missionskonferenz und des Evang. Landespredigerbundes für Sachsen.

— Kampf dem Krebs. Vorstand und Leitung des Deutschen Oeugene-Museums haben eine Wanderausstellung „Kampf dem Krebs“ fertiggestellt. Die Ausstellung wird am Freitag nachmittag in Dresden im Oeugene-Museum eröffnet.

— Der Schlusstermin für alle Zigarettenbanderolen. In den verschiedenen Meldungen über Verlegung des Schlusstermins für den Verkauf von Zigaretten mit alten Bänderolen auf den 1. März wird von ausübender Seite erklärt: Es handelt sich nicht um Hinausschiebung des Schlusstermins für den Verkauf von Zigaretten mit alten Bänderolen, auch ist keine Nachverkürzung dieser Zigaretten beabsichtigt gewesen. Es stimmt auch in dieser Form nicht, daß der Verkauf vom 1. März ab mindestens 10 Zigaretten auf einmal kaufen muß, die Packungen aber nur 9 Zigaretten enthalten. Es kommt vielmehr folgendes in Betracht: Durch Verordnung vom 6. Februar 1931 ist für Zigaretten, die noch vor dem 1. Januar 1931 verkauft worden sind, die für deren Einzelverkauf zunächst bis zum 15. Februar 1931 zugelassene Frist bis Ablauf Februar 1931 verlängert worden. Danach dürfen solche noch zum alten Steuerfuß und in den alten Packungen (zu 10, 20, 25, 50 oder 100 Stück) verkaufte Zigaretten zwar vom 1. März 1931 ab nicht mehr einzeln verkauft werden, in ganzen Packungen aber ist ihr Verkauf auch nach diesem Zeitpunkt, und zwar ohne Preisbeschränkung und ohne daß ihre Nachverkürzung in Frage kommt, weiter zulässig.

— Lohnstreik in der sächsischen Textilindustrie. In einer Betriebsrats- und Funktionsversammlung des Thalheimer Textilbezirks wurden die Schiedsprüche für die westsächsische Textilindustrie einstimmig abgelehnt.

— Das Deutsche Handwerksinstitut in Hannover wird in Verbindung mit der Bezirksstelle Sachsen des Deutschen Handwerksinstitutes zur Frühjahrsmesse 1931 abermals eine Beratungsstelle für das Handwerk einrichten. Diese trat zur Herbstmesse 1930 erstmals in Erscheinung und die Erläuterung hierbei, wie die Beurteilung des Gedankens durch maßgebende Handwerkskreise, berechtigt dazu, dieselbe zu wiederholen beim zu einer dauernden Einrichtung der Frühjahrmesse werden zu lassen. Unter den vertretenen Beratungsstellen anderer Bezirksgruppen auf der Leipziger Messe fehlte bisher eine solche für das Handwerk. Diese Beratungsstelle hat den Zweck, dem handwerklichen Interessenten oder Käufer vor Abschluß eines Kaufes Auskunft, Beratung und Begutachtung in technischer und wirtschaftlicher Beziehung zu bieten. Die Beantwortung derartiger Fragen geschieht mündlich, soweit eine Klärung und befriedigende Beurteilung an Ort und Stelle, evtl. durch Verhandlungen mit den in Frage kommenden Lieferfirmen, möglich ist, andernfalls später schriftlich. Der handwerkliche Messebesucher soll vor Schaden durch unbedachte Käufe bewahrt und auf Qualitätsmängel hingewiesen werden. Außerdem kann der Handwerker erfragen, ob bzw. wo ihn besonders interessierende Erzeugnisse ausgefertigt sind, sowie welche Veranstaltungen handwerklicher Art seitens des Reiches stattfinden. Das Deutsche Handwerksinstitut wie seine Bezirksstellen bieten Gewähr dafür, daß die Beratung völlig neutral und gewissenhaft erfolgt. Die Inanspruchnahme der Stelle erfolgt, auch bei nachträglicher schriftlicher Behandlung, unentgeltlich. — Die Beratungsstelle, die vom 1. bis 8. März 1931 geöffnet ist, befindet sich in Halle 11 und ist durch entsprechende Hinweisse und Schilder gekennzeichnet.

— Strehla. Die Sächsische Nothilfe in Strehla veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Eine große Anzahl unserer Mitbürger, Frauen und Kinder, sind durch die anhaltende Wirtschaftskrise und die lange Arbeitslosigkeit auf öffentliche Hilfe angewiesen. Staat und Gemeinden sind nicht mehr in der Lage, ausreichende Unterstützungen zu gewähren. Darum hat sich die Sächsische Nothilfe, Ortsausschuß Strehla, erneut entschlossen, eine Sammlung in Sachen und Geldspenden durchzuführen. Es ist Pflicht aller Einwohner unserer Stadt, die heute noch Brot und Verdienst haben, zur Bänderung der durch den wirtschaftlichen Niedergang in Not geratenen Mitbürger beizutragen.

— Schach. Todesfall. Nach langer schwerer Krankheit ist am Sonnabend Abend Herr Kaufmann Hermann Schneider, hier, im besten Mannesalter zur großen Armut überleben worden. Er war der jetzige Inhaber der Seifenfabrik H. G. Voemann hier, die 1842 gegründet worden ist.

— Wölflisch. Autounfall. Am Sonntag vormittag kam hier, wie schon kurz gemeldet, ein großer, mit drei Personen besetzter Kraftwagen aus Dresden in einer Kurve ins Schleudern, brach einen Baum um und stürzte in den Graben, die drei Insassen unter sich begrabend. Um die drei Personen bergen zu können, mußten die Scheiben des Autos eingeschlagen werden. Der Besitzer des Wagens, ein Dresdener Verlagsbuchhändler, der den Wagen gelehrt hatte, und sein Chauffeur erlitten Verletzungen durch Glassplitter. Die Frau des Besitzers kam mit dem Schrecken davon. Der Wagen mußte schwer beschädigt abgeschleppt werden.

— Obermuschau. Räuberlicher Anschlag auf einen Schneider. Das die politische Woge auch das stille Dorf nicht verschont, beweist ein Vorkommnis, das mit seinen äußeren Erscheinungen und bei oberflächlicher Betrachtung auf schärfste politische und persönliche Gegensätze schließen läßt. Es wird darüber berichtet: Die Polizei hat hier bei Angehörigen der radikalen Parteien nach Waffen gesucht. Die Kommunisten hätten Schusswaffen ein, während bei einem Nationalsozialisten ein Schlagring gefunden wurde. Nach diesen Hausdurchsuchungen wurde an einem der darauf folgenden Abende zunächst mit einem Schneeball nach dem Fenster eines Schneiders geworfen. Kurz darauf fiel ein Stein. Das Geschloß schlug gegen den Fensterrahmen und verfehlte dort die gewollte Wirkung. Das aufgefunden Geschloß ist aus einem Revolver älteren

Raibers abgegeben worden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben bisher nur die Tatsache, daß es sich hier um eine dumme Eitelkeit gehandelt hat, deren Ausmaß immerhin interessant wäre.

Großenhain. Kuchelstörung in der Kirche. Vor dem Beginn des Abendgottesdienstes am Sonntag kam es in der Marienkirche in der Zeit von etwa 1/8 bis 1/4 Uhr zu einem recht unleserlichen Aufruhr eines von auswärtig zugereisten circa 25-jährigen Mannes aus Berlin. Dieser hatte sich bald nach Beendigung des Gottesdienstes in einer Bank nahe dem Altarplatz niedergelassen; außer ihm war nur noch eine Frau anwesend, während die diensttunenden Kirchenbeamten ab und zu gingen und ihre Obliegenheiten besorgten. Hierbei ist der ansehende Herrlich aus dem Gefängnis oder Justizhaus Entlassene nach dem Altarplatz gegangen und hat von dem einen der Beamten Unterstützung verlangt. Es hat sich ein Wortwechsel zwischen beiden entsponnen, schließlich konnte aber der renitente Herrliche vom Altarplatz nach dem Gang des Kirchenraumes verwiesen werden. Bisher ist aber der Mann wieder auf den Kirchenbeamten E. laut gestikulierend eingedrungen und hat diesen mit den Fäusten bearbeitet. Es gelang jedoch Herrn E., den Unruhstifter zu überwältigen und in einer Kirchenbank solange festzuhalten, bis die inzwischen benachrichtigte Polizei den Herrlichen in Gewahrsam nahm. Beim Weitertransport hat derselbe nicht nur den Kirchenbeamten mit den Beinen gestoßen, sondern auch die Kirchenbeamten hatten große Mühe, den um sich Schlagenden, Krachenden und Beschimpfenden fortzubringen. Er wurde heute dem Amtsgericht zugeführt und wird die Folgen seines unvernünftigen und taktlosen Verhaltens zu büßen haben.

Großenhain. Unfall beim Fußballspiel. Sonntag nachmittags kam es zu einem bedauerlichen Unfall während des Fußballspiels 1. Mannschaft Spielvereinigung 1911 gegen 1. Mannschaft von Sportverein Adler auf der Sportbahn der Arbeitergemeinschaft (ehem. Flugplatz). Herr R. Danke, Großenhain, kam zum Sturz und erlitt hierbei einen rechten Unterschenkelbruch. Verzügliche Hilfe war schnellstens zur Stelle. Der Verunglückte mußte dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden, konnte jedoch später nach der ärztlichen Wohnung entlassen werden.

Großenhain. Verkehrsunfall. Ein auswärtiger Lastauto mit Anhänger, beladen mit Steinen, von Kallreuth kommend, nahm auf der Brücke am „Lüben“ die Kurve zu scharf rechts. Es drückte dabei die Hinterräder des Autos gegen den Brüststein des Eisengelenkers. Dadurch drehten die Hinterräder nach rechts und das Auto zerfiel das eiserne Brückengelenk, so daß sogar eine eingelebte Stütze die schwere Sandsteinplatte ein Stück von der Brücke rausgehoben hat. Das rechte Hinterrad fand schon frei über dem Wasser. Das Auto wurde dann abgeschleppt.

Dresden. Opfer des Verkehrs. Am Montag mittags vor 12 Uhr fuhr auf der Stübelfallee ein Personkraftwagen gegen einen Baum. Der Fahrer mußte mit erheblichen Verletzungen zu einem Arzt gebracht werden. Der Wagen wurde beschädigt. — Gegen 1 Uhr mittags wurde auf der Hauptstraße eine ältere Frau von einem Lieferkraftwagen umgefahren. Sie mußte in eine Verbaltsklinik gebracht werden. — In der 2. Nachmittagsstunde wurde auf dem Albertplatz ein Oberkellner von einem Straßenbahnzug umgerissen und mehrfach verletzt. Er wurde ebenfalls in ärztliche Behandlung gebracht.

Dresden. In einer am Sonnabend stattgefundenen Bezirksversammlung der Ortsgruppe Dresden der Wirtschaftspartei referierte Generalsekretär Barmer über die politische Lage. Er übte hierbei Kritik an dem Verhalten der „nationalen Opposition“, das von der Wirtschaftspartei nicht mitgemacht werden könne. Zur Dresden Oberbürgermeisterwahl übergehend, bemerkte der Redner, daß an die Durchführung eines rechtzeitigen Wahlkampfes als Oberbürgermeister nicht habe gedacht werden können. Es sei daher notwendig, die Wirtschaftspartei im Stadterordnetenrat zu Dresden einzeln zu lassen. Das müsse bei der nächsten Kommunalwahl unbedingt geschehen.

Dresden. Aus dem Stadterordnetenrat. Die Stadterordneten lebten in ihrer gestrigen Sitzung mit 24 gegen 20 Stimmen ab, einen kommunalistischen Antrag, beim Vollzeitschichtenden die sofortige Aufhebung des Verbots der Arbeiterkassen zu verlangen, für dringlich zu erklären. Dagegen wurde einem weiteren kommunalistischen Antrag auf Protesthebung gegen das Demonstrationsverbot in Dresden mit 33 gegen 31 Stimmen die Dringlichkeit zurkannt. Der Antrag selbst kam jedoch infolge vorzeitigen Abbruchs der Sitzung ertern nicht mehr zur Verhandlung. Entgegen der Stellungnahme des Rates auf Einlösung der Bürgerkassensatzung des Kollegiums fern, seinen ablehnenden Beschluß vom 24. Nov. v. J. aufrechtzuerhalten. Wegen der Eröffnung der Bierkassensatzung hat der Rat bekanntlich das Einigungsverfahren eingeleitet. Die Stadterordneten nahmen von dem Schreiben des Rates dieses Kenntnis.

Dresden. Der Fall Xhunis. Der sozialistische Operettenstar Bill Xhunis, der im vorigen Jahre lanes Zeit in Dresden die Titelrolle des berühmten Operettenkomponisten hatte, war bekanntlich vor einiger Zeit infolge von seiner Frau wegen deutschfeindlicher Verurteilungen aus Sachsen ausgewiesen worden. Während die Bekämpfung der Frau Xhunis gegen ihre Ausweisung bereits vor längerer Zeit zurückgewiesen worden ist, hat nunmehr, wie uns von zukünftiger Stelle berichtet wird, die Freischaupmannschaft Dresden auch die Bekämpfung von Xhunis selbst abgewiesen. Die Ausweisung bleibt damit bestehen.

Niederborsdorf b. Radeburg. Viele bekannte Sänger konnte man deshalb am Sonntag, den 22. Februar 1931, in Jakob's Parkhof begrüßen, der Radeburger Männergesangsverein wartete mit einem „Sunterabend“ auf. Die musikalische Leitung liegt immer noch in den bewährten Händen des Herrn Lehrer Max Reuter. Sowohl die Männerchöre, als auch die Doppelquartette ließen erkennen, mit welchem Fleiß und mit welcher Liebe die Sänger das deutsche Volkslied angehen. Am langweiligsten gelang der Chor „Rote Mai“ von Rückmann. Im übrigen beifolgte die dicke Luft und die weniger glänzende Musik das Singen. Die Singschätze des Herrn Reuter jun. fanden großen Beifall, selbstverständlich auch die humoristischen Vorträge. Die Herren Reiner, Scheide und alle anderen Vortragskünstler zeigten sich in den Diensten des Vereins, um den Abend möglichst bunt zu gestalten. Der Vorstand des Vereins, Herr Wäckerleiner Fritz Hädel, wartete in humorvoller Weise als Anführer. Nicht zu vergessen sei, daß der Verein am Spätnachmittag mit Marienwulf zum Kriegedenkmal 100 und den Gefallenen ein stilles Gedenken widmete. Zum Schluß sei noch gesagt, daß das Konzert besser besucht sein könnte, das deutsche Lied ist es wahrlich noch wert. Geil läuten Gesangschor vom Männergesangsverein „Concordia“.

Kamenz. Erhöhung der Bezirkumlage. Der Bezirksrat beschloß die Erhöhung der Bezirkumlage um 100 000 RM, zur Deckung des im Wohlhabendstent entstandenen Fehlbetrages.

Bautzen. Frecher Raubüberfall. Am Sonnabend abend gegen 11 Uhr wurden auf der Bergstraße zwei ältere Damen von einem unbekannten Mann überfallen. Der Täter entriß einer der Damen die Handtasche und konnte unerkannt entkommen. Die Überfallene kam bei dem Vorfall zum Sturz und erlitt einen Oberschenkelbruch. Die Tasche wurde später, ihres Inhalts in Höhe von etwa 10 Mark beraubt, in den Anlagen in der Nähe des Zatoris aufgefunden.

Bautzen. Wegen Meineids beurteilt. Im November 1929 hatte eine in Großenhain bei Werna wohnhafte Ehefrau Paul gegen ihren Mann Klage auf Ehescheidung gestellt mit der Behauptung, daß ihr Mann dem Trunk ergeben sei und sie mißhandelt und vernachlässigt habe. Der Ehemann hatte Gegenklage erhoben und geltend gemacht, daß seine Frau ein Liebesverhältnis mit dem damals in Großenhain Nationalrat gemessenen Gewerbetriebsleiter Robert Richard Reichowitz unterhalten habe. Er hatte dies vor Gericht unter Eid bestritten. Nachdem sich später die Eheleute Paul wieder ausgesöhnt hatten, erkrankte Paul gegen W. Klage wegen Meineids. W. hatte sich diesbezüglich am Sonnabend vor dem Bauhener Schwurgericht zu verantworten. Durch die Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Überzeugung, daß W. einen Meineid geleistet hatte und verurteilte ihn zu der niedrigsten zulässigen Strafe von 1 Jahr Zuchthaus. Da sich jedoch der Angeklagte bei wahrheitsgemäßer Aussage einer Strafverfolgung ausgesetzt hätte, wurde die Strafe auf 9 Monate Gefängnis ermäßigt.

Leipzig. Robbing. Vor einigen Tagen wurde einem jungen Mann zwischen Königsplatz und Neues Rathaus von einem hinter ihm hergehenden Unbekannten plötzlich der Hut ins Gesicht geschoben. Beim Umsehen nach dem Uebelthäter erblickte der Angegriffene hinter sich drei Burchen, von denen ihn einer sofort mit der Faust ins Gesicht schlug. Der Uebelthäter erlitt eine stark blutende Verletzung über dem Auge, die von einem Arzt genäht werden mußte. Die Täter ergriffen sofort die Flucht und konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Reuditz. Schwunnenbrand. Dies brannte die mit Holz und Fertigarwaren gefüllte Scheune der Studlabrit Weidelt nieder. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Chemnitz. Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses. Ueber das Vermögen des Vereins Freie Turnervereinigung Chemnitz, Jur. V. in Chemnitz, mit den Unterabteilungen Volkshaus Gabeln, Luftbad Rüdow und Turnerbund Reichen ist heute das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Rodewisch. Rückwärtsloser Autofahrer. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 8 Uhr wurde an der Fluggrenze Rodewisch-Nord ein 17-jähriger junger Mann von einem Personkraftwagen angefahren und verletzt. Der rückwärtsloste Fahrer hat, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, die Fahrt fortgesetzt und ist unerkannt entkommen. Der Verunglückte hat u. a. Prellungen und Blutergüsse am rechten Oberschenkel davongetragen.

Schneeberg. Jugungsverpaltung infolge Schneesverwehungen. Der am Sonntag abend 11.50 Uhr hier abplanmäßig erwartete Personenzug aus Kirchberg kam erst am Montag morgen gegen 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof an. Die Ursache dieser erheblichen Verpaltung lag in den Niederschlägen und Schneeverwehungen des Sonntags. Der Zug geriet bei den Büchsenfabriken Stühengrün in eine große Schneewehe; dabei entgleiste die Lokomotive. Nur mit großer Mühe und Anstrengung des Zugpersonals und eines von Kirchberg angeforderten Hilfszuges konnte der Verkehr nach einigen Stunden mit vier Lokomotiven wieder Notgemacht werden.

Jugau. Volksbegehren. Der von allen Parteien erstrebte Volksentscheid über die Auflösung des Stadtparlamentes wegen des Konkurses der Berliner Stahmetall-W.G., an dem die Stadt mit 800 000 RM öffentlichen Geldern beteiligt ist, ist so weit gekommen, daß weit über die Hälfte der stimmberechtigten Einwohner sich für diesen Antrag eingesetzt haben. Es liegen bereits 4000 Unterschriften vor, die der erforderlichen Zahl reichlich entsprechen.

Witzkau. Störungen im Fernsprechtelefon. Das schwere Schneewetter, das am Sonntag über das westliche Sachsen niederging, hat im telephonischen Verkehr erhebliche Schäden verursacht. Außer zahlreichen Anschlüssen innerhalb des Ortsgebietes sind z. B. Fernleitungen gestört. Der Fernsprechtelefon muß teilweise umgeleitet werden.

Witzkau. Betrügerische Provisionstrolche. Der 25 Jahre alte Kellner Ernst Richter aus Dresden und die 20 Jahre alte Kellnerin Erna Schröder aus Witzkau wurden hier festgenommen. Sie waren als betrügerische Provisionstrolche umhergezogen und werden von mehreren Behörden gesucht.

Blauen. Schätlicher Selbstmord. Eine geistliche Todesart hat sich die Ehefrau Frieda Anna des Meisters Rauchsch von hier ereignet. Die Frau entfernte sich aus ihrer Wohnung und nahm, ohne daß dies von jemand bemerkt worden war, eine Kanne Petroleum mit. Damit begab sie sich in den Stadtwald nach Jöhnis zu, überquerte im Walde ihre Kleider mit dem leicht brennbaren Stoff und jänderte diesen an. In hilflosem Zustande wurde die Bedauernswerte von zwei Männern aufgefunden und von einem in der Nähe befindlichen Bahnhofsgebäude aus mit dem Krankenwagen nach dem Krankenhaus gebracht. Auf dem Wege dorthin hat sie noch bei voller Bewußtsein ihre Veronalien angegeben. Der Arzt stellte fest, daß die Haut fast am ganzen Körper aufgelöst war und an verschiedenen Stellen in Freigebirg, so daß von Anfang an wenig Aussicht bestand, die Kernteile am Leben zu erhalten. Sie ist auch nach einigen Stunden von ihren furchtbaren Qualen durch den Tod erlöst worden. Längere Krankheit soll die Frau zum Selbstmord veranlaßt haben.

Rühberg. Durchsicht des Elbbogens. Der vom Reich beschlossene Durchsicht des großen Elbbogens am sogenannten Kurzen Buer zwischen Koflau und Gohwies ist vor einiger Zeit begonnen worden, und zwar mit der Abholung des Waldes. In diesen Tagen ist der große Bagger angefahren worden; das gleiche geschah mit den Kernen zur Erdbewegung. Man denkt, in etwa 3-4 Wochen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen zu können. Zunächst steht für den Durchsicht, der den Kauf der Erde geteilt und entsprechend veräußern soll, die Summe von 270 000 Mark zur Verfügung.

Rühberg. Zum Konkurs der Firma Rudolph wird amtlich mitgeteilt, daß durch Beschluß der Strafkammer in Zörgau der Angeklagte Volter van der Anlage der Beihilfe zum Betrug gegen das Depotgesetz aus dem tatsächlichen Grunde des nicht ausreichenden Beweises auf Kosten der Staatskasse außer Verfolgung gesetzt worden ist. Das Verfahren gegen die Angeklagten Dembel und Walter Rudolph schwebt noch.

Eikewerda. Ein gefährlicher „Dienstherr“. In einer Liebenwerder Zeitung habe ein Mädchen Mädchen aus Budowen eine Stelle als Hausmädchen gesucht. Es erhielt darauf ein Angebot, unterzeichnet „A. Lehmann, Liebenwerda“, mit der Aufforderung, zu einer Rückfrage zum Bahnhof Falkenberg zu kommen. Bei der persönlichen Rückfrage erklärte nun der „A. Lehmann“, daß er ein längeres künftiges Mädchen für seinen frauenlosen Haushalt suche. Man kam überein, daß die Mädchen ihre längere Schwester zu einer Vorstellung zum Restaurant „Schützenhaus“ nach Liebenwerda schicken sollte. Diese eigenartige Auswahl der Treffpunkte machte nun aber den Vater der beiden Mädchen kühn, und er reiste mit nach Liebenwerda, wo er mit seinem Lehmann den „A. Lehmann“ erwarbete, auf die Polizei war verständigt. A. Lehmann wurde aber nur in der Ferne gesehen. Die Geschichte wurde dadurch noch mehr rätselhaft, daß ein mit zwei Männern besetzter Kraftwagen an den beiden auf der Straße in der Nähe des

Schützenhauses von Liebenwerda wartenden Schwestern mehrmals in ganz langsamem Tempo vorbeifuhr, bis er plötzlich spurlos verschwand. Die Nachforschungen der Polizei brachten den 50-jährigen Schwärmer Spierling aus Wildgrube als „A. Lehmann“ vor das Schöffengericht. Er bestritt jede böse Absicht, behauptete, die ganze Mädchenfische im Auftrag eines ihm nicht näher bekannten A. Lehmann betrieben zu haben und wies den vom Gericht ausgesprochenen Verdacht, daß die Mädchen mit dem geheimnisvollen Aufsteig zu unklaren Zwecken verführt werden sollten, weit von sich. Das Gericht konnte Spierling in Ermangelung schlüssiger Beweise nur wegen Urkundenfälschung mit drei Monaten Gefängnis verurteilen.

Bad Liebenwerda. Ein gemeiner Überfall auf einen Kreis. Eine böse Erfahrung mußte ein diesseits 72-jähriger Rentempfänger namens Waltemis mit einem jungen Burchen machen, der mit der Bitte um eine Mithilfsleistung bei ihm vorsprach. W., der allein in seiner Wohnung anwesend war und selbst in ärztlichen Verhältnissen lebt, hat dem jungen Burchen in seinem warmen Zimmer ein Butterbrot und eine Tasse warmen Kaffees an. Nachdem er diese Gabe angenommen hatte, verlangte der Burche auf einmal vom alten Mann Geld. Als W. das ablehnte, wurde der Bettler subdillisch. W. verlockte ihn schließlich aus seiner Wohnung zu drängen, worauf der Bettler ihn angriff und ihm mit einem Taschenmesser zwei Stiche in den Bauch verleihte. Leider konnte der Täter, ehe die Nachbarn auf die Dillerte des W. herbeigekommen waren, unerkannt entfliehen. Auch die Nachbarn der Polizei hat irgend eine Spur des frechen Kerls nicht gegeben. Die Verletzung, die der Kreis erlitten hat, sind nicht lebensgefährlich.

Erntedeburg. Kradfahrer Dieb. Eine Reihe von Einbrüchen und Diebstählen in der hiesigen Gegend fand überraschende Aufklärung. Als Ergebnis eifriger Überwachung ist es jetzt gelungen, in dem 12-jährigen Schüler Büchel von hier den Antreiber einer schuldhaften Einbrecher- und Diebstahlsbande festzustellen. Büchel hatte im Oktober vor. J. einem Lehrer eine Anzahl Schlüssel entwendet, mit deren Hilfe er in verschiedene Räume der Schule in Grube Marga Einlaß fand, eine Sparkasse mit etwa 20 Mark Inhalt raubte, aus dem Kleiderraum einer Ehefrau 12 Wäsche entwendete, Lebensmittel und andere Gegenstände stahl. Im Januar wurden von der Bande aus dem Umkleeraum auf dem Platz des Vereins für Bewegungsspiele sechs Geldbörsen mit 20 Mark gestohlen, weiterhin eine Baubude erbrochen und verschiedene Gegenstände entwendet. Als Mithilfer wurden bisher drei Geschwister Wendt festgestellt. Es lauten noch weitere Anzeigen von Einbrüchen ein, die zum größten Teil auf das Konto der schuldhaften Einbrecher und Diebe gehen dürften.

Schwere Ausschreitungen in Zittau.

Ein Toter.

Zittau, 24. Februar. Bei einem Fackelzug, den die Nationalsozialisten gestern abend durch die Hauptstraßen der Stadt veranstalteten, kam es zu schweren Ausschreitungen. Als der Zug auf der Bauhener Straße anlangte, wurde er von Kommunisten angegriffen. Ein Nationalsozialist wurde schwer verletzt, während zwei weitere Personen leichte Verletzungen erlitten. Gleich darauf fielen in der Frauenstraße mehrere Schüsse, durch die ein unbeteiligter Mann tödlich verletzt wurde und ein weiterer einen Rückenstich erhielt. An dem Polizeikontrollposten wurde durch eine Schuss eine Scheibe zertrümmert. Während der anschließenden Kundgebung in dem Gasthaus „Drei Kronen“ kam es wiederum zu Zusammenstößen, bei denen ein Gendarm schwer und ein städtischer Schutzmann leicht verletzt wurde.

Bei den schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen die Polizei wiederholt mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vorgehen mußte, sind nach den bisherigen Feststellungen ein Unbeteiligter getötet, zwei Gendarmenleutnants und zwei städtische Polizeibeamte, sowie etwa 25 Demonstranten verletzt worden, darunter einige schwer. In der Reulstraße war die Polizei infolge der starken Bedrängung gezwungen, zwei starke Schüsse abzugeben, von denen einer einen Demonstranten in den Fuß traf. Er konnte sich in die nahegelegene Polizeiwache flüchten, wo er verbunden wurde. Der Getötete ist ein Schloffer namens Kalb, der Mitglied der SPD gewesen sein soll. Als mutmaßlicher Täter wurde von der Polizei ein vielfach vorbestrafter tschechischer Staatsangehöriger namens Kopal festgenommen, der jedoch die Tat leugnet.

Die „Zittauer Morgenzeitung“ berichtet zu den Zusammenstößen noch weiter: Die einige Beigen angeben, sollen die Kommunisten auch Benzinkanister gegen die Fackelträger geworfen haben, wobei die Kleidung eines Teilnehmer in Brand geriet. Die Polizei untersuchte später die uniformierten Nationalsozialisten im Kronental nach Waffensachen, fand aber nichts. Dagegen wurden Kommunisten verhaftet, bei denen zwei Schusswaffen, Pistolen, Dolche und Stabketten gefunden wurden. Schon gestern abend konnte mit Sicherheit festgestellt werden, daß der tödliche Schuss nicht von der Polizei abgegeben wurde.

Demonstrationsverbot in Zittau.

Zittau. (Funkpruch.) Auf Grund der schweren politischen Zusammenstöße des gestrigen Tages hat die hiesige Polizei mit sofortiger Wirkung für den Bezirk der Stadt und Amtshauptmannschaft Zittau ein Demonstrationsverbot erlassen, das alle Versammlungen unter freiem Himmel, auch wenn sie als Umzüge, Kundgebungen, Demonstrationen usw. bezeichnet werden, sowie Anklammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nach Artikel 123 Absatz 2 der Reichsverfassung bis auf weiteres verbietet.

Die Beifigungsfeierlichkeiten in Schwelmer.

Schwelmer. (Funkpruch.) In der großen, schwarz ausgeschlossenen Stadthalle fand heute vormittags die Trauerfeier für die 22 Opfer der Schwelmer Bergwerkskatastrophe statt. Die Feier begann mit einem Choral. Dann betrat der Generaldirektor Bestermann die Tribüne. Er gab im Namen des Schwelmer Bergwerksvereins das Versprechen ab, alles Menschennögliche zu tun, um von den Hinterbliebenen die schwerste Not abzuwenden. Nachdem dann Vertreter der Gewerkschaften und des Arbeiterrates des Toten letzte Grüße nachgerufen hatten, sprach Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung den Angehörigen die wärmste Anteilnahme aus. Zum Schluß ließen noch Reichspräsident Dr. Brücker für die katholische Kirche und Konfessionsrat Schröder im Namen des rheinischen Konfessionsrats Ansprachen. Dann wurden die Särge auf 10 große Wagen geladen und unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung in die Särge der Trauerkassa, an dem die gesamte Bevölkerung, die Schulen und Vereine teilnahmen, zum Friedhof in Bewegung.

Reste-Tage

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Stets etwas besonderes!

Reste und Abschnitte

Hemdentuch, Bettwäsche, Gardinen } 95, 75, 50, 35, 10 5
Stückerelen, Besätze, Borden
Kunstseidene Fabrikate m. kl. Druckfehlern, im Mtr. 75 50

Reste für Konfirmanden-Kleider

Karos, Waschsaat, Tweed, Popeline, im Mtr. 195, 150 95

Selken-Reste

Taft, Satin riche, Crêpe de chine im Mtr. 250, 150 95

Herren-Anzugstoffe, nur reine Wolle, gutes Fabrikat

im Mtr. 12.80, 9.80 6.80

1 Posten Hemden-Passen 75, 50 35



haben den billigen Namen

Rieser Pfandleihhaus.

Wänder bis Nr. 1264 müssen bis 7. März verlängert oder eingelöst werden, andernfalls kommen diese zur Versteigerung. Unerbittener Ueberdruck verfährt der Armenkassa. — Geben Sie die Warenposten aller Art. Versteigerung von Wertpapieren und Anleihen.
Carl Rüdiger, Pfandleihhaus, Pöppitzer Str. 27.
Geöffnet von 10-1, 3-6 Uhr.

Ein Film der Leipziger Mission: GOPAL

Der Weg eines Inders.

Vorführungen: Hotel Söbner Donnerstag, 27. Febr., abends 8 Uhr; Gasthof Broke, Gröbba, Freitag, 28. Febr., nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr; Gasthof Weida Sonntag, 1. März, nachmittags 7 Uhr.
Eintrittspreise: Erwachsene 50 Bfa., Kinder 25 Bfa.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa (T. v. V.) Morgen Mittwoch 20. Turnratsk. im Wettiner Hof.
Stahlhelm-Frauenbund, Mittwoch 8 Uhr Lesabend Elsterstraße. Vork.-S. 1/8. Monatsverf. Montag, 2. 3., im Sächl. Hof. Vortrag von Frau Schnadenburg, Meissen.
Orpheus-Orchester, Mittwoch, 25. 2. 31, 20 Uhr Hauptprobe. Vollständiges Erscheinen.

Die Erwiderung

von dem Milchausträger Georg Gebauer haben wir unseren Anwälten zwecks Klageerhebung übergeben. Das Urteil werden wir in dieser Sta. bekanntgeben.
Neue Wolkerei Riesa.

Innung Bauhütte Riesa.

Die Gesellenprüfungen finden Dienstag, am 31. März und Mittwoch, am 1. April statt u. zwar: Die praktische Prüfung für Maurer und Zimmerer Dienstag vormittags von 7 Uhr ab auf dem Bauhof der Firma Arno Bänder, Hoch-, Tief- und Betonbaugeschäft, Riesa, Lindenstraße 37, für Schiffbauer auf dem Schiffsbauplatz der Firma G. Moritz Förster, Riesa, die mündliche und schriftliche Prüfung aller Lehrlinge am Mittwoch von vormittags 8 Uhr ab in der Elsterstraße Riesa.
Lehrlinge, welche die Prüfung ablegen wollen, werden aufgefordert, ihr Gesuch nach Maßgabe der Prüfungsordnung bis zum 23. März bei ihrem Lehrmeister einzureichen.
Der Prüfungsausschuss.
Baumeister Frommberg Bänder, Vorsitzender.

Gegen Rote der Hände

und des Gesichts sowie uneheliche Hautfarbe verwendet man am besten die feinsten Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. — Die kühlende und heilende Wirkung tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte hart gerötet sind. Auch bei heftiger und ausgedehnter Hautreizung durch Seife, insbesondere aber bei dem so häufigen Juckreiz der Haut, vorzüglich die Creme. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. — Für Herren genügt eine Menge der Creme auf die Haut geschoben zur Erhöhung der Spannkraft der Kapillaren. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mark. Wirksam unterstützt durch Leodor-Gel-Seife, 50 Pf. — In allen Chloroform-Verkaufsstellen zu haben.

Allgem. Ortskrankenkasse Riesa u. Umg.

In der Ausübung am 30. Januar 1931 ist mit Wirkung vom 1. Februar 1931 ab folgende Satzungsänderung beschlossen worden:

Im § 46. „Für Versicherte, für die während der Fortzahlung von Arbeitsentgelt der Anspruch auf Krankengeld und Heilgeld ruht, werden die Beiträge gekürzt und wie folgt festgelegt“:

1. Für Versicherte, die Arbeitsentgelt länger als 2 Wochen bis einschl. 6 Wochen erhalten, auf 5/10 v. Hundert;
2. Für Versicherte, die Arbeitsentgelt länger als 6 Wochen bis einschließlich 12 Wochen erhalten, auf 5 v. Hundert;
3. Für Versicherte, die Arbeitsentgelt länger als 12 Wochen bis einschließlich 25 Wochen erhalten, auf 4/10 v. Hundert;
4. Für Versicherte, die Arbeitsentgelt auf 26 Wochen erhalten, auf 4 v. Hundert.

Die ermäßigten Wochenbeiträge zur Krankenversicherung sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

Wochenzahl	Ermäßigte Beiträge bei Weiterzahlung von Lohn oder Gehalt			
	über 2 Wochen bis einschl. 6 Wochen	über 6 Wochen bis einschl. 12 Wochen	über 12 Wochen bis einschl. 25 Wochen	auf 26 Wochen
1	0,80 RM	0,27 RM	0,24 RM	0,21 RM
2	0,48 "	0,45 "	0,39 "	0,36 "
3	0,78 "	0,69 "	0,63 "	0,57 "
4	1,17 "	1,05 "	0,96 "	0,84 "
5	1,53 "	1,41 "	1,26 "	1,11 "
6	1,92 "	1,74 "	1,59 "	1,41 "
7	2,31 "	2,10 "	1,89 "	1,68 "
8	2,68 "	2,44 "	2,37 "	2,10 "
9	3,48 "	3,15 "	2,85 "	2,52 "
10	3,84 "	3,51 "	3,15 "	2,80 "

Alle Arbeitgeber, welche den Versicherten Lohn oder Gehalt im Krankheitsfall weiterzahlen haben, werden hierdurch aufgefordert, mittels der an Ratenskasse kostenlos erhältlichen Formulare der Kasse umgehend anzugeben, bei welchen Versicherten und für welchen Zeitraum eine Fortzahlung des Entgelts in Frage kommt.
Riesa, den 23. Februar 1931.
Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse
Paul Riedler, Vorsitzender.

198. Sächs. Landeslotterie

Ziehung 3. Klasse vom 2. bis mit 30. März 1931
Losenerwerb nur gegen Vorweisung der Vorklasse zulässig
2. Deutsche Kultur-Geldlotterie
Ziehung 7. und 9. März 1931. Los 1 RM.
Sächs. Fachschule-Geldlotterie
Ziehung 21. und 23. März 1931. Los 1 RM.
Eduard Seiberlich
Staatslotterie-Minister
Hauptstraße 22.

Parkschlößchen.

Morg. Mittwoch auf dem Wochenmarkt
v. Schmalzwerk u. Schinken, Wd. 1,60 RM.
Raffiner Rippenfleisch und sämtliche anderen
Wurstwaren zu ganz besonders billigen Preisen.
Lindorf & Co., Bad Liebenwerda.

Richters Kinder-Ballett-Unterricht

mit christlicher Gymnastik zur
Erzielung anmutiger Bewegungsformen
und harmonischer Körperentwicklung
für Kinder von 5 bis 14 Jahren be-
ginnt Mittwoch, 4. März, 1/2 8 Uhr
nachmittags im
Hotel Wettiner Hof.
Anmeldungen bis Mittwoch, 24. 1. über
Musikhaus Richter erbeten. — Zwei-
malige Beteiligung gegen halben Preis.
Gedachtend
Frau Milda Rühr geb. Richter, Tanzlehrerin.

Stenotypistin

18 Jahre, hoh. Handels-
schulbildung, Reifezeugnis
für Obersekunda (fr. Ein-
jährige), 1 Jahr praktisch,
sucht für 1. April oder
später Stellung im Büro.
Angebote erbet. unt. 2 562
an das Tageblatt Riesa.

Schulfreies Mädchen

sucht i. 1. 4. Stellung in
besserem Haushalt. Off.
erbeten an G. Wullich,
Komm. u. Schützenstr. 4.

Schulfreies Mädchen

steht ein Wismarstr. 72.

Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr
liefert in modernster, sauberster
Ausführung die besteingerichtete
Tageblatt-Druckerei
Riesa, Goethestraße 59.

Kirchennachrichten

Mittwoch, 25. 2.: Sonntag.
Glaubh. 9 Uhr Andacht mit Abendmahlfeier.
Beerdigungsgesellschaft
Rantorei und Heimkehr Nr. 624
erhält Telefon

Gasthof Wergendorf.

Morgen Mittwoch
Kaffee und Kuchen.
Morgen
Mittwoch
Solatfest.
Früh 1/2 9 Uhr
Brotzeit.
Später fr. handf. auch
Gallertkuchen
und Godepeter.
M. Gumlich, Goethestr. 55

Billige Trockenfrüchte

solange Vorrat!
Mischobst la
2 Pfd. 95
1 Pfd. 50
Pflaumen
allerfeinste
schwarzblanke Ware
2 Pfd. 65
1 Pfd. 35
Ringäpfel
prima weiße
1 Pfd. 65
Birnen
helle californ.
1 Pfd. 65
Pflirsche
1 Pfd. 58
Aprikosen
1 Pfd. 65
Aprikosen la
1 Pfd. 85
5% Rabatmarken 5%
Thams & Garfs

Morgen Mittwoch und Freitag wieder fr. warme Wänderheringe

solange Vorrat!
Erdäpfel, frische Bäcklinge,
Sprossen und Pfefferkörner
direkt aus der Rändererei.
Max Mehnert.

Wochenmarkt

Schellfisch, Rabliten,
Seelachs, Wd. 80
grüne Beringe, 5 Wd. 90
Hühner,
Geeast, Rotbarsch,
Ritolaus Gutmann.

Trockenes Brennholz

Rieser, Eiche, Erle
in Scheiten und Rollen
billigst.

Solabandlung Hauswald

Feuertrockener 131.

Magd

15-19 Jahre,
zum 1. März
gesucht. (Schweizer vorb.)
G. Wullich, Wismarstr.

2 neue Konfirmanden-Anzüge

te 30 RM., sowie billige
Arbeitskleider verkauft
G. Schirmer, N.-Wergdorf.

Fiat-Limousine

9/33
preiswert zu verkaufen.
Inter. bitte an Schreib. u.
0 562 a. b. Tagebl. Riesa.

Nyctoluser-Technikum

von Franzosen (Nyctol.)
Merkmal: n. Leuchtstoffröhren,
Elektronen, Fluoreszenz-Anti-
klima, Fluoreszenz, Glas- und wack.
Einwandern. Adr. Paderborn

Bekanntmachung! Treff
Mittwoch 4. Wochenmarkt
in Riesa mit einer Zusam-
menkunft von echten Gold-
fischen zum Verkauf ein.
Meine Goldfische sind in
Trinkwasser groß gezogen
u. sehr haltbar. Verkauf
2 n. Goldfische f. 55 Bfa.
Pöppitzer, Fischgeschäft, Fisch-
berg-Günthersdorf, Schief-
weg, 1880. NB: Bei Ein-
kauf der echten Goldfische
achte man auf obige Firma!

Konfirmanden-Anzüge

von 16.75 an weitere Preislagen
21.00, 32.00, 40.00, 54.00

Konfirmanden-Kleider

von 5.80 an weitere Preislagen
9.75, 17.50, 24.50

Mäntel für Knaben u. Mädchen
Oberhemd., Kragen, Krawatten,
Handschuhe, Strümpfe, Wäsche
zu günstigen Preisen bei

Franz Heinze

Ich suche
Herren, auch Damen, zum Besuch von Privatfunda-
ment. Ich biete: Guten Haushaltsartikel, mit
Wt. 20 bis 25. — Tagesverdienst. Festen Arbeits-
bezahl. sofort Barverdienst. Anfragen unter 4 563
an das Tageblatt Riesa.

Hilda Reuse Kurt Dietrich

größen als Verlobte
Riesa, z. Zt. Pöppitz Riesa
23. Februar 1931

Am 23. Februar 1931 entließ sanft unser guter treuer Vater

Adolf Wünschittel

R. i. R.
In tiefer Trauer Geschw. Wünschittel
nebst Anverwandten.
Riesa, Bismarckstr. 44.
Beerdigung Donnerstag 1 Uhr von der
Friedhofshalle aus.

Capitol Riesa

Nur noch heute und morgen Mittwoch Lilian Harvey u. Willy Fritsch in:

In Vorbereitung - Ab Donnerstag:

Die Lindenwirtin

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

HOKUSPOKUS

Sonntagsgedanken

für Mittwoch, den 25. Febr. 1931.

Buchtig.

Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden.

Luf. 12, 49.

Abbruch.

Wer möchte das Haus abbrennen, in dem er's sich bequem gemacht hat? Und doch macht uns Buchtig ernst darauf aufmerksam, daß wir's werden tun müssen.

Wir stehen heute alleamt schon ganz dicht vor der Erkenntnis, daß Neuerung nur noch möglich ist, wenn sie von Grund aus geschieht. Das aber setzt voraus: Abbruch bis auf den Grund.

Darin liegt der tiefste Grund der geistigen Unfruchtbarkeit unseres Bürgertums, daß man sich dieser Einsicht noch verschließt und das Alte immer noch halten will, obwohl es deutlich genug schon im Gehalt knistert. Und auch die Unfruchtbarkeit des Marxismus hat ihren Grund darin, daß er aus dem geistigen Erbe des Bürgertums ausgerechnet das Stück herausgriff, das diesem bereits zur Todesursache geworden war: den Materialismus, und so unter dem Trugwort Fortschritt den Todesturm geradezu schickte.

It's nicht mit Händen zu greifen, daß das ganze Gebäude, in dem wir wohnen, zum Abbruch reif ist?

Wir lernen begreifen, wie wahr das ist, wenn Jesus aller seiner Volkhaft die Forderung nach Ruhe, nach Abbruch bis zum Innersten und Weiter voranstellt. Vielleicht ist das der verhängnisvollste Irrtum unseres Lebens, daß wir Jesus darin nicht so ernst angenommen haben, wie er nun ernst geworden ist. Nun kommen wir nicht mehr daran vorbei. Nun wird's uns auferzwingen, daß auch die Fundamente unserer geistigen, sittlichen und religiösen Haltung abgebrochen werden müssen, wenn anders noch ein Neubau möglich werden soll.

In und muß es anders werden, ganz von Grund aus in den letzten und innersten Tiefen unserer persönlichen, geistigen, sittlichen und religiösen Haltung!

Ruhe ist heute die Forderung der Stunde. Und der Buchtig nötigt uns, diese Forderung endlich ernstzunehmen und ihr handzuhalten. Es gibt nur noch Umgestaltung oder Tod.

Die Entscheidung über die Zukunft liegt in uns, nicht außer uns!

St.

Richard Eichhoff

Im Alter von 76 Jahren ist jenseits der bekannte deutsche Schulmann und Politiker Richard Eichhoff gestorben. Eichhoff gehörte bis zum Jahre 1912 dem Reichstag an und ist dort insbesondere als Vorkämpfer des höheren Schulwesens bekannt geworden. Die Erlangung der Gleichberechtigung der Realschulen und Oberrealschulen mit den Gymnasien ist vor allem sein Werk. Als langjähriges Mitglied der Budget-Kommission des Reichstages war er außerdem ein Vorkämpfer für die Rechte der Beamenschaft.

Als Eichhoff aus dem Reichstag ausschied, richtete sich seine politische Tätigkeit vor allem auf die Mitarbeit an der Interparlamentarischen Union. Nach Max Birkels Tode wurde er Vorsitzender der deutschen Gruppe und bekleidete diesen wichtigen Posten fast 15 Jahre. Bis zu seinem Lebensende blieb er Mitglied des Interparlamentarischen Rates und der eigentliche Vertrauensmann der Interparl. Union für Deutschland. Unter den Einbrüchen des Weltkrieges wurde Eichhoff zu einem scharfen Kritiker. Er beteiligte sich fährend an einer deutschen Friedensbewegung und war auch einer der eifrigsten Bekämpfer des Antisemitismus. In der Geschichte der Interparlamentarischen Union hat er in einem eigenen Buch dargestellt.

Wieder 7 000 Arbeitslose mehr in Sachsen

Die im vorhergehenden Bericht beobachtete Entspannung auf dem sächsischen Arbeitsmarkt konnte sich in der ersten Februarhälfte nicht fortsetzen. Durch den Rückgang in der Witterung trat auch in der Arbeitsmarktlage der Aufwärtstrend erneut ein Rückgang ein, der die Steigerungsbewegung der Arbeitslosen von 586 676 auf 593 613, also um 1,2 v. H. herbeiführte.

Stärker verlangsamt hat sich nur das Zunahmetempo der Hauptunterstützungsempfänger. Bei den Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung ist sogar in der Berichtszeit eine Abnahme von 256 181 auf 253 827, also um 0,9 v. H., eingetreten, die sich vorwiegend auf die weiblichen Hauptunterstützungsempfänger erstreckte. Es handelte sich dabei in erster Linie um Vermittlungen in der Textilindustrie. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krankenunterstützung ist dagegen noch um 2,3 v. H. gestiegen, nämlich von 144 065 auf 147 406.

Demonstrationsverbot in Berlin

Berlin, 24. Februar. Der Polizeipräsident hat an die sogenannte Revolutionäre Gewerkschaftsopposition in Berlin-Brandenburg, die für den 25. Februar 1931 die Aufhebung des Demonstrationsverbots beantragt, für einige Straßen Rußfahnen nachgeschickt und die Zurückziehung der Polizei von den Straßen und vom Lustgarten gefordert hatte, ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die in den letzten Tagen vorgekommenen Pländerungen und Gewalttätigkeiten diese Anträge ablehnt und darüber hinaus gemäß der Reichsverfassung für den 25. Februar 1931 auch die für den Lustgarten usw. beabsichtigten Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel verbietet. Das Demonstrationsverbot gelte am 25. Februar ds. Js. ausnahmslos für ganz Groß-Berlin.

Generalkrieg in Saragossa

New York, 24. Februar. Nach einer Meldung aus Saragossa in Saragossa ordnet die dortigen Gewerkschaften den Generalkrieg an. Er soll heute beginnen und so lange durchgeführt werden, bis die Regierung den hier verhängten Ausnahmezustand aufhebt und die während der kürzlichen Arbeiterrückbewegungen verhängten Freiheiten.

Aufarbeiten im Reichstag.

Der Appell des Reichspräsidenten v. Hindenburg an die Deutschnationalen ist ohne Erfolg geblieben. Die Deutschnationalen sind ebenso wie die Nationalsozialisten auch der gestrigen Reichstags-Sitzung ferngeblieben, auf deren Tagesordnung die zweite Beratung des Landwirtschaftsetats stand. Es wurde allerdings nur der Ausschussbericht entgegengenommen. Die Aussprache wird erst heute Dienstag beginnen, weil man abwarten will, was aus der gestrigen Kabinettsberatung über die Agrarfragen herauskommt.

Abd. Berlin, 23. Februar 1931.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Gesetzentwurf betreffend den Übergang der Unterearnen-Wasserkräfte, der Seewasserkräfte bei Wismar und des Kraftschl.-Kanals auf das Reich wird in der Schlußabstimmung mit allen Stimmen endgültig angenommen. Der Gesetzentwurf über den Vertrag mit Dänemark über Sozialversicherung wird der Ausschussberatung überwiesen.

In erster und zweiter Beratung angenommen wird dann der Entwurf eines dritten Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs über ein Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsabkommen.

Abg. Goerle (Komm.) geht zunächst auf Fragen der allgemeinen Volkspolitik ein. Er ruft die Arbeiterkraft aller Länder auf zum Kampf gegen die immer schärfer werdenden Zollkriege zwischen den einzelnen Staaten.

Abg. Franzen (Soz.) betont, daß man in der Vergangenheit keinen einzelnen Handelsvertrag hätte abschließen können, wenn es nach den Kommunisten gegangen wäre. Es würden doch verschiedentlich in den Verträgen gegenseitige Zollherabsetzungen ausgehandelt (Widerpruch b. d. Komm.). Weitere drei Millionen deutscher Arbeiter würden ohne die bisherigen Handelsabkommen keine Arbeitsmöglichkeit in der deutschen Ausfuhrindustrie haben.

Abg. Schneider-Dresden (D.D.P.) kann der Kritik des sächsischen Vertreters im Reichstag an dem Abkommen nicht beistimmen; er bezieht vielmehr die Haltung der deutschen Unterhändler in Paris, die größeren Schaden geschickt abgewehrt hätten.

Abg. Dr. Vorländer (Wanr. Vn.) gibt seiner Verneinung darüber Ausdruck, daß den Wünschen des im deutschen Süden anfallenden Hopfenbaues Rechnung getragen werde. Der Handelsvertragssatz von 30 Mark für den Zentner Hopfen sei durchaus unzureichend. Auch die Hopfenzollbindungen im Handelsvertrag mit Belgien müßten baldigst aufgehoben werden.

Das Abkommen wird dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs zum Ausbau der Angestellten-Versicherung,

der die Selbstverwaltung erweitert und die Versicherungsleistungen verbessert. Versicherungsleistungen sollen sein mit Wirkung vom 1. September 1928 Reaktoren und leitende Angestellte im Dienste der Presse, die bei der Versorgungsanstalt der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse versichert sind.

Frau Abg. Börner (Komm.) stellt in Abrede, daß der Entwurf einen Ausbau der Versicherungsleistungen mit sich bringe.

Der Gesetzentwurf geht an den Sozialpolitischen Ausschuss.

Das Haus geht dann die zweite Beratung des Reichshaushaltsgesetzes für 1931 beim

Landwirtschaftshaushalt

fort.

Der Ausschuss schlägt dazu die Annahme von Entschlüssen vor, die u. a. die Reichsregierung ersuchen, mit der Reichsbahn Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziel, daß den Provinzen Schlesien, Grenzmark Posen-Westpreußen und Pommern im Rahmen der Osthilfe die gleichen Frachtergünstigungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe gegeben werden, wie sie Dänemark nach dem Osthilfegesetz gewährt sind. Ferner soll die Reichsregierung darauf hinwirken, daß bei der geplanten Zuckerkontingentierung die Generalverteilung für das Reich im Einklang mit den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen durchgeführt wird, wobei dem Zuckerrübenanbau der Vor- und Nachfrucht in den einzelnen Wirtschaftsgebieten gebührend Rechnung getragen werden soll.

Abg. Schmidt-Cöpenick (Soz.) weist als Berichterstatter in einem Überblick über den Haushalt darauf hin, daß seit 1927 die einmaligen Ausgaben ständig gestiegen seien; wenn im neuen Haushalt gegenüber dem Vorjahre wieder ein Rückgang zu verzeichnen sei, so bedeute dies doch kein ganz zureichendes Bild; in der Praxis seien die einmaligen Ausgaben für die Landwirtschaft doch noch wesentlich höher. Die Beratungen werden dann abgebrochen.

Das Haus vertagt die Aussprache auf Dienstag 3 Uhr; vorher Abstimmungen über kleinere Hausangelegenheiten.

Gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei wird auch der von den Kommunisten eingebrachte sogenannte „Millionärsteuer-Gesetzentwurf“ auf die Tagesordnung gesetzt. Ebenso werden die kommunistischen Anträge auf Preisfestschreibung und Erhöhung des Kontingents für die Gefrierfleischzufuhr mit der Dienstag-Tagesordnung verbunden.

Schluß 5 Uhr.

Briand eröffnet die Pariser Agrarreditkonferenz.

Paris. Die Landwirtschaftskreditkonferenz der europäischen Mitgliedsstaaten des Völkerverbundes ist gestern vormittag im französischen Außenministerium unter Vorsitz des Außenministers Briand eröffnet worden. Der Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten, Francois Poncet, wurde zum geschäftsführenden Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Er schlug sofort die Einsetzung eines aus Beamten bestehenden Unterausschusses vor, der die Mengen und die Qualität der in Europa vorhandenen Weizenbestände feststellen soll. Der polnische Delegierte Sokolowski schlug vor, daß dieser Unterausschuss auch die Vorräte an Getreide und Mehl feststellen soll.

Die deutsche Delegation steht unter Führung des Reichsministers a. D. Reichstagsabgeordneten Dr. Bernes. Bei Eröffnung hielt

Außenminister Briand

die Eröffnungsvorrede. Der Minister führte u. a. aus, die Tatsache, daß fast alle europäischen Regierungen, soweit sie Mitglied des Völkerverbundes seien, beim Studium eines Problems vertreten seien, das die Wirtschaft eines Teiles von Europa angehe, sei das beste Zeugnis für die allgemeine Solidarität, die heutzutage allen Mitgliedern der europäischen Gemeinschaft bemeßt werde. Frankreich habe nie daran gezweifelt, daß eine derartige Vermählung, die dem Empfinden der Völker entspreche, eines Tages gegenüber den Sonderinteressen und Gegenständen den Ausschlag geben würde, die Europa um den vollen Ertrag seiner Arbeit und um seine Sicherheitsgarantien bringen könnten. Jetzt müßte diese Solidarität auf die Probe gestellt werden. Es handelte sich um die Pläne des ersten konkreten Problems des Studienausschusses der Europa-Union. Die Ergebnisse hätten es gewollt, daß dieses erste Problem gerade das Gebiet betreffe, das eng mit den unmittelbaren Erfordernissen des Lebens der Nationen im Zusammenhang stehe, nämlich mit der landwirtschaftlichen Produktion. Dieses Problem sei aber nur eine der Seiten des allgemeinen Problems, das die Kommission zu studieren haben werde, nämlich die Weltwirtschaftskrise, soweit sie die europäischen Länder betreffe. Briand erinnerte an die drei Entschlüssen, die die Einsetzung der Ausschüsse zur Prüfung der Landwirtschaftskredite für Mitteleuropa und den Balkan in Genf veranlaßt hätten, und entwickelte, daß die Aufgabe des Ausschusses, der heute seine Sitzungen begonnen hat, darin bestehe, für den Absatz der vorhandenen Getreidevorräte, also für die Lösung außerordentlicher Probleme zu sorgen, während der zweite, am Donnerstag zusammen tretende Ausschuss das Problem der dauerhaften Regelung der Wirtschaftslage in den Donauländern prüfen müsse.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache betonte Briand, daß bei den kommenden Verhandlungen keine noch so achtenswerte Erwägung der Delegierten von der Hauptermäßigung ablenken könne, nämlich von der Sorge um den Frieden in Europa. Damit sollte sein, daß die Delegierten stets bei der Diskussion über Zahlen jenen Geist des Entgegenkommens beweisen sollten, der den Studienausschuss für die Europa-Union auszeichnete. Die Gewähr für den Erfolg der Verhandlungen liege in der Konsolidierung des Friedens in diesen Teilen Europas, den man vor den politischen und sozialen Rückwirkungen einer Wirtschaftskrise schützen müsse. Die Regierungen müßten eine wirkliche Werke der Solidarität machen und tatsächlich eine Aktion unternehmen, deren Bedeutung nicht nur nach ihrem unmittelbaren Ergebnis abzuwägen sei, sondern nach dem sich auswirkenden Impuls, der sich daraus bei der Orientierung der Weiter für den allgemeinen Fortschritt der europäischen Zusammenarbeit ergeben könne. In diesem Sinne wünsche er den Verhandlungen einen guten Erfolg.

Bernehmung Brauns abgelehnt

Berlin, 24. Februar.

Der Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtags zur Nachprüfung der Frage, ob die Preussische Regierung bzw. ihre Beamten das Volksbegehren gegen den Youngplan mit verfassungswidrigen Mitteln bekämpft habe, ist am Montag aufgesessen, ohne die eigentliche Beweisaufnahme begonnen zu haben. Berichterstatter Bord (Dnfr.) beantragte, die deutsch-nationale Große Anfrage, warum das Staatsministerium sich weigere, vor dem Ausschuss auszusagen, dem Ausschuss zu überweisen, damit der Ministerpräsident sie hier beantworte. Dem widersprachen die Regierungsparteien und die Deutsche Volkspartei, weil eine Große Anfrage nur im Plenum beantwortet werden könne. Der weitere Antrag des Berichterstatters, den Ministerpräsidenten einfach als Zeugen darüber zu hören, welche Gründe für die Auslieferung vorlägen, wurde ebenfalls abgelehnt.

Hierauf verzichtete der Berichterstatter auf weitere Anträge und meinte, für ihn sei der Beweis gegeben, daß die Staatsregierung eine Klarstellung ihres Verhaltens und des Verhaltens der nachgeordneten Dienststellen vor dem Untersuchungsausschuss nicht wünsche. Der Ausschuss beschloß nunmehr, die Beweisaufnahme als abgelehnt zu betrachten, und beantragte die beiden Berichterstatter, in der auf den 2. März anberaumten nächsten Sitzung über das Untersuchungsergebnis zu berichten.

Berminderung der ausländischen Landarbeiter.

Abd. Berlin. Die Staatspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, dafür zu sorgen, daß das für 1931 festgelegte Kontingent von 50 000 ausländischen Landarbeitern nicht erschöpft werde. Ausländische Arbeitskräfte dürften nur auslassen werden, wenn deutsche nicht vorhanden sind. Landwirtschaftliche Siedlungsgesellschaften sollen von der Zulassung ausländischer Landarbeiter überhaupt ausgeschlossen werden.

Reichweite beantragt die Staatspartei, die große Zahl arbeitsloser Jugendlichen durch Beschäftigung und Fortbildung vor Verwahrlosung zu schützen. Die Durchführung solcher Maßnahmen soll im engeren Anknüpfung an vorhandene Einrichtungen der Schulen, Volkshilfsanstalten unter starker Beteiligung der Arbeitsämter erfolgen. Die Einreibung der Jugendlichen in die Arbeit soll auch durch verstärkte Vermittlung Jugendlicher aus Land zum Erfolg ausländischer Landarbeiter erfolgen.

Die Reise des Kreuzers „Guden“.

Abd. Berlin. Ueber den weiteren Verlauf der Reise des Kreuzers „Guden“ wird amtlich bekanntgegeben, daß der Kreuzer nach dem Verlassen von Sabana (Sumatra) vom 6. bis 15. März Vietnam-See (Siam), vom 20. bis 30. März Victoria-Hafen auf Labuan (Borneo), vom 2. bis 9. April die Hauptstadt der Philippinen Manila, vom 15. bis 20. April die Hauptstadt Chinas, Peking, und vom 21. bis 28. April Schanghai aufsuchen wird.

Politische Tagesübersicht.

Der nationalsozialistische Kongress erteilt Gandhi Generalvollmacht. Der Vollzugsausschub des nationalsozialistischen Kongresses nahm eine Entschließung an, in der Gandhi uneingeschränkte Vollmacht erteilt, eine Abmachung mit dem Vizekönig zu treffen. Dieser beabsichtigt, Gandhi nächstens zu sich zu rufen, um die kürzlich aufgenommenen Besprechungen fortzusetzen.

Landwirtschaftskrise auch in Portugal. Der Landwirtschaftsminister hat eine Verordnung erlassen, daß in den staatl. Bäckereien 20 Prozent Maismehl bei der Brotherstellung beigefügt werden müssen, um der Landwirtschaftskrise abzuwehren.

Sozialdemokraten und Wehretat. Wie das „S. T.“ erzählt, hat zwischen der Regierung und führenden Sozialdemokraten über den Wehretat eine erste Fühlungsprobe stattgefunden.

Auch die spanischen Republikaner für die Gemeindefürsorge. Die republikanischen Gruppen haben sich, dem Beispiel der Sozialisten folgend, entschlossen, an den Gemeindefürsorge- und Provinzialwahlen teilzunehmen. Für die Cortes-Wahlen haben sie Wahlenthaltung beschlossen.

Ein österreichisches Aufwertungsgebot in Vorbereitung. Wie von ernst zu nehmender Seite verlautet, steht die Vorlage eines österreichischen Aufwertungsgebotes unmittelbar bevor. Der durchschnittliche Schlüssel für die Aufwertung soll 100 Kronen gleich 10 Schilling sein, was einer Aufwertung von über 7 v. H. entspricht.

Das beschlagnahmte nationalsozialistische Material größtenteils freigegeben. Der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat D. Beckmann hat jetzt größtenteils das durch die Berliner Polizei bei den Hausdurchsuchungen in den Räumen der Berliner nationalsozialistischen Parteiorganisationen beschlagnahmte Material nach Durchsicht der nationalsozialistischen Partei wieder zurückgegeben. Unter den freigegebenen Sachen befindet sich auch die beschlagnahmte Korrespondenz. Die Korrespondenz zwischen der Berliner SA-Führung und dem Hauptmann von Wallitz in Innsbruck, die aus neun bis zehn Briefen besteht, ist von Landgerichtsrat Beckmann bei den Untersuchungsakten zurückbehalten worden.

Amerika und die Rußlandreise der deutschen Wirtschaftsführer. Die Auslandsreise der deutschen Wirtschaftsführer findet in Amerika höchste Beachtung. „New York Times“ steht in dieser Reise geradezu die Bedrohung der wirtschaftlichen Vorherrschaft Amerikas, die es bisher bei der Sowjetregierung genoss. Die in Deutschland ergangene Einladung sei zweifellos in einen Zusammenhang zu bringen mit der Propaganda in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten gegen die durch Zwangsarbeit begünstigte Dumping-Politik Moskaus. Mit Ausnahme eines Teiles der Wirtschaftswelt, der an der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Frankreich interessiert sei, verpönte sich jeder in Deutschland von Beginn des Fünfjahresplanes unbegrenzte Möglichkeiten für den Absatz deutscher Erzeugnisse. Die politische und wirtschaftliche Bedeutung der neuen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen sei daher nicht zu unterschätzen.

Schlagerci zwischen einem polnischen und einem litauischen Grenzort. Wie aus Wilna gemeldet wird, kam es zwischen zwei Grenzorten, dem polnischen Dorf Angelski und dem litauischen Dorf Krucze, zu einer blutigen Prügelei. In deren Verlauf 3 Personen schwer verletzt und eine Reihe anderer stark verprügelt wurde. Die litauische Grenzschutztruppe, die herbeigekam, nahm 20 Bauern der polnischen Ortschaft fest und führte sie angeblich in der Richtung nach Nowo ab. Die Ursache der Prügelei war die Tatsache, daß ein polnischer Bauernjunge von den Litauern verprügelt wurde, da er auf litauischem Gebiet mit dem polnischen Adler auf seiner Kappe gesehen wurde.

Etat des Innern im Haushaltsauschub.

Abg. Berlin. Bei den Etatskapiteln über Wissenschaft, Bildung und Schule wünschte Abg. D. Dr. Schreiber (Zentrum), daß der Beitrag des Reiches für die historische Reichskommission mit zur wissenschaftlichen Erforschung der Kriegsschuldfrage verwendet werde. Abg. D. Rumm (Chr.-S. Volksp.) forderte eine Einschränkung der Städte-Weater, setzte sich jedoch für eine Unterstützung an den Bühnenvolkstheater und das Philharmonische Orchester in Berlin ein. Abg. Dr. Bismarck (Zsp.) beantragte für das Philh. Orchester 120.000 RM. Etatsmittel. Abg. Dr. Gremer (DVP.) erwiderte, es sei nicht Preussens, dieses Orchester zu unterstützen. Abg. Dr. Hill (Zsp.) wandte sich gegen D. Rumm, weil der Theateraufwand der Städte den notwendigen Künstlern und Schauspielern zugute komme. Abg. Dr. Hehr (Dorp. Bauernp.) hielt es für das Beste, diese Aufgaben den Ländern zu überlassen; selbstverständlich müsse dann der Finanzausgleich zugunsten der Länder verbessert werden. Auch Abg. D. Dr. Schreiber (S.) hielt die Unterhaltung des Philh. Orchesters für eine Sache Preussens. Trotzdem wurde schließlich der sozialdemokratische Antrag angenommen. Die 120.000 Reichsmark für das Philharmonische Orchester sollen an den allgemeinen Volksteilfonds eingepart werden. Annahme fand auch ein Antrag des Abg. Behold (R.P.), den Fonds zur Förderung der künstlerischen Handwerkskultur um 25.000 RM. zu erhöhen und den Volksteilfonds um den gleichen Betrag zu kürzen.

Im übrigen blieb das Kapitel Wissenschaft, Bildung und Schule unverändert. Angenommen wurde dazu noch eine Entschließung des Abg. D. Dr. Schreiber (S.), daß bei der Besetzung von Stellen in den vom Reich unterstützten wissenschaftlichen und künstlerischen Instituten dem Reich ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt werde.

Die Etatskapitel über den Reichsfunkwart gingen erst noch einmal an den Unterausschub.

Henderson in Paris

Paris, 24. Februar.

Der englische Außenminister Henderson und der Erste Lord der Admiralsität, Alexander, sind gestern nachmittags in Paris eingetroffen. Henderson und Alexander hatten im Außenministerium mit Briand und dem Marineminister Dumont eine einständige Unterredung, der auf französischer Seite auch der Abüstungsachwerstände Massigli und Craigie beiwohnten und in der die in der vorigen Woche begonnenen Besprechungen über die Flottenabrüstung fortgesetzt wurden.

Diesen neuen Verhandlungen zwischen den Ministern selbst ist große Bedeutung beizumessen, denn sie deuten darauf hin, daß die Annahme des von den beiden Sachverständigen Ende voriger Woche ausgearbeiteten Kompromißvorschlages für den Beitritt Frankreichs zum Londoner Seeabüstungspakt noch auf Schwierigkeiten stößt. Kurz nach 19 Uhr verließ Henderson in Begleitung des Hofchäfers Lord Tyrrell den Ort d'Orsay, Lord Alexander und Craigie blieben dagegen mit dem Marineminister und dem französischen Sachverständigen die Beratung fort. Heute vormittags soll eine neue Besprechung zwischen Briand und Henderson stattfinden.

Dingeldey mahnt zur Sparsamkeit.

V. Braunshorn. In einer Rede auf einer Versammlung der Deutschen Volkspartei am Sonntagabend stellte der Reichsaussenminister und Führer der Volkspartei, Dr. Dingeldey, fest, daß das deutsche Volk in den letzten Jahren in unheimlicher Weise verarmt habe, die Verantwortung dafür an Frauen, und immer auf die Hilfe des Staates hoffe; es sei deshalb nicht verwunderlich, wenn Staat und Volk und Wirtschaft bei einer solchen Einkürzung allmählich zu erliegen drohen. Die Aufgabe laute jetzt, das Reich, die Länder, die Gemeinden und die Privatwirtschaft von dem Lebensnotstand wegzuführen, an dem sie sich in völliger Verkennung ihrer eigenen Kraft gegenwärtig befinden haben. Die von der Deutschen Volkspartei geforderte Erhaltung von 300 Millionen sei möglich, wenn man die Vermögenswerte umorganisiere und die Mittel derjenigen Länder herbeibringe und herbeibringe, die heute noch bei weitem nicht das notwendige Maß an Ersparnissen durchzuführen haben. Das große Problem, unsere Wirtschaft mit den Wirtschaften anderer Nationen wieder wettbewerbsfähig zu machen, müsse in Anrang genommen werden. Eine eingehende Behandlung des deutschen Wirtschaftslebens, betonte Dr. Dingeldey, sei aber nicht möglich, ohne daß die Tributfrage durch internationale Zusammenarbeit in entsprechender Form gelöst wird. Wenn es zu Verhandlungen mit den Gläubigerstaaten komme, dann müsse Deutschland hinter sich Ordnung und Stetigkeit schaffen, um so in der Lage zu sein, die Verhandlungen auch einmal abzubrechen zu lassen. Zum Schluß gab der Redner der Zuspruch aus, daß das deutsche Volk in seiner Gelamtheit niemals eine ihm von einer radikalen Seite angebotene Fiktion annehmen werde.

Das Dillmangel

dem Reichswirtschaftsrat zuzunehmen.

Abg. Berlin. Dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat sind folgende Beschlüsse zur Beachtung zugegangen:

1. Entwurf eines Gesetzes über Dillmaßnahmen für die notwendigen Bedeute des Orients (Dillmangel);
2. Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der landwirtschaftlichen Erziehung;
3. Entwurf eines Gesetzes über die Abwicklung der Aufbrunnungsumlage und die Neugehaltung der Bank für Deutsche Industrieobligationen (Aufbrunnungssabbangeleg).

Das kommende Hauptpartiengelebe!

Der Reichsverband deutscher Bauvereine e. V., Hannover, Vereinsnr. 6, hat unter Mitarbeit einer gewählten Kommission, unter deren Mitgliedern sich auch der Gründer des deutschen Bauvereins, Herr Georg Kropp in Wilmersdorf, befindet, eine Einmache an die Reichsregierung in Form einer Denkschrift gemacht, um die zutreffenden Stellen zu veranlassen, bedeutende Mängel, die noch im Bauvereinswesen enthalten sind, abzustellen und dadurch eine Schädigung des deutschen Bauvereins zu vermeiden und eine bessere Entwicklung zu gewährleisten.

Die wichtigsten Forderungen sind: Aufhebung der Trennungsfunktion und der Beschränkung der Zweckbestimmung für Bauvereine und Schaffung rechtlicher Möglichkeiten für die Umwandlung von Bauvereinen in andere Rechtsformen und Verschmelzung von Bauvereinen.

Die Denkschrift enthält sehr beachtliche Ausführungen über die im Hauptpartiengelebe liegenden Probleme und auch gleichzeitige Abänderungsvorschläge, die aus einem reichen Praxis heraus gemacht worden sind, denn die meisten Mitglieder der Kommission gehören erdernen deutschen Bauvereinen an und verfügen über langjährige Erfahrungen auf diesem Gebiet.

Die Denkschrift ist allen interessierten Stellen zugeleitet worden.

Zurücknahme der Beschlüsse

Im Prosch um die Sattelbefreiungen der Reichswehr. Berlin. Im Prosch gegen den Kaufmann Becker und den Chefredakteur Jucker vom „Nst.-Ubr.-Abendblatt“ wegen der Beschlüsse gegen die Beamten des Reichswaldministeriums wurde gestern nachmittags die Beweisnahme fortgesetzt. Auf Grund der Zeugenerklärung zerte Amtsgerichtsrat Wartenberger noch einmal einen Vergleich zwischen den Parteien an. Der Angeklagte Becker gab daraufhin die Erklärung ab, daß er seine Worte gegen Beamte und Offiziere der Wehrverwaltung nicht aufrechterhalten könne und sie demnach zurücknehme. Der Redakteur Jucker schloß sich dieser Erklärung an. Der Reichswaldminister, dem diese Erklärung nach heute vorgelegt werden soll, wird darüber zu entscheiden haben, ob er seinen Strafentwurf zurücknehmen will oder ob das Urteil gegen die beiden Angeklagten gesprochen werden soll. Die Verhandlung wurde vorläufig auf Dienstag vormittag vertagt.

Eine Verächtigung des Stahlhelms.

Berlin. Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit, ein Teil der französischen Presse und der deutschen Rechte berichte, daß in Paris Abordnungen deutscher Reichsparteien, darunter des Stahlhelms, wollen, um mit den französischen Rechtstreifen über die näheren Bedingungen einer Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich nach der Regierungsbildung durch die Rechte in Deutschland zu verhandeln. Für den Stahlhelm erklärt dessen Bundesleitung diese Meldung als unrichtig.

Die Tumulte bei der Reichstagsöffnung.

Berlin. (Funkpruch.) Zu den Berliner Straßenkämpfen bei der Reichstagsöffnung am 13. Oktober d. J. hat jetzt der preussische Innenminister in Beantwortung des Reichstagsinterpellation des Landtag eine Mitteilung überbracht, in der es heißt, daß diese Ausschreitungen auf ein planmäßiges Vorgehen nationalsozialistischer Elemente zurückzuführen. Von den insgesamt 103 zwangsgeführten Personen waren 20 Mitglieder der NSDAP, weitere 58 gaben an, mit der NSDAP, als sympathisierend. Zwei waren Mitglieder des Stahlhelms, einer Mitglied der Roten Hilfe und drei Mitglieder der linken Parteien. Der Polizeipräsident in Berlin habe Anweisungen erhalten, die Ermittlungen mit allem Nachdruck fortzusetzen. Das Staatsministerium habe alle Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung solcher Ausschreitungen, die als Folgeerscheinungen demagogischer Dage der rechtstreifen Parteien und Organisationen darstellbar zu verhindern. Es müsse auf die Unterbindung aller Versammlungen, die nicht gewollt seien, die rasche, ketige Aufwärtsentwicklung Deutschlands durch unzureichende eines Kulturvolks würdige Ausstellungen führen zu lassen.

Selbstmordversuch im Hause des Reichspräsidenten

Berlin. (Funkpruch.) Im Palais des Reichspräsidenten versuchte heute vormittags gegen 11 Uhr ein Mann sich mit einer Pistole zu erschließen. Er konnte von einem Kriminalbeamten an der Tat gehindert und festgenommen werden. Aufsehend handelt es sich um einen Geisteskranken.

Zu dem Zwischenfall im Reichspräsidentenpalais erfahren wir noch: der Eindringling, ein gewisser Alois Woll, der 1902 in Obersachsen geboren und am 23. Februar d. J. aus Kreuzburg nach Berlin zugewandert ist, ist nicht durch das Hauptportal in das Palais gelangt, sondern durch einen Seiteneingang in der linken Ecke des Ehrenhofes. Von dort gelangte er durch einen kleinen Raum in das Arbeitszimmer, in dem sich ein Pförtner und ein Kriminalbeamter befanden. Woll wandte sich an den Kriminalbeamten und bat um Unterstutzung. Auf dessen Zurufen, er möge ein schriftliches Geleit stellen, erklärte Woll, er habe nur noch zwei Stunden zu leben. Der Kriminalbeamte bemächtigte sich Woll zu beruhigen. Endlich langte dieser jedoch eine Pistole aus der Tasche. Der Beamte, der darauf vorbereitet war, packte Woll am Arm und entriß ihm die Pistole, die mit nur einem Schuß geladen war. Der Festgenommene, der sofort der Polizei übergeben wurde, erklärte, die Angst sei für ihn bestimmt gewesen. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß das fragliche Arbeitszimmer nicht unmittelbar an das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten angrenzt. Von dem Arbeitszimmer führt zunächst ein Gang zu der Vorhalle der Zimmer der Referenten und erst an dieses schließt sich die Doppeltür zum Reichspräsidenten an. Kein Besucher darf von dem Arbeitszimmer aus die übrigen Räume ohne Begeleitung eines Beamten betreten.

Hamburger Dampfer gesunken

Bremen, 24. Februar. Der Hamburger Dampfer „Kurland“ ist in der Nacht zum 22. Februar nordwestlich von Terschelling-Feuerschiff gesunken. Die aus zwölf Mann bestehende Besatzung wurde von einem englischen Fischdampfer geborgen.

London, 24. Februar. Wie Clouds berichten, ist der deutsche Dampfer „Volos“ bei der im nördlichen Ägäischen Meer gelegenen Insel Skathos auf Grund geraten und fast gesunken. Der Kapitän bittet um Hilfe und Übernahme der Besatzung. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

Drei Todesopfer einer Explosion

Budapest, 24. Februar. In Kronstadt in Siebenbürgen erfolgte gestern mittag im Laboratorium des Filmstudios Konordia eine Explosion. Drei Personen wurden durchschlagend in Stücke gerissen. Mehrere andere Personen wurden verletzt. Die Explosion verursachte einen Brand, der von der Feuerwehr nicht gelöscht werden konnte, so daß das ganze Gebäude eingestürzt wurde.

Das Lawinenglück am Balfertobel.

K Innsbruck. Die drei von einer Gamine am Balfertobel verunglückten Personen sind gestern tot geborgen worden. Die Toten sind Rudolf Rainer, Großkaufmann aus Villach, Orestis Wiedner aus Innsbruck und der kaufmännische Vertreter und Diplomat-Gelehrter aus Wien, Toni Müller. Der Letztere ist mit dem bekannten österreichischen Sportsmann und Skifahrermeister nicht identisch.

Lawinenglück.

Kermatt. Am Monte Rosa sind drei deutsche Touristen von einer Lawine erfasst worden. Einer von ihnen konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Das Opfer des Lawinenglücks am Monte Rosa. Kermatt. (Funkpruch.) Das Opfer des Lawinenglücks am Monte Rosa ist ein Baron Konrad von Thammer, dessen Wohnort noch nicht bekannt ist. Eine Rettungskolonie ist heute früh nach dem Unglücksort abgegangen. Die Leiche wird heute abend nach Kermatt gebracht werden, von wo sie nach Deutschland übergeführt wird, sobald der Verkehr mit dem Rhodetal wieder hergestellt ist.

Zusammenstoße in Stuttgart.

Stuttgart. (Funkpruch.) Als die Nationalsozialisten gestern abend nach einer Versammlung in der Stadthalle zum Stöckel-Platz marschierten, kam es zu einem Zusammenstoß mit den Kommunisten, bei dem die Polizei einschreiten mußte. Ein Nationalsozialist erhielt einen Streichschlag am Kopf, ein Polizeiwachtmeister einen Handhieb, der ihn schwer verletzte.

Stuttgart. (Funkpruch.) Gestern abend demonstrierten die Kommunisten auf dem Marktplatz gegen die wegen Abstreibung erfolgte Verhaftung des Arztes Dr. Wolf und der Herrin Frau Dr. Jakobowitsch-Klenke. Als sie vor das Landgericht zogen, griff die Polizei ein und gestreute die Demonstranten unter Anwendung des Gummiknüppels.

Ein Vorstoß

der württembergischen Sozialdemokraten.

Stuttgart. (Funkpruch.) Wegen des blutigen Zusammenstoßes zwischen Reichsbanner und Nationalsozialisten in der Hauptstädter Straße am Sonntagabend hat die sozialdemokratische Fraktion im Landtag eine große Anfrage eingebracht, worin der Innenminister um Auskunft gebeten wird, ob er wüßte und in der Lage ist, dem gefährlichen Treiben der Nationalsozialisten als bald Einhalt zu gebieten, oder ob nach Lage der Verhältnisse damit gerechnet werden muß, daß Abhilfe nur durch eine nachdrückliche Selbsthilfe geschaffen werden kann.

Politische Zusammenstöße. — 14 Verletzte.

Marburg a. U. (Funkpruch.) Bei einer von den Nationalsozialisten in Odenhausen veranstalteten Versammlung äußerte sich der Redner über die Reichsbannerleute, die sich an der Kundgebung vom 22. Februar beteiligt hatten, worauf Volkszorn aus der Versammlung entzündete. Darauf entwickelte sich zwischen Nationalsozialisten und politischen Abstreibern eine Schlägerei, bei der es 14 teils Schwerverletzte gab.

Die Revolution in Peru greift weiter um sich.

Santiago de Chile. (Funkpruch.) Ueber Arequipa wird gemeldet, daß die Revolution in Peru auch auf die Provinzen Huano und Cuzco übergriffen habe.

Die heutige Reichstags-Sitzung.

Berlin. (Funkfunk.) Reichstagspräsident Pöde eröffnete die Reichstags-Sitzung um 8 Uhr. Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten sind auch der heutigen Sitzung ferngeblieben.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Entwurf der Reichs-Verfassung. Die Reichs-Verfassung ist dem Reichstag am 11. März 1931 vorgelegt worden. Der Entwurf wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Die Reichs-Verfassung (R.V.) verlangt die sofortige Beratung eines kommunikativen Entwurfs zur Aufhebung der Demonstrationen in Berlin. Der sofortigen Beratung dieses Entwurfs wird widersprochen.

Strafrechtsausschuss des Reichstages.

Berlin. (Funkfunk.) Der Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform behandelte heute den dritten und vierten Abschnitt des neuen Strafgesetzbuchs.

Der dritte Abschnitt hat zum Inhalt die Anträge gegen die republikanische Staatsform und gegen verfassungsmäßige Ämterbesitzer. Nach Ansicht der Mehrheit des Ausschusses soll sowohl den Trägern der Verfassungsmäßigkeit in ihrer Gesamtheit wie auch in ihren einzelnen Mitgliedern die freie Ausübung ihrer Befugnisse gegen Anträge gesichert werden, die an der Grenze der Hoheitsrechte liegen.

Der Strafrechtsausschuss des Reichstages behandelte heute die Beratungen über den Entwurf des Reichsministergesetzes. Zunächst wurde der Entwurf des Reichs- und Landesministergesetzes in der Fassung des Entwurfs vom 20. März 1931 behandelt.

Die Dr. Dr. Schreiber (Zentrum) bezeichnete es als tiefbedauerlich, dass gerade an dieser Position Änderungen vorgenommen seien, die die Gemeinschaftskommission der Reichsminister, wie die Kommission für Reichsminister, Reichsminister, Reichsminister, Reichsminister auf das tiefste erschüttern und völlig wirkungslos machen. Der deutsche Arbeiter und die deutsche Produktion zahlten die Kosten.

Espende des Reichspräsidenten für die Opfer von Gschweiler.

Berlin. (Funkfunk.) Der Herr Reichspräsident hat als Hilfe für die Opfer der Gschweiler Grubenkatastrophe aus seinem Dispositionsfonds einen Betrag von 10000 Mark bewilligt und dem Reichspräsidenten in Baden zur Verfügung gestellt.

Altenlicher Auktion verboten.

Berlin. (Funkfunk.) Am Montag vormittag haben zahlreiche Anwesende den Weg nach Altenliche verabschiedet. Das Polizeipräsidium hat die Weiterführung der Auktion verboten. Das Verbot gründet sich u. a. darauf, dass Sachen, die in die Versteigerung eingeschleppt worden sind, die nicht im Versteigerungsstand sind, die weitere Versteigerung lauge, sondern den Rest der Auktion und Einrichtungsgegenstände freihändig verkaufen wollen.

Die Internationale Automobil-Ausstellung Berlin

hatte gestern in den Hallen am Katterdamm den ersten der beiden vorgeschriebenen Sonderanläufe. Das Eintrittsgeld war auf 4 Mark erhöht worden, da es sich darum handelte, den ersten Interessierten und Käufern die Möglichkeit zu geben, in Ruhe ihre Auswahl unter den ausgestellten Objekten zu treffen. Trotz des erhöhten Eintritts war die Ausstellung wieder sehr gut besucht. Daraus vorzeichen die Schöpfung der Schau einen mehr populären Charakter anzunehmen, so stand der zentrale Teil vor allem im Zeichen des ersten Geschäftes und — wie sich aus einer Nachfrage auf den Ständen ergab — eines sehr lebhaften materiellen Erfolges. So sind denn auch die Verkaufserlöse mit dem bisher erreichten Umsatz durchaus zufrieden; die Zahl der festem Ausstellungen, die am heutigen Tage im Veronesenwochenmarkt abgeschlossen wurden, hat die Gesamthöhe des Umsatzes während der ganzen bisherigen Ausstellungsdauer erreicht und hebenweise sogar um ein Viertel überschritten. Auch im Ausstellungsverkauf hat die Umsatzziffer auf eine beachtenswerte Höhe; hier ist es neben den Ausstellungsständen, den Behörden, Transport- und Industrieunternehmen vor allem auch das Ausland, das als Käufer erheblichen Maßstab auf den Plan getreten ist. Sehr günstige Ergebnisse hat auch die Industriebranche aufzuweisen. Die großen Firmen der Industrie haben teilweise recht beachtliche Umsatzziffern aufzuweisen.

Landestagung der freien Schulgesellschaften.

Dresden. Am Sonnabend und Sonntag hielt der Landesverband Sachsen der freien Schulgesellschaften Deutschlands in Dresden seine diesjährige Landestagung ab. Einleitend referierte der Landesvorsitzende Leopold über die schulpolitische Lage. Hieran wurden die Tätigkeitsberichte des Landesverbandes und der einzelnen Bezirke erörtert. In einer im Rahmen der Tagung stattgefundenen öffentlichen Versammlung sprach Frau Dr. Hermberg-Jena über Frau — Wirtschaft — Kultur.

Zum Schluss wurden drei Entschließungen angenommen, in deren erster von Landtag und Regierung Erhaltung und Ausbau der Uebungs- und Fortbildungsschulen gefordert wird. In der zweiten Entschließung wird die schulpolitische Regierung vor dem Versuch gewarnt, den kirchlichen Elternvereinen das Recht auf besonders Besondere Schulen einzuräumen, während in der dritten Entschließung zum Ausdruck gebracht wird, dass die Vertreter des Landesverbandes in der für Ostern 1931 angeordneten Wiedereinführung des Kleinen Katechismus einen Kulturrückschritt erblicken.

Letzte Suntpuch-Meldungen und Telegramme

vom 24. Februar 1931.

Der Verband Berliner Metallindustrieller kündigt Angehörigenentwurf.

Berlin. (Funkfunk.) Die uns vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, Kaufgeschäfte Berlin, mitgeteilt wird, hat der Verband Berliner Metallindustrieller den bestehenden Gehaltsvertrag zum 31. März 1931 gekündigt. Ca. 60 bis 70000 Angehörige sind in diesem Tarifgebiet beschäftigt.

Ernennung zum Präsidenten von Schneidemühl.

Berlin. (Funkfunk.) Die apostolische Kurie teilt mit, dass der Heilige Vater den hochwürdigsten Herrn D. Franz Dars, Mitglied des Rathebratkapitels von Berlin, zum Präsidenten von Schneidemühl gemäß dem Konfordat ernannt hat.

Totenfeierlichkeiten der Berliner S.M.

Berlin. Zum Gedächtnis des ersten Todesopfers des nationalsozialistischen Sturmführers Kurt Bessel und der anderen Berliner Toten der nationalsozialistischen Bewegung veranstaltete die S.M.-Führerschule im Berliner Konzerthaus Claus am Montag einen S.M.-Abend. Die Gedächtnisfeier hielt der Berliner Kaufmännische Club, Dr. Bessel, von dem ermordeten Bessel gebieterisch. Kurt Bessel, genannt, beschloß die Rede des Kaufmännischen Club, der Pfaffenreich und das Deutschlandlied schlossen die Veranstaltung ab.

Kommunistenverhaftungen in der Tschechoslowakei.

Prag. (Funkfunk.) Die Polizei in Prag hat nach Untersuchungen, die schwerhelakendes Material gegen Kommunistenführer zu Tage förderten, 11 Personen festgenommen, die an Vorberreitungen zu den Demonstrationen am 25. ds. M. beteiligt waren. Die Parteiführer des Gebietes wurden zur Festnahme einer Anzahl von Agitatoren veranlaßt.



„Ich bin der rechtmäßige König von England“

sagt Anthony Hall, ein 34jähriger Kaufmann aus der englischen Kleinstadt Hereford. Er bezweifelt seinen Anspruch auf den englischen Thron nicht so erlöschend sofort bestreiten möchte, mit seiner Abstammung väterlicherseits von Heinrich VII., mütterlicherseits von Henry Tudor, während König George sich nicht so erlauchter Ahnen rühmen könne. König Anthony hat bereits ein Regierungsprogramm aufgestellt, dessen wichtigste großartige Reformen in kürzester Zeit England zu einem wahren Paradies zu machen versprechen: Vertreibung der Staatskandidaten auf ein Hunderttausendstel ihrer heutigen Höhe, rechtliche Befestigung der Arbeitslosigkeit, Umbau von London für eine Bevölkerung von 100 Millionen Menschen, besseres Bier und verlängerte Polizeistunde. — Der Junge ist richtig!

Wasserstände

	23. 2. 31	24. 2. 31
Moldeu: Samatz	+ 14	+ 42
Moldeu: Mobrau	+ 50	+ 128
Beer: Baum	+ 6	+ 2
Beer: Rimbürg	+ 150	+ 192
Beer: Brandeis	+ 210	+ 234
Meinl	+ 122	+ 142
Leitmeritz	+ 98	+ 121
Kufflig	+ 120	+ 163
Dresden	- 60	- 9
Riesa	- 4	+ 47

Kunst und Wissenschaft.

Spielfeldänderung im Residenz- und Centraltheater. Die Operette „Victoria und ihr Gatte“ von Paul Abraham wird bis einschließlich Donnerstag (26.) bei Volkspreisen auf dem Spielplan. Ab Freitag, den 27. Februar, übersteht Franz Lehárs Operette „Eden ist die Welt“ im Residenztheater. Johann Strauß' klassische Operette „Wiener Blut“ kommt am Freitag (27.) im Centraltheater zur Aufführung.

Grundriss-Programm.

Mittwoch.

Berlin — Stettin — Magdeburg

7.00: Jung-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Mus. „Tannhäuser“ von Richard Wagner (Schallplattenkonzert). — 15.20: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. — 15.40: Eine Viertelstunde Technik. — 16.05: Programm der aktuellen Abteilung. — 16.30: Kammermusik Nicolas Babinon (Violone), Heinz Weiden (Viola), Walter Kull (Fagott). — 17.00: Hans Gahmann liest eigene Arbeiten. — 17.30: Jugendstunde: Jugendwerke Mozarts. Oscar Wappenschmitt (Flügel). — 18.00: Roderne Erfinder: Dr. Carl G. von Krec. — 18.35: Was man spricht. — 19.00: Moritaten und hochtragische Balladen. Gesungen von Rote Rühl. — 19.30: Mus. der Philharmonie: Orchesterkonzert. Dresdener Staatskapelle. — 21.30: Mus. Frankfurt a. M.: Zeitberichte. „Deutsch-polnische Winterbegegnungen in Genf.“ — 22.30: Zeitungs- u. w. — Danach bis 0.30: Langmuß (Kapelle Otto Kernbach).

Königsruherhausen.

6.20: Zeitungs- und Wetterbericht. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Jung-Gymnastik. — 9.00: Berliner Schulfest: Musikinstrumente aus weiter Welt. — 10.10: Schulfest: Zwischen Kupfer und Lira. Ergebnisse eines Millionars. — 10.35: Neue Nachrichten. — 12.00: Drei beliebige Säng. (Schallplattenkonzert). — 12.25: Wetterbericht. — 13.30: Neue Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 14.45: Kinderstunde: Kindertheater. „Aladin oder die Wunderlampe.“ — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Frauenstunde: Was hat die Landfrau bei der Wäscheaussteuer ihrer Tochter zu beachten? — 16.00: Pädagogischer Funct: Mus. der Schulfestzeit. Ueber die Köhnen des Empfängers. — 16.30: Von Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Leo Janacek, der Komponist der böhmischen Volksoper „Jenufa.“ — 18.00: Lehrgang für Einheitskurzschrift. — 18.30: Hochschulfest: Einführung in die Gedankenwelt der gegenwärtigen Philosophie. — 19.00: Deutsch für Deutsche. — 19.30: Persönliche Dokumente dreier musikalischer Genies. — 19.55: Wetterbericht. — 20.00: Von Leipzig: Franz-Becker-Stunde. Mitwirkende: Elke Rothmann (Sopran) und Fritz Wolf (Tenor). Leipziger Rundfunk-Orchester. — 21.00: Von Leipzig: Kom Tage. — 21.10: „Die Gefängnisfonate.“ Hörspiel von Martin Krumpholtz. — Anschließend: Berliner Programm.

Kurtlicher Winterportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 24. Februar 1931.

Zaucha (Waldenbühl): Nebel, Schneehöhe 42 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Gr. Winterberg: Heiter, Schneehöhe 62 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Geising: Bedeckt, Schneehöhe 45 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Altenberg: Nebel, Schneehöhe 77 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Jannwald-Georgenfeld: Bedeckt, Schneehöhe 105 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Schellerbach: Nebel, Schneehöhe 65 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Rippdorf-Bärenfeld: Bedeckt, Schneehöhe 50 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Oberdreienburg-Halsenhain: Nebel, Schneehöhe 58 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Marienberg: Heiter, Schneehöhe 55 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Annaberg-Bühlberg: Heiter, Schneehöhe 53 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Jöhstadt: Heiter, Schneehöhe 90 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport gut.
 Bärenstein (Bez. Chemnitz): Heiter, Schneehöhe 48 Zentimeter, geföhrnt, Ski- und Rodelsport gut.
 Oberwiesenthal: Bedeckt, Schneehöhe 140 Zentimeter, vermehrt, Ski- und Rodelsport sehr gut.
 Fichtelberg: Nebel, Schneehöhe 102 Zentimeter, vermehrt, Ski- und Rodelsport sehr gut.
 Klingenthal (Riesberg): Heiter, Schneehöhe 125 Zentimeter, Pulverschnee, Ski- und Rodelsport sehr gut.
 Witterungsaussichten: Bewölkungsabnahme, örtlich neblig, tagsüber stärkere Erwärmung, nachts Frost.



Blauer Schneeberg (1428 Meter) im Winter.

Kaufmann des Bilderrästel aus der Sonnabend-Nr. Nicht trotz auf Vater Erbe, die eigene nur ist dein!

Drucksachen aller Art

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, in vornehmster und zeitgemäßer Ausführung, in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck liefert solid und preiswert die Buchdruckerei von

Langer & Winterlich, Riesa

Goethestraße 59 * Verlag des Riesaer Tageblatt * Fernsprecher 20

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:
Konsulats- und Mustervorschriften, herausgegeben von der Handelskammer Hamburg. Zu der von der Zoll-Kundenschaft der Handelskammer Hamburg bearbeiteten Zusammenstellung der Konsulats- und Mustervorschriften ist der neueste Nachtrag (zweite Nachtragsfolge) nach dem Stande vom 1. Februar d. J. erschienen. Zu beziehen von der Handelskammer Hamburg, Hamburg 11, Börse.
Sächsische Heimatbilder 1931. Mit erläuterndem Text von Hofrat Wilm Doernagel. Herausgegeben und gedruckt in der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch-Stiftung, Dresden-N. 1. Unter diesem Titel erschien für 1931 ein Jahrbuch, das sich der Pflege der Heimat und des Volkstums für heimische Kunst und Kultur besonders widmet. In Wort und Bild werden und fördern die „Sächsischen Heimatbilder 1931“ die Liebe zur Heimat. Das vorliegende Jahrbuch nimmt sich mit besonderer Liebe der Landeshauptstadt an. Aus dem geschmackvollen Umschlag des Buches findet man auf der Vorderseite in Vierfarbendruck die Sirtinische Madonna nach dem Gemälde von Raffael Santi in der Staatlichen Gemäldegalerie zu Dresden und auf der Rückseite das Reiterstandbild Augusts des Starken auf dem Neustädter Markt in Dresden nach dem Gemälde von Gottardt Kuehl im Dresdener Rathaus. Im Jahrbuch selbst sind neben zahlreichen Autotypen nach größtenteils bisher unveröffentlichten Originalaufnahmen interessante Aufsätze über die plastische Blütezeit der Meißner Porzellanmanufaktur, über die Frauenkirche zu Dresden, über die Entwicklungslinien der sächsischen Malerei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, über den Querschützen in Dresden und über die Dresdener Hoftrumpeter erhalten. Allen jenen, die die Heimat lieben und die sich in ihre Eigenart vertiefen wollen, wird auch der neue Jahressband „Sächsische Heimatbilder 1931“ sehr willkommen sein.

Nach ruhigem aber behaupteten Vormittagsverkehr kam es zu Beginn der Produktenbörse auf fast allen Marktgebieten erneut zu kräftigen Preissteigerungen. Wie an den Vortagen nahm die Bewegung ihren Ausgang vom Weizenmarkt; bei minimalem Inlandsangebot und allmählicher lebhafter Nachfrage mußten im Promptgeschäft etwa 3 Mark höhere Preise als gestern angesetzt werden, und auch auf diesem Niveau war die Bedarfsdeckung sehr schwierig, da der Hauptteil des Offertenmaterials bereits von den Provinzmählern aufgenommen wird. Am Viehmarkt betrug die Preissteigerung gleichfalls bis 3 Mark. Roggen wurde von der Bewegung mitgezogen, zumal die anscheinend keineswegs reichlich versorgten Mühlen einige Nachfrage bekundeten. Am Prompt- und Viehmarkt lag das Preisniveau 1 bis 1 1/2 Mark über gestrigem Schluss. Weizenmehl ist in den Offerten ziemlich beträchtlich erhöht, die Umsätze halten sich aber in engen Grenzen; für Roggenmehl sind höhere Vorbestellungen schwer durchzuführen. Hafer liegt bei mächtigem Angebot im Promptgeschäft freundlicher. Am Viehmarkt ergaben sich auf Deckungen Preissteigerungen von 1 bis 3 1/2 Mark. Gerste ruhig aber behauptet.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	23. Febr.	24. Febr.
Weizen, märkischer	277,00—279,00	280,00—282,00
per Dezember	—	—
per März	289,00—289,80	292,00—294,00
per Mai	296,00	299,00—301,00
per Juli	298,50	301,50—308,50
Tendenz:	ruhig	sehr fest
Roggen, märkischer	187,00—189,00	189,00—181,00
per Dezember	—	—
per März	178,28	177,50—178,00
per Mai	185,50	186,75—187,50
per Juli	187,00	188,50—189,75
Tendenz:	ruhig	fest
Gerste, Braugerste	204—218	204—218
Putzer- und Industrieernte	190—204	190—204
Wintergerste, neue	—	—
Tendenz:	behaupet	behaupet
Hafer, märkischer	189,00—146,00	141,00—147,00
do. neu	—	—
per Dezember	—	—
per März	158,00—158,50	154,50—157,00
per Mai	162,00	165,75—167,50
per Juli	169,50	173,00—174,50
Tendenz:	ruhig	sehr fest
Malz, rumänischer	—	—
Plate	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notia)	32,50—39,00	33,00—39,25
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	28,00—28,50	24,25—28,50
Weizenmehl frei Berlin	11,25—11,50	11,00—14,50
Roggenmehl frei Berlin	9,75—10,25	9,50—10,30
Weizenmehl, Relasse	—	—
Raps	—	—
Reinlaot	—	—
Viktoriaerbsen	—	—
Alene Speiserbsen	22,00—24,00	22,00—24,00
Putzererbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Belufchen	21,00—24,00	21,00—24,00
Kichererbsen	17,00—19,00	17,00—19,00
Widen	18,00—21,00	18,00—21,00
Rupinen, blaue	18,00—15,50	18,00—15,50
gelbe	21,00—24,00	21,00—24,00
Sorabella, neu	50,00—55,00	50,00—55,00
Rapskuchen, Basis 38%	9,00—9,75	—
Reinlaot, Basis 37%	15,00—15,30	15,00—15,30
Trockenschmelz	6,80—6,80	6,80—6,90
Sopa-Extractionschrot, Def. 45%	13,80—14,00	13,90—14,00
Rartoffelkuchen	12,60—13,00	12,60—13,00
Speisefarbstoffen	—	—
Allgemeine Tendenz:	behaupet	fest

Produkten-Börse zu Dresden.

Amtliche Notierungen.
 23. Februar 1931, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: sonnig
 Obfensicht: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr

	20. Febr.	23. Febr.	
Weizen, Natural-Geno., 75 kg	279—284	285—290	fest
Roggen, Natural-Geno., 75 kg	157—162	160—165	fest
Wintergerste	190—205	190—205	ruhig
Sommergerste, (schl.)	210—228	210—228	ruhig
Wintergerste	—	—	—
Hafer, inländ., beregnet	146—156	146—156	ruhig
do. unberegnet	162—167	162—167	ruhig
Malz, mit 25 Mtl. Soll	—	—	—
Caplata	—	—	—
mitre	—	—	—
Malz, mit Mtl. 2,50 Soll	—	—	—
Cinquantin	—	—	—
Widen, Saatware	23—24	23—24	—
Rupinen, Saatware	—	—	—
blaue	20—22	20—22	—
gelbe	30—32	30—32	—
Wicken, kleine	29—30	29—30	—
Waltersbacher	29—31	29—31	—
25—27	25—27	—	—
Wattles, siedebülgener	158—168	158—168	—
sächsischer	160—170	160—170	fest
norddeutscher	140—145	140—145	—
Trockenschmelz	6,50—6,70	6,50—6,70	ruhig
Rartoffelkuchen	14,00—14,25	14,00—14,25	ruhig
Wintermehl	11,70—12,70	11,70—12,70	ruhig
Weizenmehl	10,40—11,00	10,60—11,30	fest
Roggenmehl	10,00—11,50	10,00—11,50	ruhig
Rapier-Waagung	51,50—53,50	52,50—54,50	ruhig
Bücker-Waagung	45,50—47,50	46,50—48,50	ruhig
Inlandsweizenmehl 70%	41,25—42,25	43,00—43,50	ruhig
Weizenmehl 60%	15,00—17,00	15,00—17,00	ruhig
Roggenmehl 60%	27,00—28,00	27,25—28,25	ruhig
Roggenmehl 70%	—	—	—
Roggenmehl	14,00—16,00	14,00—16,00	ruhig

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Malz per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Cinquantin, Widen, Rupinen, Wicken, Erbsen, Wattles und Weizen (Rehl incl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm maßf. 1441. Verhandlungen.

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:
 Weizen über 75 kg bis 78 kg Mtl. 2. — e kg Zuschlag
 Weizen über 78 kg bis 80 kg Mtl. 1. — e kg Zuschlag
 Weizen von 74 kg Mtl. 2. — e kg Zuschlag
 Weizen unter 74 kg bis 71 kg Mtl. 3. — e kg Zuschlag
 Roggen über 72 kg bis 74 kg Mtl. 2. — e kg Zuschlag
 Roggen unter 72 kg bis 70 kg Mtl. 2. — e kg Zuschlag
 Roggen unter 70 kg bis 68 kg Mtl. 3. — e kg Zuschlag
 Das Effektivgewicht ist bis auf weiteres festgesetzt.

Amtliches

Mittwoch, den 4. März 1931, vorm. 10 Uhr
 im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft
Öffentliche Bezirksauschussitzung.
 Großenhain, am 18. Februar 1931.
 Der Amtshauptmann.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Rittergutes Gröbba in Forberge ist erloschen. Die wegen dieses Seuchenfalles getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.
 Amtshauptmannschaft Großenhain, am 23. Februar 1931.

Bekanntmachung.
 In der Zwangsversteigerungssache Seltschichtenberg wird der auf den 7. März 1931, vormittags 10 Uhr anberaumte Versteigerungstermin aufgehoben.
 M ö b l e r g/Obd., den 21. Februar 1931.
 K 7/30 — 11 Das Amtsgericht.

Fremdenmeldezettel

lose und in Blockform zum Durchschreiben, sowie Formulare zu Fremdenbüchern entsprechend den Vorschriften der am 1. Oktober 1930 in Kraft getretenen Landesmeldeordnung sind zu haben im

Rieser Tageblatt
 Riesa, Goethestrasse 59.



Ovomaltine stärkt Muskeln, Nerven und Gedanken

Auf dem Lande leben, von der Sonne geweckt werden, mit den Hühnern zu Bett gehen, eingespannt sein in den organischen Kreislauf von Säen, Wachsen und Ernten: Das wäre ein Zustand, in dem Sie vielleicht keine Ovomaltine brauchten. Aber da Sie nun einmal in der Stadt leben müssen, dieser Nervenmühle, von der wir doch nicht loskommen, — da Sie nicht auf dem gesunden Land wohnen und arbeiten können, muss das Land zu Ihnen kommen. Und das kann es auch durch Ovomaltine.
 Ovomaltine enthält zwar keine Sonne, aber sonnengeborene Kohlehydrate und Vitamine, keine Landarbeit, aber muskelaufbauendes Eiweiß, keine Waldesstille, aber nervenstärkendes Lecithin. — Wer Ovomaltine täglich trinkt, gerüst oder ungerüst, wie er es gewohnt ist, dem können Grosstadthetze und Geschäftszorgen nichts anhaben. Es ist, als ginge immer ein Stärkerer mit ihm, der ihm arbeiten und denken hilft.
 Originalpackung mit 250 g zu RM. 1,40 u. 500 g zu RM. 2,40 in allen Apotheken und Drogerien.

Ovomaltine
 —hilft mit—

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse mitteilen an:
 Dr. A. Wander, G. m. b. H., Abt. C 123, Osthofen (Rheinhausen)

Aussichtsreiche Dauerstellung

Reisetätigkeit

in engerem Bezirk mit Tagesabstechern, verbunden mit sehr guten Einnahmen, bietet bedeut. volkswirtschaftl. Unternehmen einwandfreier und energischer Persönlichkeit. Verlangt wird Anregung und Ausbau des vorhandenen Vertreternetzes. Die Tätigkeit ist spielend leicht, da ein beliebter Patentartikel kostenlos an die Kundschaft verabfolgt wird. Erwünscht sind nur organisatorisch nachweisbar befähigte Kräfte, die gewillt sind, einen soliden Vertreterstamm heranzubilden und auch die Fähigkeit haben, durch eigene Werbetätigkeit überzeugend und vorbildlich zu wirken. — Ausführliche Bewerbungen unter **T. R. 60 a. d. Invalidendank, Dresden.**

Bewerbungs-Material

muss umgehend geprüft und dann sofort an den Stellensuchenden zurückgeschickt werden. Besonders in der jetzigen Zeit bedeutet es eine große Härte, wenn das Bewerbungsmaterial über Gebühr lange zurückgehalten wird. Die Unterlagen werden für weitere Bewerbungen stets dringend benötigt.

Für Riesa suche regsam. Vertreter

Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit unt. L. H. 533 durch Rudolf Woffe, Riesa.

Pferde-Verkauf.

Stelle von Mittwoch, 25. 2., früh an einen irischen Transport
Ermländer sowie polsteiner Pferde
 schweren und leichten Schläges in meiner Behausung zu soliden Preisen u. bekannter Redlichkeit zum Verkauf.
 Hermann 213
 Gustav Siegenball, Briefbew. Amt Großenhain.

Praktisch

erwiesen ist, daß die Zeitungsreklame das beste Mittel zur Geschäftsbelebung darstellt. Aber nur dann, wenn die benutzten Blätter in Auflage, Verbreitung und Kaufkraft des Leserkreises auf der Höhe sind.
 Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist das „Rieser Tageblatt“ besonders zu empfehlen. Es steht an der Spitze aller in der Zeitungen des Bezirks

Die Glockenglocke im Alltag.

Offene Häfen, rauchende Schornsteine, Betrieb in den Büros, Unterricht in Schulen, Menschen in Arbeitskleidung, am Frühjahrsbucktag! Menschen wollen den Feiertag nicht aus wirtschaftlichen Rücksichten.

Über mitten hinein in den Alltag ruft die eberne Glocke! Zur Bestimmung mahnt sie! Zur Ruhe ruft sie auf.

Viele wollen den Glockenruf nicht verstehen, weil Ruhe wider das menschliche Selbstbewußtsein streitet, als Schwäche gilt, wo man sich Gottes hehrer Majestät nicht mehr unterordnen will. In dem Hallen der Zeit haben viele keine Zeit zur inneren Einkehr, zu der wieder andere des Buktages enttragen zu Innen vermehren. Stille macht vielen Bangen und darum sind ihnen nur noch solche Feiertage recht, an denen man große Wahl sich zu vermaßen hat und die inneren Stimmen im Zaumel langsam abtönen hilft.

Und der heranwachsenden Jugend wird nicht mehr der Glocke Ruf bedeutet, die mitleidig spöttelt über die altmodische starre Kirche und ihre Belonderheiten.

Dankt die Glocke vergeblich? War's nicht toleranter, sie schweigend? Sollte sie nicht die rücksichtigen Menschen sich selbst überlassen, die noch auf sie hören?

Kein! Mitten durch die gleichgültigen Straßen gehen festlich gekleidete ernstgestimmte Männer, ja Männer und Frauen, zwischen ihnen wohl ein Kindlein oder ein Konfirmand.

Glocke, wir hörten dich! Glocke, wir folgen deinem Ruf! Die du totes Metall bist, bringst uns hin zu der Ewigkeit.

Dier und da wundert sich selbst die Glocke über Kinder, die da kommen, wo doch zu Väters Zeiten kein Kindergebissel an diesem Tage war. Kommen die aus Trost? fragt die Glocke. Nein, gesandt von den Vätern und Müttern, die Gott bitten wollen, ihnen Kraft des Glaubens zu offenbaren. Sie zurückzuführen für die kommende Zeit, da sie hineintreten in die lockende Irdischkeit, deren ganze Richtung die vergangene Zeit und die Gegenwart anschaulich darstellt.

Wie wunderbar läßt der Herr die Seinen führen. Glocke, dein Ruf ist nicht vergeblich! Glocke, rüttle auf die Tiefe des Herzens!

Immer noch

unerledigte Kriegsgefangenenanträge.

Trotz aller Bemühungen der interessierten Kreise hatten die Entschädigungsanträge der ehemaligen Kriegsgefangenen noch immer ihrer Erledigung. Dieser Tage sind dem Reichstag und dem Reichsrat in einer Eingabe der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener und anderer Kriegsgefangenenverbände neue Vorschläge für die Regelung dieser Ansprüche unterbreitet worden. Es wird vor allem Einspruch gegen die Absicht des Reichsfinanzministers erhoben, die unter 10 Mark liegenden Beträge der Arbeitsnachteile aus transalpinischer Kriegsgefangenschaft (es handelt sich um mehrere hunderttausend Fälle) der Hindenburg-Spende zu überweisen. Man verlangt die Auszahlung der Beträge über 8 Mark und schlägt vor, die Restbeträge der bekannten Wohltäterin der Kriegsgefangenen Elja Brändström für ihre Liebestätigkeit zur Verfügung zu stellen. Ferner wird Auszahlung des durch die Genfer Konvention verbrieften Gehältnisse des Sanitätspersonals und eine Entschädigung für die nach dem Waffenstillstand in den vertriebenen Gebieten Nordfrankreichs und Belgiens von den zurückgebliebenen deutschen Kriegsgefangenen geleistete Wiederarbeitsleistung gefordert. Das Endziel dieser Bemühungen der ehemaligen Kriegsgefangenen ist eine allgemeine gesetzliche Schlußregelung aller berechtigten Ansprüche. Wegen die verantwortlichen In-

stanzen wird der Wortwurf erhoben, daß sie sich der Interessen und Ansprüche der ehemaligen Kriegsgefangenen gegenüber den ehemaligen Feindstaaten nicht in dem Maße angenommen haben, wie es ihre Pflicht gewesen wäre. Darum wird auch Reichstagsdelegation gefordert über alle Verhandlungen, die wegen dieser Forderung mit den fremdlandlichen Regierungen geführt wurden. Die Reichstagsdelegation hebt hervor, daß nicht materielle Vorteile für den einzelnen der ehemaligen Kriegsgefangenen Anlaß sind, ihre Ansprüche mit scharfer Energie zu verfechten. Triebfeder ihres Handelns und Fortschritts sei vielmehr das Bewußtsein einer seit dem Kriege bis in die heutige Zeit anbauenden Zurücksetzung der ehemaligen Kriegsgefangenen gegenüber anderen Volksgenossen. Diese setzt sich vor allem in der einseitigen Freigabe der Rechte der Kriegsgefangenen im Rapallo-Vertrag und unlängst im Young-Plan. In beiden Fällen blieb die Entschädigung der preisgegebenen deutschen Kriegsgefangenenanprüche im Gegensatz zu der Regelung ähnlicher Ansprüche, a. B. der Auslandsdeutschen, bislang unangeregt. Reichstag und Regierung sollten endlich einmal eine Lösung dieser jahrelang verschleppten Fragen herbeiführen.

Zu näherer Auskunft ist die hiesige Ortsgruppe der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener, Herr Alfred Raundorf, 1. Vorf., Köderau, Waldstr. 7, gern bereit, auch können sich Interessenten jederzeit an die Bundesleitung der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener e. V., Berlin W. 35, Potsdamer Str. 266, wenden.

Raucher und Reichsfinanzminister.

— 1. — Für die Zigarrenhändler, die Lebens- und Genussmittelhändler, Gastwirte, d. h. für alle, die am Vertrieb von Tabakwaren beteiligt sind, ist es augenblicklich eine peinliche Aufgabe, nämlich auf die immer wiederkehrenden Beschwerden der Kunden wegen des 9 Stück Inhalts der Zigarrenpackungen Rede und Antwort stehen zu müssen. Es sei sich schon jetzt mit aller Deutlichkeit, daß es dem Ansehen der Regierung durchaus abträglich ist, den Versuch ausgefallen zu haben, die durch die Steuererhöhung notwendig gewordene Verteuerung der Ware durch Verfeinerung des Inhalts der Packungen zu verfeinern.

Solche Methoden stellen aber eine Vogel-Strauß-Politik dar, die absichtlich übersehen, daß die übergroße Zahl der Verbraucher für den Raucher genügt nur einen gewissen beschränkten Teil des Einkommens anlegen kann und deshalb tendenziell eine Grenze ziehen muß. Handels- und Staatsmoral müssen diese Notwendigkeit reflektieren. Umso mehr muß es bedauern, daß in derselben Richtung ein neuer Schachzug gegen die Raucher geplant wird. Der Reichsfinanzminister hat auf Ersuchen einzelner Firmen des Zigarettenfabrikates, ohne hierbei den Einspruch der überwiegenden Mehrheit des Gewerbes zu berücksichtigen, zunächst als Uebergangsmäßnahme die Einführung von 40 Gramm und 80 Gramm Paketen neben den bisherigen 50 Gramm und 100 Gramm Paketen beim Rauchtabak laut Verordnung vom 30. Januar d. J. zugelassen. Es sind hierbei dieselben Gründe maßgebend gewesen, wie bei der Reinerhebung der Zigarette. Der Reichsfinanzminister behält sich nach der beschriebenen Verordnung ausdrücklich vor, die Einführung dieser verfeinerten Packungen beim Rauchtabak allgemein durch Gesetz festzusetzen.

Einer solchen Maßnahme mißtraut der Verbraucher und lehnt sie entschieden ab, denn er befürchtet mit Recht, daß er bei kleineren Packungen weniger für sein Geld erhält, als es bei den bestehenden Verhältnissen der Fall ist. Auch ist kein Raucher so naiv, nicht zu merken, daß er trotz kleinerer Packungen die letzte Tabaksteuer- und Zoll-erhöhung schließlich doch bezahlen muß.

Daß der Reichsfinanzminister nun beabsichtigt, gar auf gelegentlichem Wege diese Methode zur Belebung des Konsums ein für alle mal zur Übung zu machen, ist un-

denklich. Die kaufschwachen Raucher können sich damit um so weniger einverstanden erklären, als mit Hilfe des Reichswirtschaftsministeriums im Zigarette- und Zigaretten- und Zigarettenbau um Wenigste gekürzt wird, während hier durch eine unnötige Maßnahme dem Verbraucher offenbar noch höhere Kosten auferlegt werden sollen, als es auf Grund der Tabaksteuer-Erhöhung leider schon der Fall sein muß.

Aus den Nachbarstaaten.

Zusammenstoß in Duisburg.

Duisburg, 24. Februar. Im Zusammenhang mit der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es in der Stadt an mehreren Stellen zu Zusammenrottungen und Ausschreitungen. Aus allen Richtungen zogen zusammenhanglose Trupps auswärtiger Demonstranten heran, die mehrmals verhaftet, unter Absingen politischer Lieder in die Nähe des Rathauses zu gelangen. Die Polizei konnte die Demonstranten abdrängen. Am späten Abend mußte der Platz vor dem Rathaus durch starke Polizeikommandos abgeriegelt werden, da die Lage bedrohlich wurde. Es kam dann zu Zusammenstößen und Anstempelungen. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt.

Die Ehefrau erdroffelt.

Groß-Rayna. In Groß-Rayna hat sich am Sonntagmittag eine furchtbare Familientragödie ereignet. Der 33 Jahre alte Arbeiter Schulz erdroffelte seine 25jährige Frau und versuchte nach dieser Tat Selbstmord, indem er sich mit seinem Taschenmesser am Hals einen tiefen Schnitt beibrachte. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er ins Krankenhaus Bergmannstr. in Halle eingeliefert. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein. — Der Mörder, der als fleißiger und ordentlicher Mann galt, hatte seiner Frau verboten, weiterhin eine Wirtschaftshilfe bei einem Nachbar anzunehmen. Es kam deshalb oft zu Streitigkeiten zwischen beiden Eheleuten. Auch Schlägereien waren an der Tagesordnung, da der Mann mitunter sehr jähornig sein konnte. Als am Sonntagmittag das 16-jährige Kind der Schulz'schen Eheleute aus dem Kino kam und vergeblich Einlaß in die Wohnung begehrte, wurde die grauenvolle Tat endend.

Der Anhaltische Siedlerverband im Konkurs.

Deßau. Am Montagmittag ist über das Vermögen des Anhaltischen Siedlerverbandes der Konkurs eröffnet worden. Sollte der Anhaltische Staat nicht nochmals helfend einpringen und etwa auf seine eine Million betragende Hauszinssteuerhypothek, die auf den von den Siedlern bereits bezogenen Häusern liegt, verzichten, so sind sämtliche Spargelder und Anzahlungen der Siedler verloren. Da die Häuser bisher noch nicht aufgelassen werden konnten, sind die Siedler wohl Inhaber, aber nicht Besitzer der Häuser. Man erwartet, daß sich der Anhaltische Landtag mit dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen eingehend beschäftigen wird.

Generalfreist in der nordböhmisches Glasindustrie.

Haiba (Böhmen). Am Montag ist die Verhandlungsfreist zur Beilegung des Lohnstreits in der Haibaer und Steinschneider Glasindustrie abgelaufen. Die Arbeitgeber verlangen eine Lohnherabsetzung von zehn Prozent bei einem Wochenverdienst von 120 Kronen und von fünf Prozent unter diesem Betrag. Da die Arbeitgeber von dieser Forderung nicht abgingen, sind am Montag sämtliche Belegschaften im Industriegebiet in den Streik getreten. Von dem Generalfreist werden etwa 10.000 Personen, darunter auch die Deilmarbeiter mittelbar, betroffen. — In der Tepitz-Schneider Glasindustrie, in der die gleichen Lohnkonflikte bestehen, blieben die Arbeiter am Montag noch in den Betrieben.

MAGGI'S Fleischbrühwürfel Qualitätsware

ROMAN VON E. GRABOWSKI Liebeszauber

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG Oskar Meißner, Berlin

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Ach —“ flüsterte Matthias mehr für sich als zu dem Gaste — „darum das Verbot...“ und dann fragte er so beläufig: „Er hat doch eine Tochter gehabt, was ist denn aus der geworden?“
„Ach, das kleine Menschenkind, das haben Verwandte geholt. Ich bill' Sie, was hat' der Mann mit dem Kinde angefangen? Ein ewiger Bormwurf war es ihm gewesen... Ja, ja, wunderbar spielt das Leben mit uns. Wie oft haben wir vor dem Bilde der wunderhohen Frau gesehen, stundenlang haben wir von ihr gesprochen und nur von ihr... ich kann's Ihnen ja sagen, wenn sie frei gewesen wäre... glauben Sie mir, in der Waldluft war sie nicht gestorben...“
Matthias nickte nur, wie ein großes Licht hatte es ihn getroffen: Ein ewiger Bormwurf wäre es ihm gewesen. Darum also, darum mußte das Kind fern vom Vaterhause leben, Egoismus war's, aber wer wollte hier den Richter spielen, wer sieht in des Menschen Herz? Wer kann sagen: So oder so wäre es besser gewesen? Ob sie glücklich ist, die kleine Alona? Er mußte lächeln: Klein nannte er sie... ach, das war doch nur die Zärtlichkeit, die in seiner Seele lebte, für sie lebte... Ob sie glücklich war?
Und plötzlich packte ihn ein heißes Verlangen nach ihr. Er begriff die Legenden, die ihm seine Kinderfrau erzählt, eigentlich nicht ihm, sondern den jungen Mädchen, die im Hause dienten und abends sich in der Küche einfanden zum Klauen. Diese Legenden von Mannesliebe und Treue, die Ströme durchschwammen, Länder durchzogen, die alle Pflichten hinter sich lassend, den Lob verachtend, die Geliebte suchten...
Still ging die Zeit. Das Feuer im Kamin flüsterte nicht mehr, wie ein böses, rotes Auge glühte es aus keinem Gefängnis, wurde blässer und blässer — draußen heulte der Sturm — klack, klack, gieng an die Fensterherden.
„Lautend.“ sagte der Oberförster und erhob sich schwer-

fällig aus dem Hefen Beberfessel. „Da war ja wieder einmal so ein Tag um die Ecke gebracht... ich kann Ihnen nicht sagen, lieber Freund, wie mich diese Debe anwidert... hab schon gedacht, ob ich nicht den ganzen Kram hier hinterher soll und zu den Dominikanern gehen, im Kloster ist es lustiger wie hier, meiner Seel... aber da is' der Wald... nu, so lassen wir's...“
Er tappte hinaus in die winterliche Einsamkeit. Matthias aber lag noch lange am Kamin, sah da, bis die Morgenröthe jachie in seine Glieder fuhr.

Von diesem Tage an kam er immer wieder zu ihm, der Bunsch: Alona... Er wurde die Gedanken an sie nicht los. Rief sie ihn, war sie in Not, in Gefahr? Er hatte den Brief an Sandor damals nur flüchtig beantwortet, aber Berkege zwischen ihnen war eingeklärt, er hatte auch keine Anzeige von Alonas Hochzeit erhalten und da stieg manchmal die Frage in ihm auf: Ist sie verheiratet?
So gingen seine Gedanken unablässig hin und her, hin zu dem Mädchen, das wie ein holdes Wunder in seiner Seele lebte und zurück zu seiner Einsamkeit. Sie lastete schwer auf ihm. Er gehörte nicht zu den Naturen, die in leichten Vergnügungen Zerstreung suchen und finden. Sein ganzes Leben war schwer und entgehend gewesen, in harter, zielbewusster Arbeit hatte er sich eine immerhin gute Existenz geschaffen. Höher hinaus konnte er nicht mehr. Diese Ziele hatte er aufgegeben in dem Augenblick, da er dienstlich sozusagen in die Verbannung ging. Sollte er nun sein Leben ähnlich verleben wie es der Oberförster tat, oder... ja, er hatte wohl recht der Alte: Frau und Kinder gehörten in den alten Bau... aber, da kam er wieder auf den wunden Punkt. Er konnte sich keine Frau an seine Seite denken... keine... doch, eine war's, nach der sein Herz schrie... Alona... ihr Bild hing in Albershof... Fiebernd erwachte der Bunsch in ihm, dieses Bild zu sehen.

Der Zufall kam ihm zu Hilfe. Ober durfte man hier den Zufall getrost aus dem Spiele lassen, gab er nur das Mäntelchen ab für sein Suchen nach dem Zufall?

Die kaltherliche Nacht eines Jagdgebietes sollte neu vergeben werden. Bis hier hatte sie Oberleitnant von Gröben innegehabt, er machte auch wieder Anspruch darauf. Die Sache war einfach, konnte brieflich erledigt werden wie bisher, aber Matthias nahm sie zum Anlaß, persönlich mit dem Bormwalter von Albershof zu verhandeln. Das andere war dann Zufall. Er fand den Bormwalter in dem herrschaftlichen

Wohnung Anweisungen gebend, einem Stabe von Arbeitern, die alles im Schlosse neu und glänzend gestalten sollten zum Empfange der Herrschaften, die demnächst aus dem Süden heimkehrten.

Matthias hörte das alles ohne Interesse, kein einziges Mal dachte er dabei an Harriet, seine Augen hingen wie gebannt an dem Bilde, das in der geräumigen Diele so lange seinen Platz gefunden hatte, bis das Herrenzimmer wieder neu instand gesetzt worden war. Da hatte er sie vor sich, schön und lieblich, wie er sie im Walde gesehen, die Beige im Arm, wahrhaftig, das war sie... „Seine erste Frau“, sagte der Bormwalter und nahm unwillkürlich seinen Hut ab. „Das war ein Weib... ach, Weib, irgendeine Eise war es, darum ist sie auch zurückgegangen in ihre überirdische Heimat, ohne zu warten, bis Erdensternere sie erdrückt...“

Die Mutter Alona, und doch sie selber. Größere Neugierigkeit zwischen Mutter und Tochter konnte es nicht mehr geben. „Schön war sie“, fing der Bormwalter wieder an, den tiefen Eindruck wohl bemerkend, den das Bild auf Herrn von Komatisch machte. „Schön? Das genügt eigentlich nicht, um den Reiz zu erklären, der von ihr ausging... den kann man nicht schildern... nein... wenn wir im Mittelalter lebten, würde ich sagen: Zauber war's, der sie umgab und auf andere ausstrahlte...“

„Ja, Zauber...“ gab Matthias wie abwesend zu. Er fuhr sich über die Stirn, zwang sich zur Wirklichkeit zurück, kam auf den Zweck seines Besuches zu sprechen, folgte dem Bormwalter in die Kanzlei, alles wie im Traume.

Seit dieser Stunde war seine Seele mächtig erregt; jein Sehnen, bis zur Unerträglichkeit gesteigert, suchte er durch die Kunst zu entlasten.
In jener Zeit entstanden die Radierungen, die später in Wien so großes Aufsehen machten.
Da war eine Waldsee in artfester, geistiger Auffassung Schlang, zart, die Beige im Arm, den Ausdruck ungestillter Sehnsucht in den holden Zügen, schien sie nur der Flügel zu bedürfen, um hinauf zu schweben in die Unendlichkeit. Vor ihr im Graze hatte ein alter Zigeuner und lauschte ihrem Spiel mit schwermütiger Andacht.

Auf einem anderen Bilde sah man dieselbe Nachtgestalt ruhend im Graze unter alten Buchen liegen. Sie lächelte wie im süßen Traume, die Lippen leicht geöffnet wie zu Kusse. Der Zauber erwachenden Lebens ruhte auf dem Bilde durch höchste Gestaltungsraft festelte. Oben in der Luft, zer in am Fluhuser, die, umleuchtet von Opferflammen, über den Rasen schwebte.

Gerichtssaal.

Internationale Taschendiebe vor Gericht.

Einen anschaulichen Eindruck von dem gewissenlosen Treiben internationaler Taschendiebe vermittelte ein Prozeß vor dem Dresdener Schöffengericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Dr. Thuk. Wegen zweier im November 1929 und April 1930 ausgeführter Taschendiebstähle, bei denen ihnen 7000 bzw. 800 Mark in die Hände fielen, hatten sich der am 14. 5. 1901 in Lobs geborenene Friseur August Gut und der am 11. 8. 1900 geborene Kaufmann Joseph Tomtowski zu verantworten. Von ihnen war Gut bereits wegen Taschendiebstahls zweimal in Deutschland, in Düsseldorf zu sieben Monaten und in Saarbrücken zu einem Jahr Gefängnis, verurteilt worden und zwar beide Male unter falschem Namen. Sowohl Gut wie auch sein Helfershelfer Tomtowski führten natürlich falsche Pässe bei sich, von denen sie jedoch nur so wenig wie möglich Gebrauch machten.

Die Angeklagten Gut und Tomtowski beschäftigten nach ihrer Verhaftung im Mai bereits das Dresdener Schöffengericht. Wegen eines am 13. März ausgeführten Diebstahls, bei dem sie einem Angestellten, der auf dem Postschiffamt 1130 Mark abgeholt hatte, in ein Geschäft auf der Tromperstraße gefolgt waren und ihm hier den gesamten Geldbetrag abnahmen, wurden sie am 11. Juli 1930 zu 2 Jahren 1 Monat Justizhaus bzw. 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Strafen wurden in der Berufungsinstanz noch beträchtlich erhöht. Unterdessen stellte sich jedoch heraus, daß noch andere Taschendiebstähle auf ihr Konto kamen. Am 28. März wurden beide Angeklagten von einem Kriminalbeamten auf dem Postschiffamt beobachtet und einen Monat später erfolgte der jetzt zur Anklage gekommene dritte Diebstahl, bei dem wieder ein Angestellter von Gut und Tomtowski auf der Stadtbahn beobachtet und dann auf einem Straßenbahnpertron bestohlen wurde. In diesem Falle konnte der Beweis fälschlich geführt werden. Bei ihrer Verhaftung haben beide an einander überhaupt nicht zu denken und am fraglichen Tage nicht in Dresden gewesen zu sein. Der Kriminalbeamte, der sie verhaftete, erkannte sie jedoch wieder. Außerdem wurde ihr Aufenthalt in einer Dresdener Fremdenpension festgestellt und ihnen ein Teil des gestohlenen Geldes abgenommen. Im Besitz des Angeklagten Tomtowski befanden sich außerdem zwei Postkonten über abgegebene Geldbeträge, die einen Tag nach dem Diebstahl eingezahlt waren.

Trotz des in diesem Falle vollständigen Beweises — im anderen zur Anklage stehenden Fall, der ihnen nicht nachzuweisen war, sollen sie einem Baumeister ebenfalls auf der Straßenbahn 7000 Mark gestohlen haben — bestritten beide Angeklagten jeden Zusammenhang mit den Diebstählen und versuchten dem Gericht die unglaublichen Märschen aufzutischen. Das Gericht hielt ihre Schuld jedoch für erwiesen. Das Urteil lautete unter Einbeziehung der im vergangenen Jahr verhängten Strafen für Gut auf 4 Jahre 6 Monate Justizhaus und für Tomtowski auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

In Dresden. Die Staatsregierung hat den vom Schwurgericht Zwidauer Schöffengericht wegen Mordes an Arbeiter Helfert aus Sokan i. C. zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Helfert hatte am Palmsonntag 1930 die Leipziger Studentin Charlotte Müller im Waldgebiet beim Jägerhaus ermordet.

Gefängnis für Gotteslästerung

Der Schriftleiter des „Sächsischen Volksblattes“, Walter Viktor, wurde vom Zwidauer Schöffengericht wegen Gotteslästerung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in der Wochenschrift des genannten Blattes einen Artikel zum Abdruck bringen lassen, in dem nach Auffassung des Gerichts eine Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen und eine direkte Gotteslästerung zum Ausdruck kommen. Viktor war wegen dieses Artikels schon einmal angeklagt, aber freigesprochen worden, das Reichsgericht hatte aber auf Antrag der Staatsanwaltschaft das erstinstanzliche Urteil aufgehoben.

Niemand konnte sich die Bilder denken, die täglich andächtige Beschauer anlockten. Man konnte den Künstler nicht ahnen es aber, daß hier ein tiefes Erleben seinen Ausdruck fand. Es fanden sich Liebhaber, die hohe Summen für die Bilder boten, da verschwand sie plötzlich und vorzeitig aus der Galerie.

Über all dem war der Frühling gekommen. Sochte noch hier und da leise lodend und wachend, mit sonnigem Finger an die Füstere des Winters pochend. Auch in Peterburg ging er um. Nur mühsam kam er hier vorwärts, schrittweise im fernen Kampfe mit dem Frost, der nachts zurückholte, was er tagsüber verloren, der die vom Himmel kommenden beschneuten Frühlingswasser in starres Eis verwandelte, mit Schnee und Sturm ihn zu vernichten drohte. Aber der Ernst konnte ihn nicht töten. Im Kampfe wuchsen dem jungen Frühling die Kräfte. Er trieb den Saft in Baum und Strauch zur Höhe, daß Äste und Knospe schwellten, wühlte das Grundbein auf, daß es donnernd zerbrach.

Jlona sah am Fenster und nähte. In wenigen Wochen sollte sie ihre Hochzeit feiern. Die so lange verzögerte Erlaubnis des Vaters war endlich eingetroffen, zugleich mit der Nachricht seiner zweiten Vermählung. Sandor war wie betäubt, als er die Anzeige las, wieder und wieder, denn er wollte sie nicht glauben. War es denn möglich, ein so holdes Wesen zu vergessen! Grimmig und polternd ging er durds Haus.

Rum hatte es die Fledermaus gründlich mit ihm verdorben. Das geistige Band, das sie noch lose verknüpft hatte in der gemeinsamen Trauer um die Tote, es war zerrissen, zerrissen für immer, wie er dachte.

Jlona nahm die Sache merkwürdig gleichgültig auf. Vater, Mutter waren für sie, die niemals Eltern gefannt hatte, nur noch Begriffe, seit jene andere Nacht in ihr Leben getreten war. Alle Kraft ihrer Seele wurde zur Sehnsucht nach dem einen.

Er hat mich geküßt... das war ihr stilles unverstehbares Glück; niemand konnte es ihr rauben. Es wird hineinleuchten in ihr spätestes Alter als köstlichstes Geheimnis. Der Tag ihrer Hochzeit war auf den 4. März festgesetzt worden. Es war gleichzeitig ihr achtzehnter Geburtstag. Wie doch die Monate, Wochen, Tage dahin rauschten! Nur noch zwei Wochen... zwei Wochen nur... sie schauderte, ein Jittern lief durch ihre Glieder, die Nadel entfiel ihrer Hand, die Nähnadel sank auf die Erde. Sie preßte beide Hände vor das Gesicht. Sie weinte nicht, aber ihr Körper bebte wie in schwerer Erschütterung.

Draußen ging der Frühling, machtvoll kämpfte er mit warmen Stürmen, schüttelte und rüttelte die Bäume untereinander, legte den Schnee von den Dächern, nahm ihm alle

Berechnung des Untersuchungsrichters im Leipziger Waffendiebstahl-Prozess

In der Montagperhablung vermahnt sich Untersuchungsrichter Dr. Wähle energisch gegen die Darstellung der kommunistischen Zeitungen, daß er die Voruntersuchung so geführt habe, um aus dem Ergebnis ein Verbot der RW herleiten zu können. Dieser Gedanke sei ihm während der ganzen Untersuchung nicht gekommen. Dr. Wähle bekräftigt, daß der Angeklagte Döring sich bemüht habe, eine Liste über die Unterbringung der verhafteten Kommunisten im Untersuchungsgefängnis zu erhalten, um eine Verständigung herbeizuführen. Dr. Wähle erklärt weiter, daß er sich das Waffenslager angesehen habe, das seiner Meinung nach ein Lager gewesen sei, das man vor dem Kriege als Arsenal bezeichnet habe. Die einzelnen Nummern der Gewehre und Maschinen-gewehre seien verzeichnet gewesen. Die Öffentlichkeit wird jetzt ausgeschlossen, da diese Frage noch näher behandelt werden soll. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird von dem Angeklagten Hoffmann an Dr. Wähle eine Reihe von Fragen gerichtet, die darauf hinauslaufen festzustellen, ob der Untersuchungsrichter ein bestimmtes politisches Ziel bei seinen Berechnungen verfolgt habe. Dr. Wähle erklärt, daß er nie einer politischen Partei angehört habe und den Prozeß keineswegs auf ein politisches Geis habe schieben wollen. Nachdem der Angeklagte Schönstedt dem Untersuchungsrichter Vorhaltungen gemacht hatte, die von diesem richtiggestellt werden, bestätigt die Kanzeleisassistentin Frä. Stodmann, daß Dr. Wähle mit jedem Angeklagten eingehend die Anklagepunkte und ihre Auslagen besprochen und erst dann die Protokolle diktiert habe. Dr. Wähle hätte jeden Angeklagten aufgefordert, sich sofort zu äußern, falls die Formulierung nicht stimmen sollte; die Protokolle seien Satz für Satz vorgelesen worden. — Weiterverhandlung am Dienstag.

Vermischtes.

Fünf Tote bei einem Lawineneinbruch in den Pyrenäen. Der Eisenbahn- und Kraftwagenverkehr, der drei Tage lang wegen des starken Schneefalles in den nordspanischen Pässen unterbrochen war, konnte wieder aufgenommen werden. Die Waggons und Geleise konnten vom Schnee freigelegt werden. Bei dem Ort Gübde (?) wurde eine Mühle, die von fünf Personen bewohnt war, von einer Lawine verschüttet. Die fünf Personen konnten bisher noch nicht aus dem Schnee herausgehoben werden.

Große Lawinengefahr in den Alpen. Die Bergwacht teilt mit: Die überaus starken Schneefälle am Sonnabend und Sonntag haben in den Bergen eine außer-gewöhnliche Lawinengefahr geschaffen, die an ungeschützten Steilhängen auch die nächsten Tage über anhält. Es wird geraten, zu den Unterpunktschützen nur lawinensichere Zugänge zu wählen, und Touren, die von Einheimischen oder Skitouristen als lawinengefährlich bezeichnet werden, zu unterlassen.

Auf der Spur der Königinster Mörder? Die schwere Mordtat bei Bernau, bei der in der vergangenen Woche durch das Fenster des Lokals „Abelweih“ zahlreiche Schäfte abgegeben und eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden, scheint unmittelbar vor der Aufklärung zu stehen. Im Laufe des Montag wurde ein Mann festgenommen, der im dringenden Verdacht steht, an der Mordtat beteiligt zu sein. Der festgenommene gehört dem „Kampfbund“ an, der der kommunistischen Partei nahesteht. Bei ihm wurde auch eine Schusswaffe gefunden. Nach drei weiteren Männern, die an dem Überfall mitgewirkt haben, wird noch gefahndet.

Weitere schwere Schneefälle in Bayern. In der Nacht zum Montag und am Montag früh setzten sich die schweren Schneefälle in Bayern fort. München macht den Eindruck einer im Schnee vergrabenen Stadt. Im Markt hat der Schneefall vielfach zu Betriebsstörungen von Autoklinien geführt, da die Schneefläche die Straßen nicht mehr freihalten können. Die Neuschneehöhe in den Bergen schwankt zwischen 60 und 120 Zentimetern.

Durch Schneefälle unpassierbar gewordene Alpenstraßen. Infolge der starken Schneefälle der letzten Tage sind sämtliche Alpenstraßen in den

Kraft, daß er verging in seinen lauen Armen. Frühling — kam etwas von seinem Grub zu dem armen einsamen Kinde? Es sprang plötzlich auf und lief hinaus: Tief, nur ein leichtes Tuch umhüllend, hinins in den Park. Der Sturm sprang sie an wie ein wildes Tier, riß sie an ihrem Haar, legte Eisnadeln in ihr Gesicht und hätte sie nicht ihre junge Kraft gehabt, die sich mächtig stemmte gegen ihn, er hätte sie durch die Äste getragen, so übermütig war er. Frühling — Frühling — sie fühlte ihn an der berauschenden Frische, die durch ihr Blut ging. Er nahm ihr die Quaal aus dem Herzen, ließ sie freier atmen. Ihre Jugend brach durch, sie drehte die Arme aus, ließ mit dem Sturme um die Wette, ließ und ließ bis zu der Bank, zu jener verhängnisvollen Bank in der Wildnis. Hier stand sie still, holte tief Atem und gedachte jener Stunde, der einzigen.

„Ich bin glücklich,“ sagte sie sich, „ich bin untreu im Herzen... warum habe ich den Mut nicht, es ihm zu sagen: Ich kann die deine nicht werden? Warum?“ Ach, sie hätte sterben mögen, um aus diesem Zwiespalt herauszukommen!

Aufgewachsen in der Enge, erzogen in alten Traditionen, fehlte ihr der Wille zur Tat. So wird sie leiden, wird einem Opfer gleich dem Manne angetraut, vor dem ihr graute. Warum graute? Sie fragte sich das nicht zum ersten Male, aber heute fand sie eine Antwort darauf. Dunkel zwar, mehr Ahnung als Wahrheit, aber es kam doch Klarheit in ihr Empfinden.

„Es sind keine Augen, die mich schreden,“ dachte sie, „es liegt manchmal der Ausdruck eines Fruchtes drin und manchmal die Drohung: Wenn ich dich erst habe... und es ist kein Mund mit dem leichtsinnigen Zug um die vollen Lippen.“

Sie wandte sich im Geiste ab vor seinem Ruf. Wie soll das werden — Ach, ich würde lieb zu ihm sein, würde ihn gerne pflegen, seine Launen dulden, nur keine Rasse nicht... Ein donnerndes Krachen erschreckte sie... der Fluß — jetzt erst sah sie es, daß er in der Mitte eisfrei war... wieder ging es donnernd durch die Weite. Das Grundbein barst... ja, einmal muß es Frühling werden... Immer wilder wurde der Sturm, er trieb alles vor sich her, was nicht fest und kraftvoll war, trieb die Wasser in den nahen Bergen zu Tale, sie kamen, kamen von allen Seiten, füllten die Betten der kleinen Flüssen, die Rinnen der Wiesen, stürzten sich in den Mühlgräben, stiegen darin, hoch und höher.

Nach war der Wasserstand des Flusses unbedeutend. Inmitten geborstenen Eises wand sich ein schmaler trüber Wasserstreifen, aber nicht träge wie sonst, heftig trieb er vorwärts, gurgelnd sich überschlagend. Diese krausen, grauen, springenden Wellen hatten etwas Lächliches an sich, als läße in jeder einzelnen der Wassermann mit hohnovollem Vachen. Von den Bergen erhielt er Zuflut; von den Bergen, die mit Schneebedeckten Häuptern herüber grühten, hinter denen ihre Sehnsucht nicht mehr den Vater suchte, nein, nicht den...

Prozessen Rosen und Trent unbenutzbar mit Ausnahme der Brennstraße, die ständig offengehalten wird. — Die Schneemassen haben überall den Verkehr fast unmöglich gemacht. Der Straßenverkehr von Lohlach nach Cortina ist eingestellt, ebenso schon seit einigen Tagen der Bahnverkehr zwischen den beiden Orten wegen der fortwährend niederliegenden Schneemassen und argeren Lawinen. Die telephonischen Verbindungen sind überall hart gefroren, insbesondere die Verbindung mit Brunel. Wifurina am Fuße des Monte Cristallo ist gänzlich blockiert. Die Schneemassen haben eine Höhe erreicht, wie sie seit dem Jahre 1917 nicht dagewesen ist.

Doppelstrahlung in Amerika. Die 22 Jahre alte Irene Schröder und ihr Liebhaber Mendogone, die bei einem Einbruch einen Polizeibeamten getötet hatten, wurden gestern früh durch den elektrischen Stuhl hingerichtet.



wenn Sie die Zustellung des Monats-Tageblattes für März wünschen. Bezugspreis 2,25 RM. ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niels und Umgegend sehr beliebte Nielsche Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Hoberken: Frau C. Vogel, Hoberken Nr. 72
- Glabitz: Frau Delle Nr. 6
- Gohlis: E. Kühne, Nr. 57
- Gröba: A. Dandold, Streblauer Str. 17
- M. Deidenreich, Kleefstr. 4
- A. Nibel, Oschaber Str. 2
- Frau Kulle, Ströhr. 10
- Grödel: A. Retter, Grödel Nr. 1
- Jahnshausen-Böhlen: Frau Trimus, Nidtrich Nr. 21
- Kalsch: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Kanzenberg: Otto Schauer, Badermeister
- Kentewitz bei Niels: Frau Schlegel, Pentewitz Nr. 17d
- Kernsdorf: E. Schumann, Voppitz 18
- Kerzdorf: O. Thiele, Gröba Oschaber Str. 19
- Koritz: A. Retter, Grödel Nr. 1
- Nidtrich: Frau Trimus, Nidtrich Nr. 21
- Nidtrich: Marie Thronis, Bienenortstr. 6
- Oelitz: M. Schwarze, Nr. 41
- Paatz: M. Schwarze, Oelitz Nr. 41
- Voppitz bei Niels: E. Schumann, Nr. 12
- Fraunh: Frau Trimus, Nidtrich Nr. 21
- Niels: Alle Neumannsträger und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 30)
- Niederan: M. Schöne, Grundstr. 16
- Paatz: Frau Delle, Gläubig Nr. 6
- Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Weiha (Alt-): Fr. Kluge, Lange Str. 115
- Weiha (Neu-): Fr. Pöge, Lange Str. 26
- Wethaus-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 18
- Wethaus-Dorf: Richard Schmitz, Buchhändler

Sie leuchtete, sah eine Welle in das wilde Loben des Wassers, suchte zusammen, wenn die gewaltigen Donnerschläge aus dem Wasser steigend verrollten und ging langsamen Schrittes zurück ins Herrenhaus. Da hörte sie sich rufen:

„Jlona!“ Vom Schlosse her kam Josto. Mit zärtlichem Bormut nahm er sie in seine Arme und führte sie sachte aus dem Tumult der kämpfenden Naturgewalten.

„So unvernünftig bist du, Kind?“ „Ach,“ sagte sie und dachte dabei: „So ein Ur — wenn der mich erschläge...“

„Wo kommst du denn her?“ fragte sie dann. Es fiel ihr jetzt erst auf, daß die Zeit seines Besuches ungewöhnlich sei. Ein Schatten war über sein Gesicht gegangen.

„Von der Brücke komme ich... Die Malesfizerte, die Zigeuner haben fast alle Stützen gestohlen, das übrige unterwühlt das Wasser... heut erst hat mir der Wächter Meldung gemacht. Heut, wo es fast zu spät ist. Es ist zum toll werden...“

Er fuhr sich wie wild durch das sonst so sorglich geschweißte Haar.

In den Sturm hinein sang das Bogen und hämmern, das von der großen Brücke kam, die über die Niawa führte. Es galt ein Wehr zu schaffen gegen den Anprall des Treibeises, das zu erwarten war.

„Horch nur... der Sturm... er kommt von Westen... wenn er anhält, kann es böse werden. Da, sieh, seine Vorboten...“

Er deutete auf das Fließchen, das die Ufer bis zum Rande füllte und in rasender Eile vorüber schloß, auf seinem Rücken Stroh und Hölzer tragend, untrüglichen Zeichen nahenden Hochwassers.

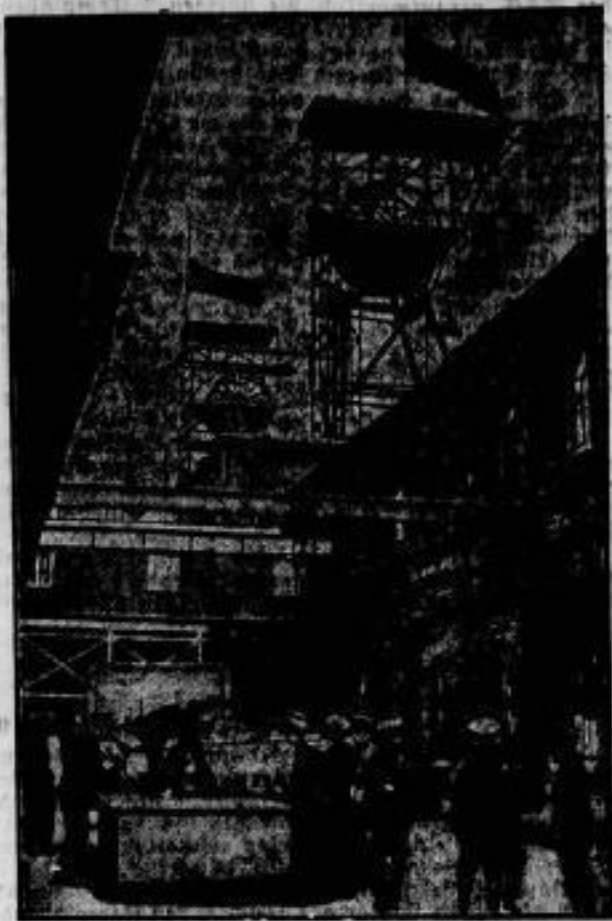
„Und ich trage die Verantwortung,“ sagte Josto leise und legte hinzu: „Mein Amt kann mich das kosten.“

Jlona aumete tief auf, sie hatte keinen Trost für den Mann an ihrer Seite. Es war etwas Schweres, Dunkles in ihre Seele gekommen. War es die Furcht vor der Gefahr, von der Josto gesprochen? ... Sie waren vor dem Schlosse angekommen.

„Ich muß wieder fort, Liebbling, wolle dich nur sehen...“ Er nahm ihren Kopf zwischen beide Hände und küßte sie. Ein Beben ging durch ihre Glieder. Pein stand in ihren blauen Augen. Da erschallte er: „Du liebst mich nicht, Jlona?“ Erschrocken fragte er sie es: „Bin ich dir so zuwidern, sag, Liebste...“

Sie hätte es am liebsten herausgeschrien. „Ja, ja... als fünfziger Gatte, ja...“ aber es kam kein Laut über ihre Lippen. Er sah misstrauisch auf sie nieder, wirbelte seinen Schwanzbart und laute getränkt: „So leb wohl, derweil.“

Umwand vom Jargon in Bild und Wort.



Tranefahren auf „Schweller Reserve“.
Auf dem Hofe der Unglücksgrube in Rothberg wird traurigst Förderung geladen: Särge mit den 32 Todesopfern der Schlagwetterkatastrophe.



Der größte Mann der Welt fährt über den Ocean.
Auf dem Japan-Dampfer mußte ein besonderes Bett für die 2,80 Meter des Jap. Ehrlich gebaut werden. Er ist 24 Jahre alt, von Eltern deutscher Abstammung in Amerika geboren. Der größte Mann der Welt? Auf jeden Fall der längste!



Deutschlands neuer Gesandter in Warschau
ist der bisherige Ministerialdirektor in der Ch.-Abteilung des Auswärtigen Amtes, Vorsitzender Legationsrat v. Roloff, dessen längste erwartete Ernennung jetzt vollzogen wurde.



Erzbischof Ferdinand von Bulgarien,
der im Oktober 1918 zu Gunsten seines Sohnes Boris abgedankt hat und seitdem in Sofia lebt, feiert am 26. Februar seinen 70. Geburtstag.

Ärter und Opfer des Attentats gegen den König von Albanien.

Der bei seinem Aufenthalt in Wien erschossen werden sollte, jedoch unversehrt blieb, während sein Adjutant getötet und sein Hofmarschall schwer verletzt wurde.



Die Attentäter
waren die früheren albanischen Offiziere, Oberleutnant Nais Ramis (links) und Hauptmann Adol. Bieckl.



Ein albanischer Broder.
Das einzige Todesopfer des Attentats war der Adjutant und persönliche Freund des Königs Ahmed Zogu, Major Topala, der wegen seiner großen Mithridat mit dem König in heissen Situationen vor Ahmed Zogu zu gehen pflegte, um etwaige Gefahren, die dem König drohten, auf sich abzulenkten.

Bild links unten
Der Fußball-Städtelkampf Dresden-Berlin, der — nach zehnjähriger Pause — am 22. Februar in der Reichshauptstadt ausgetragen wurde, endete mit einem 5:2-Siege Dresdens (weißes Hemd). Trotz der völligen Verjüngung des Fluges gab es guten Kampf: es war ein Match im Match.

Bild rechts unten
Unabhängige Schwimmer in Berlin.
Am 21. und 22. Februar wurden im Wellenbad des Berliner Vanaparks internationale Schwimmkämpfe veranstaltet, bei denen besonders das Aufeinandertreffen der Pariser „Blauen“ und der Berliner „Rosen“ interessierte. Die „Blauen“ konnten in der 200-Meter-Kraulstaffel siegen. Wie die Leipziger Meister schwimmerin Herta Wunder den Siegerinnen gratuliert, zeigt das mittlere Bild, von links: Hanaot — die akademische Weltmeisterin Salgado, die in Berlin das 100-Meter-Kraulschwimmen gewann — Wunder — Blondeau — Martino. — Links der Finnländer Heimgold, der Sieger im 200-Meter-Brustschwimmen — rechts Budig-Röll, sein Besieger im 100-Meter-Brustschwimmen.



Sie haben sich alle „umgestellt“.

Dieses „Umgestellt“ ist wahrlich zu einem traurigen Wort geworden. Man hört die Leute erzählen, daß dieser und jener hat auch schon umstellen müssen, daß nicht mehr so geht wie früher, und ein alter Bekannter geht und sagt: „Ich habe mich völlig umstellen müssen.“ Die Geschäftsleute haben sich alle umgestellt, die brotlos gewordenen Arbeitnehmer mußten sich in ihren Lebensansprüchen umstellen, kurzum, dieses Umstellen ist eine so richtige Weiterentwicklung geworden. Nur eine, die man umstellen mußte, der es gewiß nicht leicht fiel, sie redet

nicht viel darüber, und das ist die Hausfrau. Sie hat das Umstellen eben schweren Herzens lernen müssen, und nun ist sie darin kavalierhaft, nur trägt sie das neue Los, die Umstellung, mit Ruhe und Würde. Alles ist umgestellt, und wenn man für irgend eine Sache, für irgend eine Handlung keinen ausreichenden Grund findet, dann sagt oder schreibt man eben „wegen Umstellung!“ Wegen Umstellung des Geschäfts werden 1000 Menschen brotlos, ebenso, wie die „Privatskretärin“ wegen „Umstellung“ fliegt. Wegen Umstellung bietet ein Theater, ein Kino oder ein Restaurant etwas weniger oder etwas Schöneres, wegen Umstellung wird alle acht Tage eine Behörde verlegt oder umgezogen! Alles Umstellung. Ach ja, und der ungededte

Schred war natürlich nur ein Versehen, eine Folge der momentanen „Umstellung“, in der es doch bekanntlich immer drunter und drüber geht. Man muß schon sagen, daß mit dem Wort „Umstellung“ eine ganze Menge Unfug und Mißbrauch getrieben wird. Das Wort als solches bedeutet gewiß nichts Gutes und charakterisiert die ganze Zeit, darum soll man es überall da vermeiden, wo es sich entweder vermeiden läßt, oder wo es sich wirklich nicht um eine Umstellung handelt. Warum sagen wir nicht, daß wir uns verändert haben, daß wir uns verkleinert haben, daß wir uns spezialisiert haben, oder daß wir kein Geld mehr haben? Kennt nur das Kind hübsch beim richtigen Namen, dann wird das Wort „umgestellt“ halb soviel angewendet!

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Sportverein Haderau

Aber Spiel. Großenhain mit 7:0 (2:0) Sieg.
Die Haderauer Elf nahm in Großenhain bittere Rache für die in Haderau erlittene 4:3-Niederlage und fertigte die Großenhainer nach Belieben mit 7:0 ab. Der letzte Schuss fiel an die Spieler große Anforderungen, aber trotzdem war der Sieg bis vor dem einen Tor im unteren Bereich. Bis zu 400 Zuschauern umlängte das Spielfeld. Die Haderauer Elf hatten selbst 100 Anhänger begleitet, um Zeuge des Revanchekampfes zu sein. Die Haderauer waren genügend gewarnt worden von der robusten Spielweise der Großenhainer, vor allem galt die Warnung dem Torwächter, letzterer hatte aber so gut wie garnicht eingegriffen. Dem Schiedsrichter Herrn Runkmann DSG. wollte sich die Haderauer Elf folgend:

Obert
Danisch Beger
Goldmann Quass Senker 3
Hähle Köppe Knausch Keller Neubert

Der als Erfolg für beide spielende Köppe drückte seine Aufgabe brillant und stand den anderen Spielern nichts nach.

Zum Spielverlauf: Die Haderauer Elf spielt vom Anstoß sehr verhalten, jedoch Spielfeld oft bis zur Halbzeit. Verteilung kommt, welche auf Haderau. Danisch hat in dem Moment schweren Stand und verpasst kurz hintereinander 2 Pfeilschüsse, aber Obert und Beger retten. Köppe macht schließlich Luft und legt der guten Großenh. Hintermannschaft aus, aber ein Torerfolg bleibt aus. In der 30. Min. ist Knausch auf dem Feld, schießt aus 15 Meter Entfernung scharf platziert, aber der Torwächter kann noch liegend abfangen, doch der wiederholte Köppe ist zur Stelle und sein Nachschuß hat im Großenhainer Kasten. Köppe drückt nun die Großenh. in die eigene Hälfte zurück. In der 34. Minute fast derselbe Fall. Einen Strafstoß wegen Hand von Quass geschossen, köpft der Großenh. Vert. ins Ziel zurück. Beger hält sich den Ball, täuscht geschickt und sein Schuß bringt Köppe, das 2. Tor. Mit dem Halbzeitpfiff scheidet der rechte Flügel von Großenhain aus, er zog sich eine Sehnenzerrung zu (eigenes Verschulden). Nach Wiederanstoß gibt Köppe, das 3. Tor nicht mehr aus der Hand. Erst in der 12. Min. gelingt Neubert der 3. Treffer. Großenh. verteidigt vielbeinig. Die Köppe werden torunfähig und jeder will sich am Torhüter beteiligen. Die gute Köppe. Hüfereibe, Senker, Quass, Goldmann machen immer wieder das Spiel auf und schicken die Kufen ins Feuer. In der 28. Min. schießt Hähle, indem er mit Köppe Platz gewechselt hat, den 4. Treffer. In der 32. Min. ist es wiederum Köppe, welcher an dem herauslaufenden Großenhainer Torwart vorbei einschleift. In der 40. Min. kommt auch Knausch auf seine Kosten und stellt, trotz des Salammers vor dem Großenh. Tor, durch Bruchschuß das 5:0 her. Der Schiedsrichter hat schon etliche Verwarnungen an die Großenh. erteilt und es bagelt Strafköße. Wiederum hat Beger schon durchgeschleift, wird aber von dem rechten Vert. Großenh. abhaktig zu Fall gebracht. Diesen Giftmeter schießt Knausch in der Schlussminute zum 7. Treffer in die Maschen. Der Großenh. Torwächter Voel, wegen Unsportlichkeit mehrfach schon bestraft, verlegt sich an Knausch. Dies dürfte dem Großenh. Torhüter eine lange Zwangspause einbringen.

Kritik: Von den Großenh. war der Linksaußen sowie Verteidigung der beste Mannschaffsteil.
Von den Haderauern hat ein jeder seine Pflicht getan und verdient die Mannschaft ein Gesamtlob. — Herr Runkmann (DSG. Dresden) war dem Spiel ein gerechter Leiter, wofür ihm beide Mannschaften dankten. DR.

Sportverein Zeithain

Zeithainer SV. 1. schlägt SG. „Wacker“ Dahlen 1. 2:0 (1:0)

Die 1. Mannschaft des Zeithainer Sportvereins wolle vergangenes Sonntag in Dahlen und konnte einen feinen 2:0-Sieg mit nach Hause bringen, nachdem die 3. SV. 1. für mehrere Wochen in einem Totalspiel mit 4:1 und vor 8 Tagen sogar die 1. Mannschaft des SV. Dahlen mit 3:1 in Dahlen Federn lassen mußte.

Der Spielverlauf:

Unter Leitung eines Dahleiner Vereinskassierers fanden sich am vergangenen Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr beide Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Gleich von Anfang an legte die Zeithainer ein mächtiges Tempo vor und können bereits in der 4. Minute durch ihren Mittelfürer mit 1:0 in Führung gehen. Ein weiteres Tor läßt der Schiedsrichter, welcher mit seinen Fußballregeln auf „Triebsfuß“ stand, nicht zu. Nach kurzer Spielbauer erweist es sich doch, daß dieser Herr unfähig ist, diesen starken Kampf weiter zu leiten, dieser wird dann auch von einem seiner Vereinskameraden, welcher es etwas besser verstand, abgelöst. Trotz leichter Feldüberlegenheit will Zeithain bis zur Halbzeit nichts mehr gefangen und es geht mit 1:0 für Zeithain in die Pause. Nach der Pause ist es der Halblinke, welcher auf 2:0 erhöht und somit

den Sieg für seine Farben sicher stellen kann, während Dahlen bis zum Schlußpfiff das Ehrenrot verfangt bleibt.

Zeithainer SV. 2. verliert gegen SG. „Wacker“ Dahlen 2. 7:0 (1:0)

Vor den ersten Mannschaften standen sich ebenfalls die Reserven beider Vereine im Freundschaftsspiel gegenüber. In diesem Spiele mußte unsere Mannschaft eine derbe, aber unbediente 7:0-Niederlage einstecken. Beim Stande von 0:0 mußte der Zeithainer gute Torhüter infolge Verletzung das Spielfeld verlassen, dem kurz darauf der linke Flügel Zeith. auf Schiedsrichter Bedrück ohne jede Verwarnung folgen muß, nachdem zuvor der Rechtsaußen, Mittelstürmer und Linksaußen der Zeith. je ein sicheres Tor versenkt. Die Zeithainer nur noch mit 3 Mann kämpfend hatten nicht mehr stand und die Wackerbesitzer kommen mit Hilfe des Schiedsrichters zu einem leichten Erfolge.

Fußball-Bundespokal-Wettbewerb in Dresden. Das Schlußspiel um den Fußball-Bundespokal zwischen den Repräsentativmannschaften von Mittel- und Süddeutschland findet nunmehr endgültig am 19. April in Dresden auf dem Platz des Dresdner Sportclubs im Ohrengäßchen statt. Die Nachrichten von einem Einspruch Süddeutschlands gegen den Termin entbehren, wie bereits mitgeteilt, jeder Grund. Schiedsrichter des Kampfes ist der Breslauer Gerlach.

Kreispielausübung der Sächsl. Turnerschaft.

Der Kreispielausschuß der Sächsl. Turnerschaft legte in seiner Sitzung in Altsa die Jahresarbeit 1931 fest. Neben der Ergänzung der Kreispiellordnung, Beratung von Vorschlägen für eine Neufassung der Spielordnung der DT. wurden wichtige Veranstaltungen anberaumt. Die Sachienmeisterchaft im Fußball wird am 4. Mai in Plauen ausgetragen. Am gleichen Tage wird die Schlagballmeisterchaft durchgeführt. Der Austragungsort steht noch nicht fest. An diesen Wettbewerben werden sich erstmalig Sportlermannschaften beteiligen, falls sie sich in den Gauen durchsetzen. An Länderspielen im Handball wird nur das Treffen zwischen Sachsen und Brandenburg in Chemnitz durchgeführt. Die deutschen Meisterchaften in den Sommerpielen finden in Chemnitz statt. Im Tennis wird ein Kreisturnier der Sächsl. Turnerschaft am 15. und 16. August in Leipzig ausgetragen. Acht Tage vorher steigt ein Ländertreffen Sachsen-Böhmen. Am 12. und 13. September kommt das D.T.-Tennis-Turnier in Chemnitz zum Austrag.

Die Städtevertretung im Kunstturnwettbewerb Dresden-Weißitz-Chemnitz.

Nachdem die Leipziger Vertreter zu dem am 8. März im Dresdner Alberttheater stattfindenden 8. Städtewettbewerb im Kunstturnen zwischen Dresden, Weißitz und Chemnitz bereits seither hat auch der Gau Mittelsachsen am vergangenen Sonntag seine repräsentative Mannschaft in einem Auscheidungsturnen zusammenge stellt. Die Leipziger Farben werden durch Köpff, Klein, Mügge, Schmidt, Messerschmidt, Wettermann, Anders und Krüger vertreten. Es ist dieselbe Mannschaft, die in dem größten deutschen Städtekampf Leipzig-Berlin-Hamburg einen überaus guten Sieg erzielte. Auf Grund der Ergebenisse beim Auscheidungsturnen hat der Turngau Mittelsachsen folgende Mannschaft aufgestellt: Feldner-W. W. Dresden, Walther-Freitai-Botschappel, Richter-Coffeubaude, Vormann-Lamde, Kordwek, Menzer-Neu- und Antonstadt, Schent-W. W. Dresden, Caspar-Gruna, Diebel-Freitai-Botschappel, Urtag; Fritsch-Coffeubaude, Schwarz-Schmidt-W. W. Dresden. Die Chemnitzer Vertreter sind noch nicht bekannt.

Zusammenarbeit der Sport- und Turnerschwimmer Sachsen.

In einer gemeinsamen Sitzung in Leipzig zwischen der Sächsl. Turnerschaft und dem Kreis X im Deutschen Schwimmverband ist der laut Vertrag Deutsche Turnerschaft-Deutscher Schwimmverband vorgesehene Landesaus schuß gebildet worden. Den Vorsitz hat für das Jahr 1931 der 1. Kreisvertreter der Sächsl. Turnerschaft, Dr. Thiemer-Dresden übernommen. Der Vorsitz wechselt von Jahr zu Jahr zwischen Sächsl. Turnerschaft und Schwimmkreis X. Weitere Ausschussmitglieder sind der Vorsitzende des Schwimmkreises X, Dr. Schumann-Dresden und die beiden Kreischwimmwart der beiden Vertragspartner.

Leichtathletik.

Veränderung des leichtathletischen Jahresprogrammes 1931. Dresden vier in der Leichtathletik führende Vereine, Dresdner Sportclub, Dresdenia, v. Falkenhäuser und Guts Muts, haben mit dem Athletik-Ausschuß des Gauess Ostfachsen in einer gemeinsamen Besprechung die Erweiterung des Jahresprogrammes 1931 beschlossen. Die

im vorerwähnten Maße mit einem Wettkampfbuch durchgeführten leichtathletischen Wettbewerbe unter Anwendung einer Punktskala wurden auch dieses Jahr in das Programm aufgenommen. Aus Teilnahme werden die Vereine der G. Ostf. eingeladen.

Es ist diesmal die sportliche Zeit im Juni und Juli für die Durchführung dieser Wettbewerbe gewählt worden. Für die erste Veranstaltung am 17. Juni 1931 zeichnet der D.S.C. verantwortlich, die übrigen 3 Kampfabende sind auf den 1., 8. und 15. Juli festgesetzt worden und werden in dieser Reihenfolge auf den Plätzen des SV. Guts Muts, SV. v. Falkenhäuser und Dresdenia abgewickelt.

Ostfachsens Jugend beim Waldlauf. Die im Vorjahre in den Spielbetrieb des Gauess Ostfachsen im D.S.C. aufgenommenen Wald- und Stafettenläufer der Jugend- und Handballmannschaften aller Jugendklassen erfahren einen weitaus größeren Ausbau. Neben den bisher festzustellenden Punktskala beim Eintritt der vollen Mannschaft auf diesen Wettbewerben, erfolgt diesmal noch eine Mannschafts- und Einzelwertung, die sicherlich einen besonderen Reiz auf die jugendlichen Läufer ausüben wird.

Durch den immer stärker werdenden Jugendport- und Spielbetrieb ist die der Ausschuss für Jugendklassen angewonnen, die Läufe hinsichtlich der Auswertung am 8. März 1931 in den Bezirken Groh-Dresden, Gohls, Freiditz, Gohlschütz, Reichen und Riesa mehr als 150 Spielmannschaften aller Jugendklassen dem Starter stellen. Im Bezirk Groh-Dresden nehmen die Läufe ihren Ausgang vom Spielfeld des SV. Brandenburg aus ins Heidenländische Trachau. Der An- und Abmarsch erfolgt in Form eines Umlaufes. Die Veranstaltung klingt aus in einer feierlichen Siegesfeier.

Für die in den Provinzorten stattfindenden Waldläufe werden von den Bezirksleitern besondere der Derrückte Rechnung tragende Verantwortlichkeiten ausgearbeitet.

Bogen.

Mitteldeutschland schlägt Bayern in der Bsp.-Vollschußwettbewerb 9:7.

Das der Bayerische Bogenverband auf seine besten Leute Kuchel und Hagerl im Schlußkampf um den Bsp.-Vollschuß des Deutschen Amateurbogenverbandes gegen Mitteldeutschland verstanden mußte, brachte den Gästen am Montag im gutbesetzten Leipziger Zoo eine immerhin kaum erwartete Niederlage. Bedauerlich bleibt es hierbei, daß die Führer der Bayerischen Mannschaft nach dem dritten Kampf des Abends, der ihnen die zweite Niederlage brachte, den Kampfabend abbrachen drohten, und zwar zum Protest gegen das Kampfricht.

Wiederleben in St. Moritz.

Französische Kriegsteilnehmer ehren einen deutschen Europameister.

Bei der Preisverteilung für die Wintersportveranstaltungen in St. Moritz hat sich, wie der „Paris Ribit“ berichtet, eine ungewöhnlich nette Verbindungsbeziehung zwischen französischen Sportleuten und dem neuen deutschen Europameister im Biathlon, Hauptmann A. D. Zahn, abgezeichnet. Als Hauptmann Zahn seinen Ehrenpreis erhalten sollte, traten auf einmal Graf de la Freyguère und drei andere französische Aristokraten vor die Preisrichter, die an der längsfront des Hotelbaus, in dem die Feier stattfand, aufgestellt waren, und baten für einen Augenblick um Gehör. Im Namen seiner Freunde richtete darauf der französische Sportmann an den deutschen Sportmann die folgende Anrede: „Während des Krieges unternahm ein junger französischer Flieger einen Erkundungsflug über die deutschen Schützengräben. Er kam mit einem deutschen Flieger dabei ins Gefecht und wurde hinter den deutschen Linien abgeschossen. Der deutsche Flieger landete neben dem französischen Flieger, der unterlegt geblieben war und erklärte ihm als seinen Gefangenen. Als sie ins Gefecht kamen, beobachtete der Franzose sein Geschick und meinte: „Es tut mir besonders leid, daß meine Mutter sich ängstigen wird, da sie nicht erfährt, was aus mir geworden ist.“ Darauf fragte der deutsche Flieger: „Wie alt sind Sie, junger Freund?“ Der Franzose antwortete: „18 1/2 Jahre“. Der Deutsche machte einen Augenblick nach und meinte dann: „Leben Sie sich hin und schreiben Sie rasch einen Brief an Ihre Mutter. Ich werde Sie in meinem Flugzeug mitnehmen und wir werden den Brief hinter Ihren Linien abwerfen.“ Der Franzose schrieb den Brief. Die beiden bisherigen Feinde fliegen dann gemeinsam in dem deutschen Flugzeug wieder auf. Der Brief wurde auch richtig hinter den französischen Linien abgeworfen. Nur hätte es beinahe ein schlechtes Ende gegeben, da französische Kampfflieger überfliegend das deutsche Flugzeug verfolgten und es um ein Haar abgeschossen hätten. Der deutsche Flieger, der damals als Gentleman handelte — so rief Graf de la Freyguère aus — ist Hauptmann Zahn, der neue Europameister. Wir französischen Sportleute empfinden das Wiederleben mit diesem vorbildlichen deutschen Offizier als eine besondere Ehre. Gestatten Sie, daß wir Hauptmann Zahn auf unsere Schultern nehmen und zum Zeichen unseres Dankes an der Front der Preisrichter vorbeibringen.“

Die Ehrung des deutschen Hauptmanns löste bei dem internationalen Publikum unbeschreiblichen Jubel aus und selbst „Paris Ribit“ betont, daß niemand im Saale gewesen wäre, der den Deutschen nicht begeistert begrüßt hätte. Eine solche Ehrung sei für die deutsch-französische Annäherung von größter Bedeutung, als die theoretischen Reden mancher Staatsmänner.

Handel und Volkswirtschaft.

Sammlerbank A.G. Aus dem Geschäftsbericht. Das am 31. Dezember 1930 beendete Geschäftsjahr der Sammlerbank war das 69. seit Begründung als Kredit- und Sparkassenbank, zugleich aber auch dasjenige, welches die schwersten Erfahrungen in das wirtschaftliche Leben aller Berufsstände gebracht hat. Wir müssen bekennen, daß dadurch neben Handel und Gewerbe sich besonders die Landwirtschaft unseres Kundenkreises in einer erschütternden Wirtschaftslage befindet. Mit Bemühen können wir feststellen, daß sich unter Inkaution der Schwierigkeiten des vergangenen Jahres 1930 gemächlichen gezeigt hat. Die Umsatzziffern haben sich im Rahmen des Vorjahres gehalten. Das erste Halbjahr brachte eine Steigerung von ca. 1 1/4 Millionen RM., das zweite einen wesentlichen Rückgang. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches beträgt RM. 13 167 707,76. Das Gewinnergebnis gehalten nach Abschreibungen von RM. 8000.— auf Debitoren, wieder die Aufschüttung der gewöhnlichen 10 Prozent Dividende und eine Stärkung unserer Reserven. Der Reingewinn stellt sich auf RM. 16 098,02 (im Vorjahre auf RM. 17 675,23). Von den Anlageformen hat sich in runden Zahlen ausgedrückt, das Besitztum um RM. 34 000.—, das eigene Effizienkonto durch Einzahlung mündelbarer Goldpandbriefe um RM. 12 000.— (bei Abschaltung des Berichtes um weitere RM. 12 000.—), das Hypothekenskonto um RM. 10 000.— erhöht. Die Bilanzsumme ist um RM. 69 000.— gestiegen. Schuldner in laufender Rechnung haben eine Erhöhung von RM.

28 000.— erfahren, die Gläubiger eine solche von RM. 18 000.—. Von den Außenständen sind 75 Prozent auf gesicherter Basis geborgen, für die restlichen ist die Sicherung im Gange. Die Sparanlagen sind um 47 000.— RM. auf RM. 385 692,59 gestiegen. Im Monat Dezember brachten wir RM. 42 000.— Spargelder des Rabattparvereins zur Auszahlung.

An der Berliner Börse war die Tendenz wenig einheitlich. Nach schwachem Beginn trat am Schluß eine leichte Befestigung ein. Tagesgeld 4—6, Monatsgeld 6—7,5 Prozent, Privatdiskont unverändert.

Dresdner Börse vom 22. Februar. Die feste Haltung der Sonnabendbörse übertrag sich auch auf die heutige Börse. Bei lebhaftem Geschäft konnten auf fast allen Märkten Gewinne bis zu 2 Prozent erzielt werden. Schubert & Salzer gemessen 10,5, Deutsche Jute 7, Sächsl. Bank 5,5, Berliner Kindl 5, Vereinigte Händler 3,5, Steiners Paradiesbittern 3, Sachsenwerk, Brauband und alte Reichsbankantelle je 2,5, die neuen Antelle 3,25 Prozent, Dittendorfer Rils minus 3, Geratz Stridgarn und Gebe je minus 2 Prozent. Am Anlagensmarkt mußte die 8 proz. Deutsche Reichsanleihe von 1927 2 Prozent hergeben und die 7prozentige Dresdner Stadtanleihe von 1928 1,25 Prozent.

Leipziger Börse vom 22. Februar. Die Woche eröffnete bei unverändert geringer Umsatztätigkeit in Anpassung an Berlin lebhaftem Geschäft waren Gewinne bis zu 2 Prozent zu beobachten. Darüber hinaus gemessen Schubert & Salzer auf das Abschlußergebnis 11 Prozent, ferner Sächsl. Bank 4 Prozent. Anlagenswerte gestiegenes Geschäft bei wenig veränderten Notierungen. Preisverkehr kaum verändert.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 22. Februar. Auftrieb: Ochsen 55, Bullen 245, Kühe 290, Kalben 89, Rinder 576, Schafe 842, Schweine 2908, zusammen 4935 Tiere; Preise: Ochsen 1 61—63, do 2 45—50, do 3 40—44, do 4 38—39; Bullen 1 47—50, do 2 44—48, do 3 40—43; Kühe 1 57—60, do 2 55—58, do 3 28—32, do 4 25—27; Kalben 1 47—50, do 2 40—46, Rinder 1 —, do 2 55—60, do 3 50—54, do 4 45—49, do 5 40—44; Schafe 1 —, do 2 50—55, do 3 40—47; Schweine 1 53, do 2 52—53, do 3 51—52, do 4 48—50, do 7 47—51; Geflügel: Rinder, Kalber und Schafe schlecht, Schweine langsam; Leberhäut: Ochsen 17, Bullen 78, Kühe 47, Kalben 20, Schafe 86, Schweine 76.

Chemnitzer Börse vom 22. Februar. Die Börse eröffnete die neue Woche bei etwas lebhafterem Geschäft in weiter fester Grundstimmung. Gelderes Kursgewinne erzielten Rabenberger Export plus 3, Richter plus 2,25, Schubert & Salzer plus 11 und Thüringer Gas plus 1,5 Prozent. Die Abschläge gingen über 1 Prozent nicht hinaus. Renten gut behauptet. Der Preisverkehr lag ruhig.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 22. Februar. Ochsen 1 45—47, do 2 42—44, do 3 38—38, do 4 30—35; Bullen 1 44—47, do 2 40—43; Kühe 1 40—43, do 2 38—38, do 3 28—32, do 4 25—26; Rinder 1 —, do 2 51—54, do 3 50—50, do 4 52—54, do 5 48—50; Schafe 1 5 50—52, do 2 45—48, do 3 40—43; Schweine 1 52, do 2 51—54, do 3 50—52, do 4 48—51, do 5 45—47, do 7 42—48; Auftrieb: Ochsen 114, Bullen 151, Kühe 436, Kalben 20, Rinder 617, Schafe 412, Schweine 2156; Geflügel: Rinder und Kalber schlecht; Schafe langsam, Schweine